Nr. 135. Montag, den 13. Juni 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 7. Juni bis 19. Juni Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Fest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claus; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Glänzender Auftakt zur Bochumer Shakespeare-Woche.

Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Universität Münster an Oberbürgermeister Dr. Ruer. — Der München-Wien-Flug der Ozeanflieger verschoben.

Die Deutsche Shakespeare-Woche Bochum 1927 hat am Samstag ihren Anfang genommen und zwar, wie gleich vorweg betont sei, einen sehr verheißungsvollen Anfang; denn sowohl in organisatorischer wie in künstlicher Hinsicht klappte alles hervorragend, so daß die zahlreichen Gäste, die im Laufe des Samstag-Nachmittags eintrafen, des Lobes schon in den ersten Stunden voll waren. Reicher Flaggenschmuck in den Straßen der Stadt begrüßte die von nah und fern herbeigeeilten Gäste, die das seltene Schauspiel erleben wollen, wie die Stadt Bochum, das Herz des Ruhrreviers, den Beweis dafür erbringt, daß auch in einer modernen Industriestadt Kunst und Wissenschaft eine edle Pflegestätte finden können. Das große Unternehmen, den gesamten Königsdramen-Zyklus Shakespeares im Zusammenhang aufzuführen, hat wegen seiner kulturhistorischen Bedeutung im Inlande und im Auslande, namentlich natürlich in der Heimat des Dichters, lebhaftesten Anklang gefunden. So war aus der Geburtsstadt des großen Briten Stratford-on-Avon in Vertretung ihres verhinderten Gemahls Frau Bürgermeister Flower herbeigeeilt. Aber auch in Deutschland selbst hat

das kühne Wagnis

großen Beifall gefunden. Wie stark die deutsche Dichterwelt an diesem literarischen Versuche Anteil nimmt, läßt sich daraus erkennen, daß Gerhart Hauptmann selbst erschienen war, neben ihm Dr. Friedrich Lienhard und Dr. Herbert Eulenberg. Ganz besonderes Interesse zeigte natürlich die deutsche Gelehrtenwelt, an ihrer Spitze das Präsidium der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, die, wie wiederholt betont sei, zum ersten Male seit ihrem Bestehen eine außerordentliche Tagung außerhalb Weimars abhält. Der Präsident der Gesellschaft, Professor Dr. Werner Deetjen, war aus Weimar erschienen, außerdem der erste Vizepräsident Professor Dr. Robert Schick aus München und der zweite Vizepräsident, Geheimrat Professor Dr. Max Förster, ebenfalls aus München, sowie Generalintendant a. D. v. Schirach, der stellvertretende Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Die Goethe-Gesellschaft wird durch ihren Vizepräsidenten, den Geheimrat Professor Dr. Michels (Weimar), vertreten, während die Universität Münster ihren Rektor, Professor Dr. Karl Lux, und den Prorektor Professor Dr. Hoffmann entsandt hat. Die Universität Köln wird durch Professor Dr. Schöffler vertreten. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Jakob Gould Shurmann, ist zwar augenblicklich durch den Besuch der amerikanischen Flieger noch am Kommen verhindert, hat aber sein Erscheinen bestimmt für die nächsten Tage zugesagt, desgleichen der geschäftsführende Direktor des Deutschen Bühnenvereins in Berlin, Rechtsanwalt Artur Wolff. Dagegen ist der Vorsitzende des Verbandes der Deutschen Gemeinnützigen Theater, Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Mannheim, bereits eingetroffen. Besondere Anerkennung verdient es auch, daß der thüringische Staatsminister Dr. Leutheußer (Weimar) als Vertreter des Staates, in dem Weimar, der Sitz der Shakespeare-Gesellschaft, gelegen ist, gleichfalls von Anfang an der Bochumer Shakespeare-Woche beiwohnt.

Die erste Aufführung im Stadttheater

Festlicher Fahnenschmuck empfing die Gäste Die Eingangshalle war mit breiten Blumen- und Pflanzenarangements verziert, aus deren Mitte die Büste Shakespeares hervorleuchtete. Auch sonst war dem festlichen Charakter des Abends in äußerlicher Beziehung Rechnung getragen. Weihevolle Stimmung lag über dem Hause, als sich der Vorhang zum ersten Male hob und die feierliche Musik unseres Schauspielkapellmeisters Emil Peeters im schönen Raum unseres Theaters ertönte. Mit lebhafter Anteilnahme verfolgte von der Intendantenloge aus Gerhart Hauptmann mit Gemahlin das spannende Spiel. Bekanntlich hat unser Intendant, Dr. Saladin Schmitt, den dereinst von Dingelstedt in Weimar unternommenen ersten Versuch dahin erweitert, daß er nicht nur „König Richard II.", „König Heinrich IV.", „König Heinrich V.", „König Heinrich VI." und „Richard III." aufführt, sondern er hat noch die beiden Rahmenstücke „König Johann" (als Auftakt) und „König Heinrich VIII." (als Ausklang) hinzugenommen. Das kühne Unternehmen wird dadurch noch besonders erschwert, daß ja gerade diese beiden Stücke nicht zu den wirkungsvollsten Dramen Shakespeares gehören. Wie wir aber bereits anläßlich der Erstaufführung feststellten, hat es Dr. Saladin Schmitt, sicher einer unserer besten Shakespeare-Kenner, ganz hervorragend verstanden, aus „König Johann" bühnenmäßige Wirkungen herauszuholen. Mit großem Geschick hat er die Szenen gekürzt und zusammengelegt, wodurch es ihm gelungen ist, gleich vom ersten Abend an dramatische Hochspannungen auszulösen. Das zeigte sich auch am Samstag. In erschütternder Wucht rollten die Szenen in rascher Folge, ja sogar ohne Pause, an den Zuschauern vorüber, und als sich am Schluß der Vorhang über dem Drama schloß, durchbrauste das Haus ein Beifallssturm, wie ihn das Bochumer Theater wohl selten erlebt hat. Immer und immer wieder mußten sich die Hauptdarsteller zeigen, und nicht eher ruhte das sichtlich ergriffene Publikum, bevor nicht auch Intendant Dr. Schmitt im Kreise seiner Getreuen erschien. Ungezählte Male mußte sich der Vorhang noch heben, ehe sich das Haus allmählich leerte. Ueber die Aufführung selbst ist nicht viel Neues zu sagen. Die Regie, die natürlich wieder Dr. Schmitt selbst führte, ließ keinen Wunsch offen, wobei sie aufs tatkräftigste durch die technische Einrichtung unseres verdienten Oberinspektors Ernst Presber unterstützt wurde. Auch die Darsteller taten das Menschenmögliche. König Johann selbst wurde von Hermann Heuser gespielt. Nachdem er eine anfängliche Befangenheit überwunden hatte, bot er die großzügige Leistung, die wir schon anläßlich der ersten Aufführung gewürdigt haben. Auch die übrigen Mitwirkenden dürfen den entsprechenden Anteil am Erfolge für sich in Anspruch nehmen, namentlich Willi Busch als Bastard Richard, Gerhard Meinecke als Kardinal Pandulpho, Willi Schröder als König Philipp von Frankreich, Hugo Orth als Dauphin Louis, Dr. Werner Kurz als Bramarpassierender Erzherzog von Oesterreich, Demetrius Galbierz als Gesandter Chatillon und Hannsjakob Gröblinghoff als ergreifender Prinz Arthur trugen zum Gelingen des Ganzen bei, während von den Frauenrollen namentlich die im Stile einer wahren, großen Tragödin erschütternd wirkende Frau Adele Schönfeld als Prinz Arturs Mutter Constanze fesselte. So konnte der Erfolg nicht ausbleiben.

Der Begrüßungsabend im Parkhaus.

Nach der Vorstellung standen am Theater Straßenbahnen und Autobusse bereit, um die Festteilnehmer zum Parkhaus zu bringen. Aus der regen Unterhaltung der auswärtigen Gäste war zu entnehmen, daß eine große Zahl der Literatur- und Theaterfreunde schon den Besuch der Magdeburger Theaterausstellung hinter sich hatte. Im Parkhaussaal harrte ihrer an weißgedeckten, blütengeschmückten Tischchen die ersehnte Erfrischung, und bald waren angeregteste Gespräche geknüpft, die im Industriegebiet der Ruhr schnell neue Freundesbande schließen halfen. Die Eröffnung des offiziellen Begrüßungsaktes wurde vollzogen, nachdem der Ehren- und der Arbeitsausschuß an der langen Tafel vor der frühlingsduftig hergerichteten Bühne Platz genommen hatten. Als erster Redner sprach der Vorsitzende der deutschen Shakespeare-Gesellschaft,

Professor Dr. Deetjen

und hieß insonderheit den thüringischen Staatsminister Dr. Leutheußer (Weimar), Dr. Gerhart Hauptmann und Dr. Herbert Eulenberg (Kaiserswerth) als Vertreter des deutschen Schrifttums, sowie die Gemahlin des Bürgermeisters Archibald Flower (Stratford-on-Avon), den Prorektor der Universität Münster, Professor Hoffmann, und Oberbürgermeister Dr. Ruer (Bochum) willkommen. Nicht unerwähnt blieb auch die deutsche Hochschuljugend beiderlei Geschlechts, die zu hundert an der Zahl Bochums Shakespearewoche genießen will. Weiter sagte er: „Es ist seit der vor 63 Jahren erfolgten Gründung unserer Gesellschaft das erste Mal, daß sie neben der in Weimar stattfindenden Versammlung eine außerordentliche Tagung in einer anderen Stadt veranstaltet. Daß wir hierfür die Stadt Bochum erwählten, ist nur begründet in dem großartigen Entgegenkommen dieser Stadt, deren edler Gastlichkeit wir immer herzlich gedenken werden. Diese ernste Stadt der Arbeit hat sich dadurch selbst geehrt und dem Lorbeerkranz, den sie sich auf anderen Gebieten schon lange erworben, ein neues Blatt hinzugefügt. Dank gebührt vor allem Stadtrat Stumpf, der viel zum Gelingen der Woche beigetragen hat, nicht weniger dem Intendanten Dr. Saladin Schmitt. Nur künstlerisches Ereignis konnte uns bewegen, von unserer bisherigen Gepflogenheit abzuweichen, allein in Weimar zu tagen; dieses Ereignis ist eben

die Aufführung sämtlicher Königsdramen

auf der Bochumer Bühne. Es drängt mich, dem Oberbürgermeister meine Hochachtung auszudrücken für die hohe Auffassung von den Kulturaufgaben einer Industriestadt. Sie haben erkannt, daß es nötig ist, die materiellen Fesseln der Industrie auf ein ihnen gebührendes Maß einzudämmen. Die besondere Fürsorge für das Theater läßt ersehen, daß die Stadt Bochum von der Anschauung, die Wagner immer wieder betonte, durchdrungen ist, daß die Bühne eine Angelegenheit der ganzen Bevölkerung sein muß. Ich muß es offen sagen, daß uns der Entschluß nicht ganz leicht geworden ist, neben der Hauptversammlung auf klassischem Boden eine außerordentliche Tagung einzuberufen. Aber wir dürfen nicht übersehen, daß es neben der alten Kultur auch eine neue gibt. Die Anschauungen der Dichter von der Industrie waren ja nicht immer die besten; allmählich ist das aber anders geworden. Auch die Dichter haben die hohe Bedeutung von Industrie und Technik erkannt, und die Technik selbst ist zum Gegenstand der Poesie geworden. Auch beim Dichter bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß man den genialen Techniker nicht übersehen darf, sondern daß er als Genie ihm gleichberechtigt zur Seite steht. Die Veranstaltung der Shakespeare-Woche in Bochum mag als neuer Beweis dafür gelten, daß

Industrie und Technik

nicht ausschließlich dem Gebot des Materialismus folgten. Was Schiller 1779 in einem Brief bereits erwog, was Dingelstedt 1864 auf der Weimarer Hofbühne in die Tat umsetzte, die Königsdramen von „Richard II." bis „Richard III." zusammenhängend wiederzugeben, hat Dr. Schmitt fortgesetzt, indem er auch „König Johann" und „Heinrich VIII." in den Zyklus mit hineinbezog. In den Ländern englischer Zunge herrscht lauter Widerhall über diesen Gedanken. Mit Stolz dürfen aber auch wir sagen: „Shakespeare ist unser!" Wir dürfen uns rühmen, daß er auch zum deutschen Klassiker geworden ist; daß er die deutsche Bühne erobert hat. Mit diesem Stolz paart sich in uns auch tiefstes Dankesempfinden.

Das Westfalenland

ist es, das die Shakespeare-Gesellschaft heute zum ersten Mal auf anderem Boden sieht. Es ist uns ja nicht fremd: war doch ein Bürgermeister von Mülheim unser erster Präsident, und ein Mann wie Freiherr v. Finke führte sein Werk weiter. Ich will daher schließen mit dem Wunsch, daß auch aus dieser außerordentlichen Tagung in der westfälischen Industriestadt neues Leben für unsere Deutsche Shakespeare-Gesellschaft erblühen möge."

Prorektor Professor Dr. Hoffmann

der in Vertretung des Rektors der Universität Münster sprach, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Festspiele viel Licht und Wärme in das Gebiet nüchterner Arbeit tragen. U. a. führte er aus: „Trotz allen auf Erwerb eingestellten Lebens macht sich doch auch hier der heiße Wunsch geltend, an dem Licht, der Sonne und der Wärme teilzunehmen, die das übrige Deutschland durchdringt. Besonders in den großen Industriezentren empfindet man es dankbar, daß diesem Sehnen Erfüllung gewährt wird. Eine dieser Veranstaltungen ist auch die Shakespeare-Woche. Es ist etwas Großes, was Bochum hier versucht und die Universität ist herzlich dankbar, daß es das gewagt hat. Die Stadt Bochum hat sich aller Gäste so liebevoll angenommen, daß, wenn heute hundert Studenten und Studentinnen hier sind, es das nächst Mal Tausende sein werden, die sich in Westfalen zusammenfinden. Diese Woche ist ein schlagender Beweis für die Eigenschaft deutschen Wesens, das, was andere Völker an großen und bleibenden Werten geschaffen haben, in sich aufzunehmen." Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft.

Staatsminister Dr Leutheußer

feierte die Regsamkeit des Ruhrgebiets und verflocht damit den Dank der Heimat für jenes wackere Durchhalten in den Tagen schwerster Prüfung. Er erklärte: „Ich bin gern nach Bochum gekommen, um das große Werk der Shakespeare-Woche zu sehen. Seit Jahren denke ich und mit mir ganz Thüringen nur mit Hochachtung an das Land der Ruhr. Niemals wird das Bochum und dem Ruhrgebiet vergessen werden, was es an Leiden getragen hat für unser ganzes deutsches Vaterland. Bin ich bisher nur mit dem Herzen an der Ruhr gewesen, so freue ich mich, jetzt aus Anlaß der Shakespeare-Woche auch persönlich hier weilen zu können." Sein Hoch galt Bochum und dem Ruhrgebiet.

Auch der nächste Redner, der Vizepräsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft

Geheimrat Dr. Schick (München)

gedachte der „tapfern und edlen" Stadt Bochum und daneben einer anderen Stadt, der Geburtsstadt Shakespeares, die das Unglück gehabt hat, daß ihr Theater ein Raub der Flammen geworden sei. Die Verbindung zwischen Bochum und Stratford-on-Avon noch enger zu knüpfen als es schon durch die Shakespeare-Woche geschehen sei, bat er um Spenden für den dortigen Neubau des zerstörten Shakespeares-Theaters. Dann sprach die Gemahlin des Bürgermeisters von Stratford,

Frau Flower,

der Stadt Bochum und dem Intendanten Dr. Schmitt den Dank aus, daß sie Shakespeare mehr als viele andere Städte eine Pflege angedeihen ließe. Sie schloß mit dem Wunsche, daß Shakespeare ein Bote des Friedens zwischen den beiden Völkern sein möge! Zum Schluß betonte der Vorsitzende des Arbeitsausschusses,

Stadtrat Stumpf,

daß dieser Ausschuß seinen Namen mit Recht trüge. Am heutigen Tage dürfte sich der Ausschuß freuen, alle Gäste begrüßen zu können. Wenn er von dem einen und dem anderen die freundliche Zusicherung bekommen habe, daß die Organisation geklappt habe, dann würden er und seine Mitarbeiter sich herzlich darüber freuen. Er bitte auch zu sagen, was nicht geklappt hätte, damit Aenderungen eintreten könnten. Der Ausschuß hätte viele freundliche Zusagen bekommen. Er bedauere lebhaft, daß nicht alle eingeladenen Gäste der Einladung Folge geleistet hätten, doch seien ihm von diesen Herren freundliche Zustimmungen zu der Idee der Shakespeare-Woche und Glückwünsche zugegangen. Es handle sich für die Shakespeare-Gesellschaft darum, neben dem Werk des großen Dramatikers auch die neue Schauspielkunst und Dramatik zu Worte kommen zu lassen. Es freue ihn deshalb umso mehr, die namhaften Vertreter der neuen Dramatik in diesem Kreise zu sehen, Gerhart Hauptmann und Professor Dr. Friedrich Lienhard. Sein Hoch galt den Ehrengästen, an ihrer Spitze Gerhart Hauptmann.

Die Versammelten ließen nicht die Gelegenheit vorübergehen, sämtliche prominenten Gäste durch lebhaften Beifall einzeln herzlich willkommen zu heißen. Anschließend wurde ungezwungene Unterhaltung gepflogen, und bei erfrischender Bowle Bochums Gastfreundschaft wiederholt in helles Licht gerückt.

Der erste Vortrag im Parkhaus.

Dr. S. Schmitt hatte in seinem Aufsatze über die Gesamtaufführung von Shakespeares Königsdramen betont, daß unsere Bühne mit der Wiedergabe der Historien rein künstlerische Zwecke verfolge; es komme ihr nicht darauf an, englische Geschichte oder Kulturgeschichte zu treiben oder gar philologische Uebungen abzuhalten. Wer die Aufführungen im Stadttheater gesehen hat oder in diesen Tagen sieht, wird gestehen, daß dieser beherrschende Gesichtspunkt in großartigster Weise den gesamten Zyklus durchdrungen hat.

Es bedeutet kein Abweichen von der gekennzeichneten Richtlinie, wenn trotzdem die Aufführungen mit einer Reihe wissenschaftlicher Vorträge Hand in Hand gehen; denn ein Werk von solchen Riesenausmaßen im äußeren Umfang, von solcher geistigen Spannweite in seinem Inhalt, kann man nicht „voraussetzungslos" genießen. Gerade dann also, wenn man die künstlerische Wirkung vertiefen will, ist es unerläßlich, auch von der wissenschaftlichen Seite an die Königsdramen heranzutreten.

Es war ein glücklicher Gedanke, für den ersten Vortrag, der so etwas wie eine Gesamteinleitung geben mußte, gerade Professor Dr. Keller zu gewinnen. Wer Keller als Dozenten kennen gelernt hat, wer seine Shakespeare-Ausgabe kennt, der weiß nicht nur, daß der große Brite seinem Herzen besonders nahe steht, sondern der durfte auch von vornherein vermuten, daß der Vortragende gerade vor diesem nicht fachlich zusammengesetzten Auditorium seine persönlichen Vorzüge in hohem Maße werde entfalten können: die Vereinigung strenger Wissenschaftlichkeit mit unmittelbar fesselndem Gehalt und vor allem die Gabe, auch die gewaltigste Stoffmenge zu einem klaren Gesamtbilde zu gestalten. Wie

ein feierlicher Grundakkord der kommenden Veranstaltungen

klangen des Redners einleitende Worte, daß kein Werk aus der gesamten Dichtung der Neuzeit mit größerem Rechte an die Seite des Sanges vom zehnjährigen Kampfe um Troja treten dürfe als die zehn dramatischen Gesänge Shakespeares vom Kampfe um die Krone Englands. Wie es kommt, „daß kein anderes Volk einen solchen Glanz der Dichtung über seine Geschichte ausgegossen hat wie das englische," erklärte Keller aus den glücklichen Zeitverhältnissen.

In deutlich verfolgbarem Anschluß an Marlowe, Peele und Greene hat nun Shakespeare seine ersten Historien geschrieben. Diese sind bekanntlich nicht in chronologischer Reihenfolge entstanden, sondern der Dichter griff zunächst zu der Geschichte Heinrichs VI., die es ihm gestattete, in der Person Talbots „zwar nicht die Geißel der Welt, wenigstens aber die Geißel Frankreichs" auf die Bühne zu bringen. Professor Keller vertrat die Ansicht, der Streit um die Echtheit des zweiten und dritten Teiles von „Heinrich VI." erledige sich schon dadurch, daß von der Mitte des dritten Teiles ab Richard von York, der Held des folgenden Dramas, beherrschend hervortritt. Der Redner entwarf dann in wenigen Strichen

ein packendes Bild von dem ausgeprägten Renaissance-Charakter „Richards III.",

von der überragenden Bedeutung des Helden, dem meisterhaft architektonischen Aufbau, den deutlichen Anlehnungen an Seneca, z. B. der Einführung der racheheischenden Geister, der chormäßigen Gestaltung der trauernden Königinnen, den Aehnlichkeiten bis in einzelne Charaktere hinein. An dem zweiten künstlerischen Höhepunkte der Dramenreihe, „Richard III.", hob Keller besonders den lyrischen Grundzug hervor, der sich ebensowohl aus der Gesamtstimmung der „Romeo"-Zeit wie aus der ganz eigenartigen Charakterentwicklung dieses Königs ergibt. Ueber die feinen Bemerkungen, die Shakespeares Verhältnis zu älteren Bearbeitern derselben Stoffe betrafen, müssen wir kurz hinweggehen. Es folgte nun noch eine gedrängte Darstellung derjenigen Historien, die in die Zeit der ausgelassensten Komödien fallen und die den Grundton dieser Schaffensperiode so glücklich in der „größten komischen Figur der Weltliteratur", Sir John Falstaff, festhalten. Ueber die eigenartige Stellung des Nachzüglers, „Heinrich VIII.", sind unsere Leser ja schon genügend unterrichtet.

In dem letzten Chore von „Heinrich V." findet sich eine Hindeutung auf den so viel früher entstandenen, aber chronologisch auf ihn folgenden „Heinrich VI." Aus dieser Tatsache schließt Professor Keller, daß schon Shakespeare selbst eine deutliche Vorstellung von dem zyklischen Charakter seiner Königsdramen gehabt habe. Und in der Tat bilden sie eine ideelle Einheit. Dem Nachweise dieser Einheit galt der zweite Teil des Vortrags. Nach Keller ist das Grundmotiv der Königsdramen „das Schicksal einer Krone, auf der der Fluch der Usurpation liegt", oder, anders ausgedrückt, der Widerstreit zwischen persönlichem Recht und Lehnstreue (also, neben bemerkt, ein ausgesprochen germanischer Stoff). Die Frage nach des Dichters eigener Stellung in diesem Zwiespalt

beantwortete Keller dahin, daß zwar nach Shakespeares Auffassung ein schweres Verbrechen begehe, wer die Hand an den Gesalbten des Herrn lege, daß aber auf der anderen Seite Shakespeare als echter Renaissancemensch gerade vom Herrscher fordere, daß er in Wahrheit „jeder Zoll ein König" sei.

Der Vortrag klang aus in die zwar nicht ausdrücklich gestellte, aber deutlich spürbare Frage nach

der inneren Berechtigung einer zyklischen Darstellung der Dramen im heutigen Deutschland.

Man habe gesagt, die Königsdramen seien der beste Geschichtsunterricht. Wenn man darunter die Mitteilung von Tatsachen verstehe, sei das natürlich falsch. Wenn uns aber die Geschichte mehr lehren solle als Tatsachen, nämlich Stolz auf die Vergangenheit, kraftvolle Haltung in der Gegenwart und hochgemuten Ausblick in die Zukunft, so könne man allerdings nichts den Königsdramen an die Seite stellen.

Und so schloß Professor Keller mit einer Huldigung für die Tat unseres Intendanten, die mit spürbarer Begeisterung aufgenommen wurde. Zwar habe schon Franz Dingelstedt 1864 bei der Gründung der Shakespeare-Gesellschaft die Königsdramen zyklisch aufgeführt und manche deutschen Theater nach ihm; aber das Bochumer Theater sei das erste, das sämtliche Dramen mit Vor- und Nachspiel über die Bretter gehen lasse. Feierlich, wie er begonnen, klang der Vortrag aus in das Bekenntnis zum Genius: „Und wenn Shakesperares Geist in diesen Tagen über uns ist, dann wird er, wie einst der griechische Gott, sich freuen an der gewaltigen Hekatombe."

Ehrung Dr. Ruers durch die Universität Münster.

Nach dem Vortrag war für einen kleinen Kreis geladener Gäste ein Festmahl in den oberen Räumen des Parkhauses vorgesehen. Vorher aber vollzog sich noch ein besonderer Festakt, da sich der Rektor der Universität Münster, Sr. Magnifizenz Professor Dr. Lux, des ehrenvollen Auftrages zu entledigen hatte, dem Oberbürgermeister unserer Stadt, Dr. Ruer, das Ehrenbürgerrecht der Universität Münster zu verleihen. Den Anlaß zu dieser seltenen Auszeichnung bot die Bochumer Shakespeare-Woche, da sie aufs neue den Beweis dafür erbringt, wie sehr sich unsere Stadt um die Förderung von Kunst und Wissenschaft verdient macht. Die Förderung der Kunst ist in diesem Falle in der tatkräftigen Unterstützung unserer Stadttheaters zu erblicken, die Förderung der Wissenschaft vornehmlich in den Verdiensten, die sich Oberbürgermeister Dr. Ruer um die Errichtung einer Zweigstelle der Verwaltungsakademie zu Münster in Bochum erworben hat.

Rektor Professor Dr. Lux

führte etwa folgendes aus: Die Beziehungen der Universität Münster zu der Stadt Bochum haben sich in den letzten Jahren immer inniger gestaltet. Bochum, mitten im Industriebezirk gelegen, ein Kraftzentrum der deutschen Wirtschaft, suchte den Zusammenhang mit Bildungs- und kulturellen Bestrebungen jeder Art, wie ja auch sein Theater von dem Ausdruck gibt, was heute die Shakespeare-Gesellschaft nach Bochum gezogen hat. Die großen Probleme der Wissenschaft einem solchen Zentrum der Industrie näher zu bringen war Aufgabe der Universität der Provinz Westfalen, der Universität Münster. Herr Oberbürgermeister Dr. Ruer hat es verstanden, eine Abteilung der Westfälischen

Verwaltungsakademie

zu Münster nach Bochum zu bringen, der für den Industriebezirk ein Monopolrecht eingeräumt wurde, da die leitenden Stellen des Reiches und des Verbandes der Verwaltungsakademien nur eine derartige Stätte zunächst zuließen. Das über alles Erwarten hervorragende Wachsen dieses im engsten Zusammenhang mit der Universität arbeitende Bildungsinstitut ist zu einem großen Teil dem tatkräftigen Leiter der Bochumer Stadtverwaltung zu verdanken. Von Bochum aus wird auch die Entwicklung anderer Teile des Industriebezirks den Ausgang nehmen. Die Universität hofft, daß die Bande der Verknüpfung zwischen der Wissenschaft, die Münster vertritt, und der Praxis, die diese Stätte des Industriebezirks gewährt, eine noch engere werden wird. Wir hoffen, daß bald ein neues Ausbildungsinstitut erstehen wird, das mit den Bildungsanstalten der Berggewerkschaftskasse zu Bochum und der Universität arbeiten wird. Es soll die Aufgabe haben, den Studierenden der Rechts- und Staatswissenschaften die notwendigen Vorkenntnisse auf praktischem Gebiet zu verschaffen. Als Symbol dieser geistigen Bestrebungen sieht die Universität das Haupt Ihrer Stadt, Ihren verdienten Oberbürgermeister an, dem die Universität

die Rechte eines Ehrenbürgers

feierlichst überreicht, eine Auszeichnung, die wir nur wenigen Führern der Wirtschaft und der Komunen haben zu Teil werden lassen. Diese Verleihung ist auf Antrag der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät erfolgt, und sämtliche Fakultäten sowie der Senat haben ihr zugestimmt."

Darauf übergab der Redner dem Oberbürgermeister den Ehrenbürgerbrief und schmückte Dr. Ruer außerdem mit der goldenen Kette.

Oberbürgermeister Dr. Ruer

erwiderte ungefähr folgendes: „Die mich überraschende Ehrung, von der Ew. Magnifizenz mir soeben Kenntnis gegeben haben, darf ich nicht auf meine Person beziehen, sondern auf die Stadt, an deren Spitze zu stehen ich die Ehre habe. Die enge Verbindung zwischen der Bochumer Stadtverwaltung und der Universität Münster entspricht den Gedankengängen, die Ew. Magnifizenz hervorzuheben die Güte hatten, der Erkenntnis, daß die Wirtschaft unseres Gebietes der Befruchtung durch die Wissenschaft bedarf, daß nur durch ein Zusammenwirken von

Wissenschaft und Praxis

die Erfolge zu erzielen sind, die im Interesse des Volksganzen notwendig erscheinen. Ich habe das volle Vertrauen aus den Erfahrungen der Vergangenheit, daß die Bürgerschaft Bochums und ihre gesetzmäßige Vertretung niemals versagen werden, wenn es gilt, Opfer materieller Art für Kunst und Wissenschaft zu bringen. Ich darf die Versicherung abgeben, daß ich bestrebt sein werde, den Zusammenhang zwischen Universität und Stadtverwaltung auch in Zukunft so eng wie möglich zu gestalten im Interesse des Volksganzen und des Aufstieges unseres Vaterlandes, der uns allen in gleicher Weise am Herzen liegt. In solchen Gedanken darf ich von ganzem Herzen für die der Stadt Bochum erwiesene Ehrung danken."

Das Festmahl

sah die Mitglieder des Ehrenausschusses und eine kleine Anzahl anderer Ehrengäste an festlich geschmückter Tafel vereint. Rechts von Oberbürgermeister Dr. Ruer saß Gerhart Hauptmann, links von ihm der Vorsitzende der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, Professor Dr. Deetjen. Weiter bemerkte man an der Ehrentafel Staatsminister Dr. Leutheußer, Landeshauptmann Dr. Dieckmann, Rektor Professor Dr. Lux, Geheimrat Professor Dr. Schick und Frau Flower. Die Begrüßungsansprache hielt

Oberbürgermeister Dr. Ruer,

der nachstehende Worte an die Festgesellschaft richtete:

Es ist mir eine besondere Ehre, die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft zu ihrer außerordentlichen Tagung in Bochums Mauern begrüßen zu dürfen. Der Sitz der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft ist Weimar, jene Stätte deutscher Geisteskultur, die ihren klassischen Höhepunkt vor mehr als hundert Jahren erlebte, in deren Mauern der deutsche Genius in Gestalt von Goethe, Schiller, Herder, Wieland im Zeitalter von Karl August waltete. Was war unsere Vaterstadt Bochum zu jener Zeit? Eine kleine Landstadt auf westfälischer Erde unter dem Wahrzeichen des Kuhhirten — nicht ohne poetischen Beigeschmack. Denn damals lebte hier als Arzt Dr. Kortum, der Dichter der berühmten Jobsiade. Weimar ist ein Vorort deutsches Geistesbildung, eine Stätte der Erinnerung geblieben, die jeder Gebildete mit Ehrfurcht betritt. Hier

im Herzen des Industriegebiets

sind Sie frei von romantischen Anwandlungen, stehen Sie in amerikanisch gewachsenem Land, das widerhallt vor harter Arbeit, das, solange die Sonne unseres Erdstrichs die natürliche Wärme nicht spendet, die wir brauchen, uns die künstliche Wärme in Gestalt von Kohle aus dem Innern der Erde holt. Sie stehen in einem Gebiet, das alle Schwankungen und Zuckungen des Wirtschaftsprozesses unmittelbar widerspiegelt, das schlimmste Erschütterungen hinter sich hat. Den Wirren des Krieges und der Staatsumwälzung, den Fiebererscheinungen der Inflationszeit, den Leiden der feindlichen Besatzung folgte jene große wirtschaftliche Krise der Deflation, die wir hoffentlich durch den scharfen Schnitt der sogenannten Rationalisierung unserer Wirtschaft überwunden haben. Hier schlägt, in jedem Augenblick vernehmbar, die Pulsader des Lebens, hier gibt es kein Rasten und kein Ruhen, Erzeugung wirtschaftlicher Güter ist der Rhythmus, in dem sich Tag und Nacht das Dasein hier vollzieht. Wie kommt die Shakespeare-Gesellschaft in dieses Gebiet? Ich kann mir denken, daß manche Mitglieder

innerliche Hemmungen

hatten, Bochum für eine außerordentliche Tagung zu wählen. Denn im allgemeinen steht das Industriegebiet nicht gerade im Rufe, eine Stätte verfeinerten Lebens- und Kunstgenusses zu sein. Vermögen wir Ihnen sicherlich nicht die Bequemlichkeiten und den Luxus zu bieten, den Sie in älteren Städten unseres Vaterlandes voraussetzen dürfen, so müssen wir doch vorweg eine Auffassung ablehnen, als ob ohne geistigen Inhalt das Leben im Industriegebiet verlaufen könne. Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß Technik, Rationalisierung, Fachwissen hier im Gebiet alles bedeuten. Gerade hier hat die Erkenntnis Wurzel in allen Kreisen geschlagen, daß der hochentwickelte Produktionsprozeß unseres Gebietes für die in ihm Tätigen, gleichgültig, ob Kapitän oder Mannschaft, sorgfältigste

Vorbildung und Schulung

erfordert. Das Geistige wird hier zur Forderung des Tages. Daher das Bestreben unseres Gebiets, führend im Schulwesen zu sein, vorbildliche Anstalten für die Jugend zu schaffen und nicht allein Gelegenheit zu bieten, durch Ansammeln von Stoff für den demnächstigen Beruf Fachwissen zu erwerben, nicht bei jedem Lehr- und Lernfach zu fragen: „Was nützt es für später?", sondern darüber hinaus Möglichkeiten zu schaffen, daß sich Menschen mit geistigem Format herausbilden. Denn auch die großen Dinge der Wirtschaft werden in ihren Kernproblemen nicht von Routiniers, sondern von Persönlichkeiten entschieden, bei denen es neben Fachwissen auf geistige Schulung und Charakter ankommt. So gesehen sind

Wirtschaft, Technik, Rationalisierung

auf der einen Seite nicht allein entscheidend, sind Bildung und Wissen andererseits auch hier im Gebiet kein Luxus. Daher ist das Verständnis und die Opferwilligkeit für Schule, für Kunst und Wissenschaft nirgends so stark als im industriellen Westen entwickelt. Solchen Gedankengängen entspricht die Pflege der Kunst, des Theaters, in der wir uns in glücklicher Ehe mit unserer Nachbarstadt Duisburg in Gestalt der Theatergemeinschaft befinden. Bei solchen Bestrebungen stehen wir ausschließlich auf eigenen Füßen.

Die Sonne Berlins

mit staatlichen Zuschüssen scheint uns nicht. Jahrzehnte hat der Staat vielmehr aus diesem Gebiet für die kulturellen Zwecke anderer Gegenden unseres Vaterlandes alles herangeholt und uns geistig sich selbst überlassen. Das muß anders werden. Wir freuen uns aufrichtig, daß eine Gesellschaft, die sich die Pflege eines der größten dramatischen Genies aller Zeiten zum Ziele setzt, in unsere Mauern einzieht und sich Kenntnis verschaffen will von den geistigen Bestrebungen, die bei uns zu Hause sind. Wir hoffen, daß der von unserem bewährten Intendanten Dr. Schmitt unternommene Versuch, die Königsdramen Shakespeares in einer Folge über die Bühne zu bringen, vor den scharfen Augen Ihrer durchdringenden Kritik bestehen wird.

Shakespeare, der englische Genius,

hat, ich glaube nicht zu übertreiben, seit Goethes Zeiten in Deutschland Heimatrecht, findet hier die gleiche Verehrung, wie in seinem englischen Vaterlande. Wir wissen wiederum, daß unser größtes Dichtergenie, Goethe, in England Gegenstand eifrigsten Studiums und sorgfältigster Forschung ist. Ich darf nur an Carlyle erinnern. Wir sehen in dieser wechselseitigen Verehrung von Geistesheroen ein Band, das besser als Worte geeignet ist, Brücken zwischen den Völkern zu schlagen. Kenntnis des Anderen, Kenntnis seiner Kultur, seiner Sprache, seiner Anschauungen, ist

ein Mittel der Verständigung,

ein Hindernis der Entfremdung. Die Teilnahme englischer Gäste gibt uns die Gewähr, daß unsere Bemühungen, hier im Kohlengebiet nicht allein wirtschaftliche Vereinbarungen internationaler Art über Eisen und Stahl zu suchen, sondern darüber hinaus geistige Brücken zu den Völkern zu schlagen, nicht fruchtlos sind. In solchen Gedanken darf ich Sie namens der Stadtverwaltung in Bochum herzlichst willkommen heißen mit dem alten Bergmannsgruß unseres Bezirks:

Glückauf!

Nachdem Professor Dr. Deetjen nochmals, wie schon am Vorabend, um Unterstützung des Theater-Neubaues in Straford-on-Avon gebeten hatte, wurde nur noch eine einzige Ansprache gehalten.

Professor Dr. Schöffler

sprach im Auftrage der Universität Köln. Er überbrachte die Grüße des am persönlichen Erscheinen verhinderten Rektors der Universität Köln, wobei er etwa folgendes anführte: Die Bochumer Shakespeare-Woche habe kaum ihren Anfang genommen, und schon müsse man des Lobes für Bochum voll sein; denn so etwas von deutscher Organisation, wie sie hier geleistet sei, habe man selten gesehen. Stadtrat Stumpf, der Intendant und der Dramaturg hätten in hervorragender Weise vorgearbeitet und hätten ein reiches Füllhorn ihrer Gaben über die Gäste ausgeschüttet. Besonders erfreut sei er über die Unterstützung der

Studenten und Studentinnen.

Nur sei ihm, wie er unter großer Heiterkeit der Festgäste erklärte, eins aufgefallen: daß nämlich die Studenten alle zusammen im Ledigenheim untergebracht worden seien, während man dagegen — anscheinend aus vorsichtigen Erwägungen heraus — die Studentinnen getrennt in privaten Bürgerquartieren einlogiert habe. Ebenso große Heiterkeit erweckte es, als er seine Freude darüber kund gab, vor so einer illustren Versammlung sprechen zu dürfen, in der vom gekrönten Dichterfürsten herab bis zum schlichten Staatsminister alles vertreten sei. Besonders erfreut sei er über die Rede gewesen, die am Samstag abend Frau Flower gehalten habe; denn sie habe in deutscher Sprache sehr beredte Ausdrücke zu finden gewußt. Dagegen sei die letzte Rede einer englischen Dame, die er bei einem ähnlichen Anlasse gehört habe, folgendes Telegramm gewesen, das die am persönlichen Erscheinen verhinderte Frau Professor Dr. Clark gesandt habe: „Frau Professor Dr. Clark läßt die Versammlung grüßen. Sie ist krank und liegt in seinem Bette." Neben diesen Zwischenbemerkungen, die allesamt mit großer Heiterkeit aufgenommen wurden, richtete der Redner aber auch sehr ernste Worte an die Anwesenden.

Das Ruhrgebiet,

so führte er aus, habe es ihm ganz besonders angetan. Zweimal in seinem Leben sei ihm der Name Bochum schicksalhaft begegnet, und zwar das erste Mal, als er vor etwa dreißig Jahren von einer erschütternden Bergwerkskatastrophe gelesen habe. Damals sei ihm so recht das schicksalverbundene Leben der Ruhrbevölkerung zum Bewußtsein gekommen. Das zweite Mal habe er von Bochum gehört, als er vor vier Jahren in der trübsten Zeit Deutschlands durch das Revier gefahren sei. Die Dynamis des Menschengeschlechtes walte nirgends so ernst und unerbittlich wie im Ruhrgebiet. Gewiß hätte die Schweiz, in der er vor Jahren Vorlesungen gehalten habe, mit den gewaltigen Bergriesen einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, aber noch mehr ergreife ihn stets von neuem die Glut der Hochöfen und das gewaltige Schaffen des Menschengeistes, das in der Heimat der Kohle und des Eisens zum Ausdruck gelange. Dunkel liege die Vergangenheit hinter uns. Allmählich beginne sich das Dunkel zu lichten, und hoffentlich werde die Zukunft uns vollkommene Freiheit bringen. Bochum und die Universität Köln hätten viel Gemeinsames. Er unterstrich den

„Wink mit dem Zaunpfahl",

den Dr. Ruer in seiner Ansprache nach Berlin gerichtet hatte, als er seiner besonderen Freude über das Erscheinen des thüringischen Staatsministers Dr. Leutheusser Ausdruck gab, dagegen das mangelnde Interesse der preußischen Regierung, im besonderen des preußischen Kultusministeriums an den kulturellen Bestrebungen des Ruhrgebietes betonte. Vorschußlorbeeren wolle er nicht austeilen, da sie sich ja der ungekrönte König Saladin verbeten habe, aber so wie die Bochumer Shakespeare-Woche ein Markstein sein werde, so hoffe er, daß sich auch unsere ganze Zukunft lichter gestalten werde. Mit dem Ausdruck des Vertrauens in eine selbstsichere Zukunft schloß er seine mit lebhaftestem Beifall aufgenommene Ansprache.

Nach kurzem geselligen Zusammensein trennten sich die Festteilnehmer, um sich abends im Stadttheater wieder zu begegnen.

Die zweite Aufführung

wies gegenüber dem Vorabend in jeder Beziehung eine erfreuliche Steigerung auf. Nicht nur, daß das Haus besser als am ersten Abend besetzt war, auch sonst machte sich unter den Zuschauern das Lampenfieber des ersten Abends, das doch sonst nur Schauspieler zu befallen pflegt, weit weniger bemerkbar. So wurde Gerhart Hauptmann gleich bei seinem Erscheinen in der Intendantenloge mit lebhaftestem Beifall begrüßt. Auch die Vorstellung selbst stand unter einem sehr günstigen Stern. Regie, Musik und Bühnenaufbau fügten sich reibungslos ineinander, sodaß das hervorragende Spiel sämtlicher Darsteller und die wertvollen Bühnenbilder Johannes Schröders zur vollen Wirkung kamen. König Richard II. wurde selbstverständlich wieder von Willi Busch gespielt, wobei es angenehm auffiel, daß sich der Künstler im Anfang etwas mehr Zurückhaltung als bei der Erstaufführung auferlegte. Sein Spiel, das eine Reihe prächtigster Momente bot, gewann dadurch außerordentlich. Unterstützt wurde er hierbei vor allem durch Hans Hinrich als Heinrich Bolingbroke. Dabei erwies es sich als sehr vorteilhaft, daß der Träger der nächsten Königsrolle schon in dem vorhergehenden Stück jedesmal eine Hauptrolle spielt. Dadurch gewinnt der Gedanke an Wahrscheinlichkeit, daß dem englischen Dichter doch der ganze Königsdramen-Zyklus als Ganzes vorgeschwebt hat, wenngleich er die Stücke durchaus nicht kurz hintereinander und auch nicht in der historischen Reihenfolge geschrieben hat. Von den übrigen zahlreichen Mitwirkenden seien nur noch Gerhard Meinecke als Herzog von York, Oskar Höcker als Herzog von Lancaster und Dr. Werner Kurz als Herzog von Norfolk sowie Margarethe Thelemann als Königin erwähnt. War schon nach dem dritten Akt der Beifall außerordentlich lebhaft, so kannte er am Schluß schier keine Grenzen mehr. Ungezählte Male mußte sich der Vorhang heben, und in einer so stürmischen Weise, wie man es vielleicht in Westfalen nur selten erlebt, wurde der Intendant mit seinen getreuen Helfern, unter ihnen auch Emil Peeters, stürmisch bejubelt. So nahm auch der zweite Abend einen Ausgang, der für die folgenden Tage das Beste verspricht.

Eröffnung der Internationalen Musikausstellung in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 11. Juni.

Mit einem Festakt im Frankfurter Opernhaus wurde heute die internationale Musikausstellung eröffnet. In der Loge des Oberbürgermeisters Dr. Landmann sah man Dr. Stresemann, Herriot und Vandervelde. Nach dem Vorspiel aus den „Meistersingern", das unter Leitung von Professor Krauß das Opernhausorchester spielte, entbot Oberbürgermeister Dr. Landmann vor allem den Vertretern der ausländischen Regierungen, die der neuen Ausstellung durch ihre Anwesenheit beim Festakt erst die richtige Internationalität verliehen hätten, den Willkommgruß der Stadt Frankfurt. Die Musikausstellung solle der Verinnerlichung, nach der sich gerade die Welt von heute sehne, Ausdruck geben. Für die Ausstellung selbst solle der Geist Beethovens gelten. Namens der Reichsregierung begrüßte Außenminister Dr. Stresemann das so eigene Ausstellungswerk für Frankfurt am Main. Mit Hilfe der Technik sei es der Musik, dem Ausdruck der Friedenssehnsucht der Völker, gelungen, Raum und Zeit zu überwinden. Die Zahl der Menschen, die in dieser neuen Form heute die Musik aufnehmen können, habe sich jetzt unendlich vermehrt. Die Technik der übertragenen Musik bewirke hoffentlich auch, daß in unzähligen Menschen der Wunsch noch lebhafter werde, die Musik von den Künstlern selbst zu hören. Die Verflachung des musikalischen Empfindens müsse aufhören. Die Harmonie müsse vor dem Negerrythmus wieder in Geltung kommen.

Für die preußische Regierung ergriff Kultusminister Dr. Becker das Wort. Der Redner bezeichnete die Musikausstellung als das Präludium der neuen Frankfurter Musikhochschule, die einen neuen Typ musikalischer Ausbildung zeigen werde. Der Künstler müsse wieder die Stellung eines Priesters erringen.

Der französische Minister Herriot betonte, daß seine Regierung die Internationale Musikausstellung besuche, da auch sie der Meinung sei, daß die Musik ein wesentlicher Bestandteil der internationalen Ethik werden müsse und daß die große Masse der Völker der Musik wieder zugeführt werden müsse. Herriot ehrte die Ausstellungsiniative der Stadt Frankfurt, die eines Goethes als Sohnes der Stadt würdig sei. Auch die Musikausstellung müsse im Zeichen Goethes und seiner Zeitgenossen Roussau und Beethoven stehen. Bei der Internationalität der Ausstellung müsse man an Goethes Streben nach einer Weltliteratur, an Goethes Sehnen nach einer Völkerversöhnung denken. Die Musik sei zur Versöhnung der Völker mehr denn je berufen. Deswegen brauche aber nicht die internationale Musik die Eigenart der nationalen Oppositionskraft zu unterdrücken. Wer das Recht haben wolle international zu denken, sei zuerst national. Der melancholische Zauber der Werke Schumanns, wie der intellektuelle Ausdruck der Musik eines Rameau würden schon beweisen, daß die großen Künstler den Stempel ihres Volkes tragen. Die Musik kenne nur eine Sprache, sie bleibe reines Gefühl. So können sich die Völker auf dem Gebiete der Musik alle zusammenfinden. Herriot schloß mit dem Wunsche, daß die Frankfurter Ausstellung der Festigung des Friedens dienen möge.

Der belgische Minister Huysmans feierte die Künstler als Missionare der Kultur und Menschlichkeit. Nachdem noch Vertreter der ungarischen, der polnischen, der tschechoslowakischen, der englischen und der italienischen Regierung gesprochen hatten, begrüßte der Berliner Gesandte Oesterreichs, Dr. Frank, die Musikausstellung.

Das tschechische Streichquartett Prag und das Orchester der Pariser Gesellschaft für Konservatoriums-Konzerte gaben dem Festakt den Abschluß.

= **Der Umbau des Essener Schauspielhauses.** Die Essener Stadtverwaltung unterbreitet der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage über die geplanten baulichen und technischen Umänderungen des Schauspielhauses und fordert dafür Mittel in Höhe von 500 000 Mark an. Durch diese Aenderungen soll bezweckt werden: 1. eine Vergrößerung des Bühnenhauses und Schaffung der unbedingt erforderlichen Nebenräume, 2. Verkleinerung des Zuschauerraumes unter gleichzeitiger Vermehrung der Zahl der Sitzplätze, Verbesserung der Zugänge, Garderobe usw. Auf jede Aenderung der Außenarchitektur, soweit sie nicht durch die vorgesehenen technischen Veränderungen bedingt ist, wird verzichtet. — Für die künstlerische Leitung des Schauspielhauses ist als Nachfolger des verstorbenen Hans Weitag Dr. Martin Kerb verpflichtet worden. In der Vorlage wird ausgeführt, daß es nicht zu verantworten wäre, mit den Aenderungen zu warten bis zur Fertigstellung des geplanten neuen Theaters. Bei aller Förderung, die die Stadtverwaltung diesem Projekt angedeihen läßt, werden doch in jedem Fall noch mehrere Jahre vergehen, bis der neue Bau betriebsfertig dasteht.

= **Die Goethe-Gesellschaft in Weimar.** Die diesjährige Pfingsttagung der Goethe-Gesellschaft begann mit einem Trauerakkord. Im fast vollzählig besetzten großen Saale der „Armbrust" gedachte man des am 17. September 1926 verstorbenen Präsidenten der Goethe-Gesellschaft, Gustav Roethe. Der Gedächtnisfeier wohnte die Witwe Roethes mit ihren Kindern bei. Die Gedächtnisrede hielt der Erste Vizepräsident der Gesellschaft, Geheimrat Victor Michels (Jena). In der darauf folgenden geschäftlichen Sitzung überbrachte nach Begrüßungsworten des Vizepräsidenten Baron von Weckbecker (Wien) die Bundesgrüße Oesterreichs und betonte, daß der Anschluß geistiger Art an das geistige Deutschland das vornehmlichste Ziel aller Kulturjünger Deutsch-Oesterreichs sein und bleiben werde. Oberbürgermeister Dr. Donndorf erstattete den Jahresbericht und konnte feststellen, daß in 14 Ortsgruppen 5000 Mitglieder der Goethe-Gesellschaft angehören. Ueber erfreuliche Erwerbungen, unter denen das Reisezerstreuungs- und Trostbüchlein mit Goethes Handzeichnungen an erster Stelle steht, berichtete Prof. Hans Wahl. Er erstattete außerdem über die Umgestaltung des Dornburger Schloßgartens Bericht, die voraussichtlich im nächsten Jahre beendet sein wird. Die Wahl des Professors Hoyer, des langjährigen Kustos des Frankfurter Goethehauses, zum Ehrenmitglied wurde bestätigt. Professor Hoyer ist aus dem Vorstand wegen Altersrücksichten ausgeschieden. Für ihn und den verstorbenen Präsidenten wählte die Versammlung die Professoren Eduard Spranger und Julius Petersen (Berlin) neu hinzu.

= **Fritz Busch als Gastdirigent des Concertgebouw-Orchesters.** Generaldirektor Fritz Busch (Dresden) wurde für die Leitung des Sommerzyklus des Amsterdamer Concertgebouw-Orchesters verpflichtet. Im ersten Konzert wird Busch die Mozart-Variation von Reger, die erste Symphonie von Brahms und die „Oberon"-Ouvertüre von Weber dirigieren.

= **Die Tagung der Schopenhauer-Gesellschaft.** Die dritte Dresdener Tagung der Schopenhauer-Gesellschaft begann mit einem von der Ortsgruppe Dresden gebotenen Begrüßungsabend. Ein Festakt in der Technischen Hochschule eröffnete die Reihe der Vorträge. Den einleitenden Worten Dr. Franz Mockrauers folgte eine Anzahl von Begrüßungen. Volksbildungsminister Dr. Kaiser hieß die Schopenhauer-Gesellschaft im Namen der sächsischen Regierung willkommen und wies auf das Thema „Europa und Indien" hin, das an die Grundzüge des Lebens rühre. Professor Glasenapp überbrachte die Grüße der befreundeten Kantgesellschaft. Dr. Zint dankte für die Wünsche und gab dann die Grüße aus Frankreich, England, Italien und Indien sowie einen Brief Romain Rollands bekannt. Den Festvortrag hielt Professor Dr. Franz Mockrauer über „Schopenhauer und Indien".

= **Lubitsch und Alt-Heidelberg.** W. Meyer-Förster sendet der Presse folgende Ausführungen, die für die Gesamtheit der deutschen Autoren von großem Interesse sein dürften: „Herr Lubitsch teilt der Presse mit, daß der von ihm in Hollywood jetzt fertiggestellte Film „Alt-Heidelberg" die ungeheure Summe von vier und eine halbe Million Mark gekostet habe. Herr Lubitsch teilt nicht mit, daß die Metro Goldwyn diesen Film herstellen ließ, ohne die Erlaubnis des Autors erhalten zu haben. Auch teilt er nicht mit, daß er sich niemals mit dem Autor des Schauspiels in Verbindung gesetzt, noch ihm das Filmbuch zur Begutachtung eingesendet hat. Gegenüber diesem beispiellosen Vorgehen der amerikanischen Firma und ihren Herren Regisseuren, für die der deutsche Autor überhaupt nicht zu existieren scheint, wirkt es doppelt befremdlich, daß sich Herr Lubitsch seit seiner Ankunft in Hamburg in langen Interviews als „Pionier des Deutschtums im Ausland" feiern läßt. Der Fall „Alt-Heidelberg" scheint ein Schulbeispiel für die Art, in der die Autoren fast schutzlos dem selbstherrlichen Vorgehen der großen Filmkonzerne ausgeliefert sind. Die public policy, die in Amerika allmächtige öffentliche Meinung, die stets das geistige Eigentum gegen rechtswidrige Eingriffe zu schützen sucht, wird dieses Vorgehen der Metro Goldwyn als das brandmarken, was es ist."

Was die Woche brachte.

Am Anfang der vergangenen Woche stand das Fest des Geistes und des Lichts. In der Politik spürte man herzlich wenig vom Pfingstgeist, und der Silberstreifen des aufgehenden Lichts, von dem einmal Dr. Stresemann gesprochen hat, ist wieder verblaßt. Der deutsch-französischen Verständigung hat Frankreichs Ministerpräsident Poincaré Hindernisse entgegengestellt, und am europäischen Friedenshimmel ballen sich dunkle Wetterwolken zusammen. Dem englisch-russischen Abbruch die Beziehungen folgte eine russisch-polnische Spannung, hervorgerufen durch die Ermordung des russischen Gesandten in Moskau, und der Abbruch der jugoslawischen Beziehungen zu Albanien. Wohin man blickt, überall sieht man den Geist des Mißtrauens, der Zwietracht und des Hasses. Ein Lichtblick fällt aber doch in dieses Dunkel: Der Deutschlandflug der beiden amerikanischen Ozeanflieger. Das ist eine Tat, geboren aus dem Höhenflug menschlichen Geistes, eine Tat, die beweist, daß der gute Geist lebt. Lebt und die Materie bezwingt, durch den Aether über das Weltmeer hinweg völkerverbindende Brücken schlägt. Die beiden Flieger haben durch die kühne Ueberquerung des Ozeans im Flugzeug das deutsche und das amerikanische Volk einander erheblich näher gebracht, haben in 48 Stunden erreicht, wozu man bisher Monate und Jahre brauchte: das Freundschaftsband zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika enger zu knüpfen. Der herzliche Empfang der beiden Piloten in Deutschland und die überaus hochgehenden Wogen der Begeisterung des deutschen Volkes müssen jenseits des Ozeans ein kräftiges Echo finden, das die Beziehungen zwischen den Regierungen und den Ländern vertieft und verbessert. So hat der Ozeanflug Chamberlains und Levines zu Pfingsten doch so etwas wie Pfingstgeist in die politische Atmosphäre gebracht.

Von diesem Geiste uneigennütziger Anerkennung, selbstloser Hingabe und wahrer Freundschaft wünschen wir vor allem die Staatsmänner beseelt zu sehen, die sich heute in Genf zur neuen Tagung des Völkerbundsrates versammeln. Unter den 35 Punkten der vorläufigen Tagesordnung ist mancher, der auch für uns bedeutendes Interesse hat, am wichtigsten aber erscheint uns die Tatsache, daß die Außenminister der Locarnomächte wieder einmal Gelegenheit zu persönlicher Fühlungnahme haben. Es ist ja sattsam bekannt, daß die Politik von Locarno und Thoiry durch Poincarés Wiedererscheinen als Ministerpräsident einen Rückschlag erlitten hat, daß Deutschland auch heute noch vergeblich auf die Erfüllung der ihm in Locarno feierlich gegebenen Versprechungen wartet, daß dieser Wortbruch nicht geeignet ist, die deutschen Gefühle für Frankreich zu erwärmen. Es muß deshalb unbedingt dem französischen Außenminister klar gemacht werden, daß es so nicht weitergehen kann, wenn die nicht schon ohnehin gespannte europäische Lage keine weitere Verschärfung erfahren soll. Zum mindesten muß Frankreich endlich sein Versprechen einlösen und die Besatzungstruppen auf 50 000 Mann vermindern. An sich haben wir ja ein Recht, die völlige Räumung des Rheinlandes auf Grund des Versailler Vertrages zu fordern. Ob indessen der Außenminister den Zeitpunkt, den zu wählen er sich bekanntlich vorbehalten hat, jetzt für gekommen hält, erscheint uns außerordentlich zweifelhaft. In Frankreich ist die Agitation für die Beibehaltung der Rheinlandbesetzung so allgemein, daß Briand nicht dagegen an kann, und London hat augenblicklich andere Sorgen als Paris zur Aufgabe der Besetzung zu bewegen. Die Vorbedingungen für einen deutschen Antrag sind also denkbar ungünstig, und man setzt sich nicht ohne Not einer diplomatischen Niederlage aus. Darum wird wahrscheinlich Dr. Stresemann keinen Antrag auf vorzeitige Räumung stellen, dafür aber umso energischer die endliche Einlösung des Locarno-Versprechens verlangen, wobei von der Gegenseite sicherlich die Kontrolle der Ostbefestigungen in die Debatte geworfen werden wird.

Die Frage des Saargebiets, die auf der Märztagung eine hervorragende Rolle spielte, braucht nicht wieder angeschnitten zu werden; denn die Räumung des Saargebietes durch die französischen Truppen ist in der vom Völkerbundsrat am 12. März festgelegten Frist vollzogen worden. Das Saargebiet atmet auf. Die Besatzungslasten, die seine Bewohner in nimmer erlahmender Reichstreue getragen haben, und die Willkürmaßnahmen einer fremden Soldateska, gegen die sie einen unermüdlichen Kampf geführt haben, sind von ihnen genommen. Dennoch ist ihre Freude nicht ungetrübt; denn an die Stelle der Besatzungstruppen tritt der völlig überflüssige sogenannte Bahnschutz. Immerhin bedeutet der 800 Mann zählende Bahnschutz gegenüber der 3000 Mann starken Besatzung einen erheblichen Fortschritt zur Vereinigung der Saarfrage, die auch hinsichtlich des Wechsels im Präsidium der Saarregierung den Völkerbundsrat nicht zu beschäftigen braucht. Man wird sich erinnern, daß der bisherige Präsident, der Kanadier Stephens, eine Wiederwahl ablehnte, sich aber, da man sich auf einen andern geeigneten Mann im März in Genf nicht einigen konnte, bereit erklärte, das Amt noch bis zur nächsten Völkerbundsratstagung zu führen Inzwischen hat man seinen Nachfolger in der Person des Engländers Ernest Wilton gefunden. Dr. Stresemann hat als Präsident des Völkerbundsrates, da von keinem Mitgliede des Rates gegen die Ernennung Wiltons Bedenken erhoben worden waren, die Ernennung des Engländers vollzogen. Man kann nur wünschen, daß dem Saargebiet in dem neuen Präsidenten endlich einmal ein Mann ersteht, dessen oberster Grundsatz absolute Gerechtigkeit und unbeirrbare Unparteilichkeit ist, Eigenschaften, die man bei den bisherigen Präsidenten der Saarregierung in mehr oder minder großem Maße vermissen mußte.

Es ist sicher, daß zwischen den Staatsmännern in Genf auch die gesamteuropäische Lage besprochen werden wird, wobei der englisch-russische Konflikt, der russisch-polnische Zwischenfall und die jugoslawisch-albanische Spannung im Vordergrunde stehen werden. Der Besprechung Tschitscherins mit Dr. Stresemann dürfte eine Besprechung Chamberlains mit dem Reichsaußenminister folgen. Für Deutschland und seinen Außenminister ergibt sich die Haltung in allen diesen Fragen aus der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Lage von selbst. Deutschland muß nach allen Seiten hin strengste Neutralität wahren. Für die Berliner Regierung gibt es keine Wahl für die eine oder andere Partei, für sie gibt es nur eine konsequent durchgeführte Friedenspolitik nach allen Seiten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die Ermordung des russischen Gesandten in Warschau, Woykoff, die russisch-polnischen Beziehungen einer Belastungsprobe unterworfen werden, obwohl feststeht, daß die Tat kein politischer Mord, sondern der Racheakt eines neunzehnjährigen polnischen Heißsporns ist, weil Wojkoff ihm die Einreise nach Rußland verweigert hat; denn die Sowjetregierung macht in ihrer Note die polnische Regierung für die Bluttat verantwortlich. Wir glauben aber, daß die Belastungsprobe von russischer Seite nicht übertrieben werden wird. Vielmehr hat es den Anschein, als ob die Moskauer Regierung diese Tat wie auch die Ermordung des russischen Militärbefehlshabers in Minsk und das Bombenattentat in Leningrad der englischen Regierung in die Schuhe schieben will. Die Anklagen, die am Donnerstag in einer amtlichen Erklärung von Moskau gegen die englische Regierung geschleudert wurden, sehen in diesen wie in anderen Taten das Werk englischer Wühlarbeit gegen Sowjetrußland. Bei der Beurteilung der Anklagen wird man sich bewußt sein müssen, daß diese Beschuldigungen ein Gegenstück zu den Vorwürfen sind, aus denen die englische Regierung den Abbruch der Beziehungen zu den Sowjets herleitete. Indem die Sowjetregierung die Arbeiter und Bauern auffordert, das Land vor sowjetfeindlichen Elementen zu schützen, gibt sie das Signal zum neuen blutigen Terror im Innern. Wenn wir auch nicht der Ansicht sind, daß der englisch-russische Kampf in einen Krieg ausarten wird, so bleibt er doch eine Gefahr für den europäischen Frieden.

Noch von einer anderen Seite, vom Balkan, drohen Europa Gefahren. Kaum haben sich die Wogen der Erregung des italienisch-jugoslawischen Konflikts geglättet, da lenkt ein albanisch-jugoslawischer Zwischenfall die Augen erneut auf den Winkel Europas. Am 27. Mai wurde von den albanischen Behörden der Dragoman Djuraschkowitsch der südslawischen Gesandtschaft in Tirana unter der Anschuldigung der Spionage für Südslawien verhaftet. Die Belgrader Regierung bemühte sich um die Freilassung des Verhafteten. Ihre Bemühungen blieben aber erfolglos, und so brach sie kurzerhand die Beziehungen zu Albanien ab, d. h. sie ließ ihren Gesandten aus Tirana abreisen, stellte aber dem albanischen Gesandten in Belgrad nicht die Pässe zu. Schon daraus scheint hervorzugehen, daß Belgrad den Zwischenfall nicht auf die Spitze treiben will. Frankreich, das mit Jugoslawien gute Beziehungen unterhält, rät ebenfalls zur Mäßigung. Auf der anderen Seite ist offenbar auch Mussolini eine Verschärfung der Lage unerwünscht; denn obwohl er durch seine Presse betonen ließ, daß im äußersten Falle Italien hinter Albanien stehen werde, hat er Tirana ein gewisses Entgegenkommen empfohlen. Im ganzen braucht man den Zwischenfall zur Zeit nicht allzu ernst zu nehmen, obgleich im Augenblick noch nicht feststeht, wie er aus der Welt geschafft werden soll.

Ueberraschungen sind aber in diesem Falle ebensowenig ausgeschlossen wie in Rumänien, wo das Kabinett Averescu plötzlich zurücktrat oder vielmehr auf den Wunsch des Königs zurücktreten mußte, weil Averescu mit dem Gedanken einer Diktatur spielte. Sein Nachfolger wurde eine überparteiliche Persönlichkeit, der Prinz Stirbey, der — wieder auf Wunsch des Königs — ein Koalitionskabinett bildete, das wohl in erster Linie die Aufgabe hat, die Freiheit der ausgeschriebenen Wahlen zu den Parlamenten zu sichern. Für Deutschland hatte der Regierungswechsel die Unterbrechung der eingeleiteten deutsch-rumänischen Finanzverhandlungen zur Folge gehabt.

R. F.

Deutsch-englische Wirtschaftsbesprechungen.

Köln, 12. Juni.

Die Besprechungen zwischen deutschen und englischen Wirtschaftsführern, die im Oktober vorigen Jahres auf der Besitzung des englischen Verkehrsministers, Colonel Assley, und seiner Gattin in Broadlands stattgefunden haben, wurden am Samstag unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrats Dr. C. Duisberg in Leverkusen fortgesetzt. Als Gäste des Geheimrats Duisberg waren von englischer Seite erschienen: Colonel Ashley, P. J. Hannon, M. P. Sir William Larke (Stahlindustrie), Sir Edward Manville (Autoindustrie), Sir Max Muspratt (Chemie), Sir Archibald Roß (Schiffsbau), Colonel Vernon Willey (Textilindustrie). Von deutscher Seite nahmen die Herren Geheimrat Dr. Cuno, Fabrikbesitzer Elster, Abraham Frowein, Geheimrat Dr. Kastl, Dr. Herle, Dr. Lammers, Dr. Silverberg, Dr. Sorge und Direktor Dr. Springorum an den Verhandlungen teil. Geheimrat Dr. Duisberg betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Anwesenden keinerlei Mandate seitens ihrer Regierungen oder einer Organisation hätten, sondern in

völlig freiem Meinungsaustausch

über die wirtschaftlichen Interessen beider Länder verhandelte. Sir Max Muspratt sprach seine Genugtuung über die Fortsetzung der Besprechungen von Broadlands aus, die den Keim für die Verhandlungen in Genf gebildet hätten. Dr. Lammers gab dann eine kritische Darstellung der Hauptpunkte der Weltwirtschaftskonferenz, besonders der Zoll- und handelsvertraglichen Probleme sowie der Frage der internationalen Kartelle. Er kennzeichnete unter Beleuchtung der Mitwirkung Balfours und Laytons sowie Muspratts die Bedeutung der Konferenz als Anknüpfung persönlicher freundschaftlicher Beziehungen, die durch weitere Ausnutzung durch die Regierungen in Zukunft für die Befriedung der Welt durch wirtschaftliche Verständigung überaus wertvoll werden könnten. Diese Darstellung diente als Grundlage für eine eingehende Erörterung, bei der im wesentlichen grundsätzliche Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz sowohl auf agrarpolitischem als auch auf industrie-politischem Gebiete erzielt wurde.

Die Steigerung der deutschen Steuerlast.

Berlin, 12. Juni.

Aus den Feststellungen der Reichsfinanzstatistik für 1913 und 1925 ergibt sich, daß die Gesamteinnahmen aus Steuern, Zöllen und gleichzustellenden Abgaben 1913 insgesamt 4058,5 Millionen Mark betrugen, im Jahre 1925 hingegen 10 559,7 Millionen Mark. Die Einnahmen sind demnach um 6,5 Milliarden Mark oder um 160,2 Prozent gestiegen. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, entfallen durchschnittlich auf einen Einwohner im Jahre 1913 70,21 Mark, im Jahre 1925 hingegen 169,20 Mark, was einer Steigerung um 140,99 Prozent gleichkommt. Die prozentuale höchste Steigerung weist die Kraftfahrzeugsteuer mit 1062,5 Prozent auf. Der Steigerungssatz der Tabaksteuer beträgt 1033,33 Prozent. Die wichtigsten steuerlichen Einnahmen bildeten 1925 wie 1913 die Besitzsteuern, die 1913 52,76 Prozent der Gesamtsteuereinnahmen ausmachten und sich 1925 auf 55,08 Prozent erhöhten.

Weiterer Rückgang der Zahl der Erwerbslosen.

Berlin, 12. Juni.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt auch in der zweiten Maihälfte einen erfreulichen Rückgang, und zwar um rund 94 000 gleich 2,6 Prozent. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger hat sich in der genannten Zeit von 603 000 auf 524 000 vermindert, die der weiblichen von 140 000 auf 125 000, die Gesamtzahl von 743 000 auf 649 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist in dem gleichen Zeitraum von 835 000 auf 727 000 gesunken. Der Gesamtrückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Mai beträgt rund 221 000 gleich 25,4 Prozent (870 000 am 1. Mai gegenüber 649 000 am 1. Juni). Ueber die Krisenfürsorge liegt eine neuere Zahl nicht vor.

Finanzminister Dr. Krausneck tödlich verunglückt.

München, 12. Juni.

Heute vormittag 10½ Uhr verunglückte der bayrische Staatsminister der Finanzen, Dr. Krausneck, beim Einsteigen in die Straßenbahn in der Arnulfstraße beim Starnberger Bahnhof in München tödlich. Er wurde mit schweren Verletzungen in die Chirurgische Klinik eingeliefert, wo er inzwischen gestorben ist. Wie uns mitgeteilt wird, erfolgte das Ableben des Ministers fünf Minuten nach der Einlieferung in die Klinik, wahrscheinlich infolge eines Bruches der Halswirbelsäule.

Kolonialtagung in Königsberg.

Königsberg, 12. Juni.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hielt heute hier ihre Hauptversammlung ab, die von dem ehemaligen Gouverneur Dr. Seitz geleitet wurde. Nach einem Vortrage von Regierungsrat Zache (Hamburg) über „Imperialismus und Kolonialpolitik" wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Mehr als je besteht die Pflicht, sowohl im Interesse Europas und Deutschlands wie der sogenannten Kolonialvölker, sie der Weltwirtschaft und der Zivilisation anzugliedern. Damit würde sowohl die schwere wirtschaftliche Lage der arbeitenden Bevölkerung Europas gemildert als auch die sogenannte koloniale Bevölkerung vor dem grauenhaften Zustand bewahrt werden, in den sie bei Aufgabe der europäischen Vormundschaft durch die bolschewistische Agitation stürzen müßte. Eine aufgeklärte Kolonialherrschaft, die es nach dem Muster der deutschen versucht, die Interessen der weißen Rasse mit denen der farbigen auszugleichen, ist auch für die Zukunft unerläßlich und erstrebenswert."

Nach Vorträgen von Dr. Paul Rohrbach und Freiherrn v. Gayl über die deutschen Siedlungsfragen im Osten wurde ebenfalls einstimmig eine Entschließung angenommen, in der Reichsregierung und Reichstag dringend aufgefordert werden, die für das deutsche Volk so lebenswichtige Siedlung in weit größerem Umfange als bisher tatkräftig zu fördern. Als Ort der nächsten Tagung wurde Stuttgart gewählt.

Gleichzeitig mit der Deutschen Kolonialgesellschaft tagte der Deutsche Kolonialkriegerbund unter dem Vorsitz des Generals v. Epp (München). Nach Schluß der beiden Hauptversammlungen traten die in der Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen kolonialen Verbände im großen Börsensaal zu einer gemeinsamen Kundgebung für den kolonialen Gedanken zusammen, in deren Verlauf eine Entschließung zur Annahme kam, in der der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wird, daß ohne eine großzügige Siedlungs- und Kolonialpolitik eine Gesundung des gesamten deutschen Volkslebens nicht möglich ist. Den Abschluß des Tages bildete ein großer Werbezug durch die Stadt und die Pflanzung einer Kolonial-Gedenk-Eiche auf dem Walter Simonplatz.

Der Kampf gegen den Mädchenhandel.

Berlin, 11. Juni.

Wie der amtliche preußische Pressedienst einem Runderlaß des preußischen Innenministers entnimmt, erstattet die Zentralpolizeistelle zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels in Berlin — Landeskriminalpolizeiamt — alljährlich dem Völkerbund einen Jahresbericht über Mädchenhandelsfragen nach Maßgabe eines bestimmten Fragebogens. In diesem Fragebogen wird u. a. Auskunft verlangt über alle aufgeklärten Fälle des ganzen Jahres von Personen, die Frauen oder Kinder verschleppen oder verführen oder versuchen, diese Straftaten zu begehen. Ferner ist anzugeben, in wieviel Fällen das Auslieferungsverfahren während des Jahres angewendet worden ist, sowie, ob während des Jahres neue Abkommen und Uebereinkünfte, die sich auf Auslieferung beziehen, abgeschlossen wurden und ob sich in der Praxis Schwierigkeiten ergeben haben. Weiter sind anzugeben Name, Alter und Nationalität der Personen, die während des Jahres heimgeführt oder ausgewiesen wurden. Möglichst ist bei jedem Lande anzugeben, unter welchen Umständen die genannten Personen eingewandert sind. Weiter sind die Maßregeln darzustellen, die zum Schutze der Frauen und Kinder besonders auf Bahnhöfen und in Häfen getroffen sind, sowie die Maßregeln im besonderen zum Schutze der Kinder gegen Ausbeutung mit einem unmoralischen Ziel.

Unterredung Dr. Stresemanns mit Woldemaras

Genf, 12. Juni.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing heute abend um 7 Uhr den Besuch des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras zu einer Aussprache, die der Memelfrage galt und über eine Stunde dauerte. Weitere Konferenzen zwischen den Außenministern haben bisher nicht stattgefunden. Im übrigen benutzten die Abordnungen den Sonntag zu vorbereitenden Besprechungen für die morgen vormittag beginnende Ratstagung.

Die Beisetzung Wojkoffs in Moskau.

Moskau, 12. Juni.

Der Sarg mit der sterblichen Hülle Wojkoffs wurde nach dem Eintreffen des von einer militärischen Ehreneskorte begleiteten Trauerzuges auf dem Roten Platz auf einem Postament gegenüber dem Lenin-Mausoleum aufgestellt. Vertreter der Regierung, der kommunistischen Partei und der Gewerkschaften hielten Trauerreden. Darauf wurde der Sarg von Rykoff, Bucharin, Litwinoff und anderen Persönlichkeiten zum Bestattungsort an der Kreml-Mauer getragen. Im Augenblick, wo der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, gaben Geschütze Salutschüsse ab. Bis in den Abend hinein zogen viele Tausende von Demonstranten, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollten, am Grabe vorbei.

Warschau, 12. Juni.

Die Untersuchung gegen den Mörder des Gesandten Wojkoff, Kowerda, ist bereits abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat entschieden, daß Kowerda vor das Standgericht gestellt werden soll. Es droht ihm die Todesstrafe.

Der Wien-Flug der Ozeanflieger verschoben.

Berlin, 12. Juni.

Nach einer Mitteilung der Deutschen Lufthansa hat eine am Samstag vorgenommene Prüfung des neuen Propellers für das Ozeanflugzeug „Columbia" die Notwendigkeit ergeben, in zwei Cylindern die Ventilstößelstangen zu erneuern, die durch den Ozeanflug zu stark beansprucht worden waren. Der geplante Flug nach München und Wien verzögert sich dadurch um einige Tage. Die Absicht, den Flug mit einer deutschen Maschine auszuführen, ist im Benehmen mit der amerikanischen Botschaft aufgegeben worden. (Damit erweisen sich die Gerüchte von einem Absturz der beiden Flieger als völlig haltlos. D. Red.).

Richthofen-Ehrung durch die Ozeanflieger.

Berlin, 12. Juni.

Die amerikanischen Flieger Chamberlain und Levine hielten Samstag vormittag zu einer kurzen Feier auf dem Invalidenfriedhof. In ihrer Begleitung befanden sich der amerikanische Militärattaché Oberst Konger und der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialrat Dr. Brandenburg. Am Grabe des Freiherrn Manfred v. Richthofen legten die Flieger einen Lorbeerkranz, geschmückt mit dem Sternenbanner und einer Widmung, nieder. Darauf weilten die Amerikaner noch eine halbe Stunde auf dem alten Friedhof und statteten den Gräbern v. Scharnhorsts und des Generaloberſten v. Moltke einen kurzen Besuch ab. Im Anschluß daran folgten die beiden Flieger einer Einladung der Deutschen Lufthansa zu einem Motorbootausflug nach der Umgebung Berlins und nach Potsdam. In fünf Booten wurde die Fahrt durch die Havelseen nach Potsdam angetreten, wo die Amerikaner auf dem Land- und Wassersportplatz durch Bürgermeister Dr. Dehms namens des Magistrats und der städtischen Körperschaften begrüßt wurden. Bürgermeister Dr. Dehms überreichte dabei den beiden Fliegern zum Andenken wertvolle Kupferstiche von Sanssouci. Nach kurzem Besuch der Potsdamer Schlösser und Gärten wurde zum Schluß einen Augenblick an der Gruft Friedrich des Großen verweilt. Darauf wurde die Rückfahrt angetreten.

Die Flieger reisten heute abend 8 Uhr nach Baden-Baden, wo sie zwei bis drei Tage verbleiben werden.

Lindberghs Rückkehr nach Amerika.

Washington, 11. Juni.

Der Kreuzer „Memphis" mit dem Flieger Lindbergh an Bord ist gestern abend 9 Uhr in der Chesapeake-Bay eingelaufen. Der Kreuzer hat damit einen neuen Schnelligkeitsrekord für die Ueberquerung des Ozeans aufgestellt. 40 Flugzeuge umkreisten das Schiff und begleiteten es bis Washington, wo gestern abend die Mutter Lindberghs als Ehrengast des Weißen Hauses eintraf. Die Behörden von Washington haben alle Maßnahmen getroffen, um bei der Ankunft Lindberghs Unfälle durch den Andrang der Menge zu vermeiden. Den Flieger erwartet die angenehme Aufgabe, etwa 50 000 Briefe zu erledigen.

Washington, 12. Juni.

Lindbergh ist hier gefeiert worden, wie niemand zuvor. Präsident Coolidge, das diplomatische Korps und Hunderttausende von Menschen begrüßten den Ozeanflieger, allen voran seine Mutter. Präsident Coolidge überreichte ihm mit einer Ansprache das Kriegerkreuz, die höchste Auszeichnung für Flugleistungen.

Politische Uebersicht.

+ **Geheimrat Dr. v. Payer 80 Jahre alt.** Der frühere Vizekanzler Geheimrat Dr. Friedr. v. Payer feierte am Samstag in Stuttgart seinen 80. Geburtstag. Reichspräsident und Reichskanzler haben ihm Glückwünsche gesandt. Die Demokratische Partei hatte eine Feier veranstaltet.

+ **Der württembergische Ministerpräsident beim Reichskanzler.** Der württembergische Ministerpräsident Bazille, der zur Kur in Westerland weilte, hatte auf seiner Rückfahrt nach Stuttgart in Berlin eine Unterredung mit Reichskanzler Dr. Marx.

+ **Die Großhandelsindex-Ziffer.** Die auf den Stichtag des 8. Juni berechnete Großhandelsindexziffer hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 Prozent auf 138,2 (137,6) angezogen.

+ **Die größte Postbeamtenorganisation der Welt.** Der Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten hat sich mit der Deutschen Postgewerkschaft verschmolzen. Mit über 150 000 Mitgliedern ist der Verband die größte Postbeamtenorganisation der Welt.

+ **Friedenspakt.** Die Vereinigten Staaten haben ihre Verhandlungsbereitschaft über einen Vertrag für ewigen Frieden mit Frankreich erklärt.

Letzte Telegramme

Sich selbst verbrannt.

Magdeburg, 12. Juni.

Auf furchtbare Weise machte der Kassenbote Georgi aus Leipzig in Magdeburg seinem Leben ein Ende. Nachdem er sich Petroleum über seine Kleider gegossen hatte, zündete er sie an. Von den entsetzlichen Schmerzen gepeinigt, lief er als lebende Fackel auf der Straße umher und riß sich nach und nach die Kleider vom Leibe. Der Unglückliche, der zusammenbrach, wurde in das nächste Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verschied.

Das spanische Königspaar in der deutschen Botschaft in Madrid.

Madrid, 12. Juni.

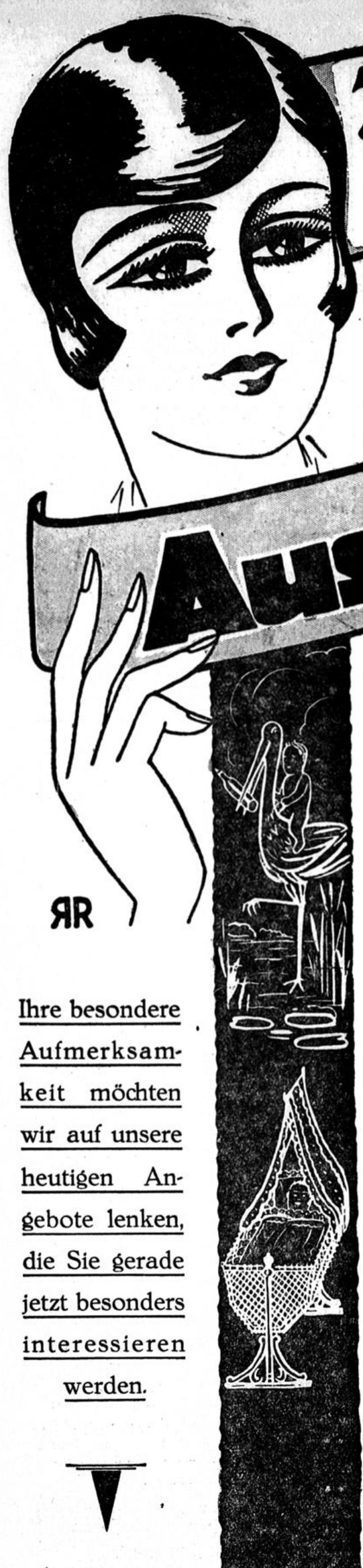
Der deutsche Botschafter, Graf Welczeck, und Gräfin Welczeck gaben gestern abend im Botschaftspalais zu Ehren des Königs Alfons und der Königin Viktoria ein Essen, an dem 24 Gäste, darunter der Ministerpräsident, teilnahmen. Dies war das erste Essen in der deutschen Botschaft seit dem Jahre 1914. An das Essen schloß sich ein großer Ball an, an dem zahlreiche offizielle Persönlichkeiten, das diplomatische Korps, Vertreter von Wissenschaft und Kunst, im ganzen mehr als 700 Persönlichkeiten der Madrider Gesellschaft, teilnahmen. Die Festräume und die Gartenanlagen der Botschaft boten in ihrem Festschmuck einen entzückenden Anblick.

Pinedo in Lissabon eingetroffen.

Lissabon, 12. Juni.

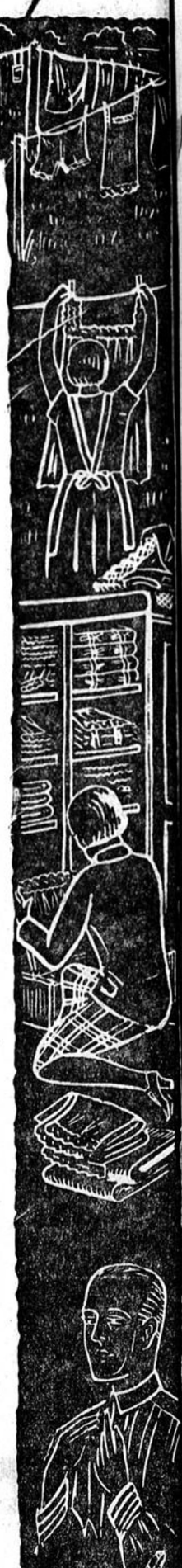
Der italienische Flieger de Pinedo ist gestern nachmittag 4 Uhr 50 hier eingetroffen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



Im Haus der guten Qualitäten

Aussteuer-Tage!



Ihre besondere Aufmerksamkeit möchten wir auf unsere heutigen Angebote lenken, die Sie gerade jetzt besonders interessieren werden.

Unsere Spezialmarken:

Clemens Wäschetuch 80 cm br., schöne griffige Ware, 10 Meter-Koupon	5.80
Clemens Aussteuerqualität 80 cm breit, schwere Qualität, 10 Meter-Koupon	6.80
Clemens Edelmarke 80 cm br., Ia. süddeutsche Ware, 10 Meter-Koupon	9.80

Weißwaren

Hemden-Nessel ca. 78 cm br. gute westf. Ware . p. Mtr. 0.48, 0.45, 0.35,	0.28
Hemdentuch 80 cm breit solide Qualitäten . . . p. Mtr. 0.68, 0.58,	0.45
Hemdentuch 80 cm breit Ia süddeutsche Ware . p. Mtr. 1.15, 1.05,	0.90
Maccotuch 80 cm breit, für die feine Wäsche . . . p. Mtr. 0.98, 0.85, 0.75,	0.68
Hemdentuch gute Qualitäten 160 cm p. Mtr. 1.75, **1.45,** 130 cm p. Mtr.	0.95
Bettuch-Nessel doppeltbreit unsere bekannten Qualitäten, . 1.10, 0.90,	0.78
Bettuch-Haustuch 150 cm breit gute westfäl. Qual. . . p. Mtr. 1.45, 1.25,	0.95
Bettuch-Halbleinen 150 cm breit nur solide Ware . . . . p. Mtr. 2.25. 1.95,	1.75
Bett-Damast 160 br. 3.25, 2.60, 1.65, 130 br. 2.40, 1.75, 1.50,	1.15

Handtücher

Handtuchgebild Gerstenkorn mit rotem Rand . . . . . Mtr 0.40, 0.35,	0.22
Handtuchgebild Ia Gerstenkorn mit farb. Rand . . Mtr. 0.75,	0.60
Halbl. Gerstenkorn ca 48 cm breit, gute Ware . . Mtr. 1.10, 0.85,	0.78
Trockentuch rot kariert, in all. Breiten . Mtr. 0.80, 0.65, 0.50,	0.35
Wischtücher 55/55 cm rot kariert . . . . . 6 Stück	0.95
Halbl. Wischtücher 55/55 cm, gesäumt u. gebändert . Stck. 0.50,	0.35
Reinl. Wischtücher 60/60 cm, gesäumt u. gebändert . . . Stück	0.65
Gerstenk.-Handtücher 48/100 cm, ges. u. geb. weiß und mit rot. Rand	0.50
Damast-Handtücher 48/100 cm, ges. u. geb., gut. Halbleinen Stck.	0.95

Bettwäsche

Kissen 80/80 cm breit, gutes Hemdentuch, Stück	0.80
Kissen 80/80 cm breit, gutes Wäschetuch mit Bogen, ... Stück 1.75, L.35	0.95
Kissen 80/80 cm breit, solid. Wäschetuch mit Klöppeldurchsatz, ... Stück	1.50
Parade-Kissen mit Klöppeldurchsatz u. Spitze . . Stück	2.75
Bettücher 150/225 cm, westfäl. Nessel, ... Stück	1.75
Bettücher 160/225 cm, Ia Nessel, ... Stück	2.60
Bettücher 150/225 cm, aus solid. Haustuch, . . Stck.	3.75
Bettbezüge 160/200 cm, aus Ia Nessel, ... Stück	4.75
Bettbezüge 130/200 aus gutem Hemdentuch . . Stück	4.25

Festons

Festons mittelbreit, hübsche Gittermuster, . Meter	0.18
Festons Glanzstickerei, besonders billig, mittelbreit, mit pass. Einsätz., Mtr.	0.25
Festons mit passenden Einsätzen Hohls., Gittermust., Glanzstick., Mtr. 0.38,	0.32
Festons breit, geeignet für Bettgarnituren, Gittermuster, gute Glanzstickerei . . . Meter 0.75, 0.68,	0.55
Festons mit passenden Einsätzen neueste Muster, Glanzstickerei . . . . 3 Meter-Stück 1.25, 0,98,	0.60
Rockvolants gute Qualitäten, schöne Muster . . . . ab	0.28
Kissenstreifen abgepasst Richilieu, hübsche Ausführ., . Stück 0.75,	0.68
Klöppel-Hemdenpassen sehr preiswert . . . . . Stück	0.18

Damenwäsche

Damen-Hemden Trägerform, mit Klöppelspitze u. Hohlsaum . . Stück	0.95
Damen-Hemden Schulterschluß, mit Barmerbogen . . Stück	1.15
Damen-Hemden Schulterschluß mit Feston . . . . . Stück	1.50
Damen-Hemdhosen Windelform, mit Feston . . . . . Stück	1.95
Damen-Nachthemden mit Hohlsaum, besonders billig . . Stück	1.95
Damen-Nachthemden mit Klöppel oder Feston . . Stück 2.95,	2.75
Damen-Unterteillen mit Feston, sehr preiswert . . . . Stück	0.95
Damen-Garnituren 2tlg. Hemd u. Beinkleid m. Fest. u. Hohlsaum	2.90

Tischwäsche

Tischtuch 110/150 cm brt., solide Baumwollqual., Stck.	1.90
Halbl.-Tischtuch 110/150 cm breit, gute Qualität, . . Stück	2.50
Halbl.-Tischtuch 130/160 cm breit, sehr preiswert . . Stück	2.90
Damast-Tischtuch 130/160 cm breit, bestes Fabrikat, Stück,	4.50
Damast-Tischtuch 130/160 cm breit, Ia Halbleinen, . . Stück	6.25
Teegedeck 130/160 cm breit, mit Rand mit 6 Servietten, ... Stück	7.50
Servietten 60/60 cm breit, gutes Halbleinen, . Stück	0.60
Künstlerdecken 130/160 cm breit, hübsche Dess. Stck. 4.90	3.25

Badewäsche

Frottier-Handtücher bunt kariert, gute Qualität . . . . Stück	0.60
Frottier-Handtücher weiß mit rotem Rand, griffiges Tuch, Stück	0.75
Frottier-Handtücher bunt Ia Qual,. alle Farben, Stück 1,90, 1.35, 1.25,	0.95
Badetücher weiß mit rotem Rand 100/150 cm **3.90,** 100/100 **2.50,** 80/100	1.90
Badetücher bunt 100/100 cm, schwere Ware . . . . . Stück 4.25, 3.25,	2.60
Badeteppiche schöne moderne Muster . . . Stück 5.25,	4.50
Seifenlappen-Handschuhe ganz besonders billig . . . . . ab	0.12

Betten

Bettfedern gute gereinigte graue Füllfedern . . . . per Pfund 2.20, 1.50,	0.75
Halbdaunen besonders gute weiße Ware . . . . . per Pfund 7.50, 6.50,	4.90
Bett-Inlett federdicht und echtrot . . . 160 cm **2.70,** 130 cm **2.45,** 80 cm	1.35
Ref.-Unterbetten mit Wollfüllung 100/200 cm ab **19.75,** 90/190 cm ab	18.50
Matratze 3tlg. mit Keil aus gestr. Drell, mit guter Alpengrasfüllung . ab	23.50
Metall-Bettstelle 90/190 cm, 33 mm Rohrstärke	22.75
Satin-Steppdecken mit guter Füllung 16.75,	12.75

Handarbeiten

Quadrate 35×35 cm gezeichnet Kreuz- oder Spannstich , Stück 0.40, 035.	0.25
Decken eckig 60×60 cm gezeichnet Ia Halbleinen mod. Muster, Stck 1.35, 0.95,	0.85
Büfettdecken gez. oval 40×65cm Kreuz- oder Spannstich, Stück 0.95, 0.85,	0.70
Kissen weiß gezeichnet 40×65 cm Halblein. neue reiz. Zeichnung. Stck. 1.35, 1.25,	1.00
Küchenhandtücher gez. Delfter Muster, . . . Stück 2.10, 1.90.	1.20
Herdwandschoner gez. Haustuch und Halblein. Stck. 2.10, 1.95,	0.95
Tischwandschoner gezeichnet . . . . . Stück 2.40, 1.95,	0.95

Taschentücher

Kindertücher weiß, mit farbg. Rand u. bunt St. 0.10, 0.09,	0.08
Damentücher mit Hohlsaum, sehr billig, Stück 0.30, 0.25,	0.10
Damentücher festoniert . . . . . Stück 0.35, 0.25,	0.12
Herrentücher weiß Linon . . . . . Stück 0.40, 0.20,	0 15
Herrentücher mit farbigem Zefirrand, Stück 0.35, 0.20,	0.16

Korsetts

Damen-Korsetts grau u. beige, solide Ware . . . Stück 1.95,	1.45
Damen-Korsetts in gutem Drell . . . . . Stück 5.75, 4.50,	3.50
Damen-Hüfthalter in allen Ausführungen . . . Stck. 2.95, 2.35,	1.45
Damen-Hüftgürtel mit 2 Paar Strumpfhaltern . Stck. 1.15, 0.95,	0.75
Büstenhalter Vorder- und Rückenschluß . . . . Stck. 1.25, 0.95, 0.75,	0.50

Erstlingswäsche

Erstlings-Jäckchen gute Qualität . . . . . Stck. 0.55, 0.45,	0.28
Erstlings-Jäckchen mercerisiert, Ia Ware, . Stück 0.90, 0.75,	0.65
Erstlings-Hemdchen gutes Wäschetuch sehr bill. Stck. 0,75, 0.45,	0.38
Sanitastücher in allen Größen . . . . . Stck. ab	0.50
Wickeldeckchen Ia Molton creme . . . . . Stück 1.85, 1.55,	1.25

Unser Schlager!
Clemens Spezial-Flieder-Seife
Karton à 3 Stück, riesig billig **60** Pf

Clemens

Bochum

Schützenfes
Vogelschießen be
proklamation. —

Der Samstag
Brenschede im Festk
Parole. Der Bür
1911 wieder einmal
Die Wetterkom
arbeitet, denn es
den gesegneten Ge
alte Herrensitz hat
doch der Verein na
datieren von jener
Fahne, die als Sc
aufbewahrt, bei sol
wird, stammt aus
ihre Geschichte und
in anschaulicher W
Am Samstag

an. Auf der
große hölzerne Bo
der Stammkompag
Kompagnien in de
und Hand fürs Va
Gefieder sträubte.
Dr. Klingholz
zeipräsidenten Pol
Bochumer Schützen
lius und Hauptm
bürgermeister Dr.
der Förderer der
infolge der Shake
Die Schützenf
gungen empfangen
eingetreten. Befo
dem alten Volksfe
rung zu widmen,
dem Männlein u
stundenlang beiwoh
und bald fielen K
gel. Das Vöglein
als es so Stück fü
geben mußte. Sch
len, auch von der
andern. Die Jug
Königsvogels als
Entscheidung falle
wurde, trat eine u
Diese Königswürde
ist sie zu tragen.
aufgekommen, die
stillen Kämmerlein
waren. Endlich
„Rechenexempel"
gaben dem auf d
Vogel dann unte
zahlreichen Zuscha
schoß Oberleutnan
errang somit die
den Klängen des
und dann erfolgte
kette im Zelt du
nach schöner Rede.
Stadtteil war auf
aus Großbochum
nigin erwählte
Berghüser.
lief der Samstag

war der Entwicklu
Die Wiese vor de
Nach den Morgen
folgte nachmittag
dem die Siegestra
Stolz getragen w
großen Festzelt en
trieb. Bochum u
Förderer des Sch
Junggesellengarde
Spitze, entfandte
ein Fest wahrlich
mung durch alle
Chef Cornelius
und Brune
Der vaterländisch
hier eine nachhalt
Platze wogte ein
und nieder. Das
laufen und hat
nehmerinnen gut
daß sich dank de
Bochum in Brens
Bochumer Farben
feiert wurden.
kompagnien bestel
scheder Schützenfe
Bochumer Schütz

(Copyright 19
12)

„Darauf bi
malig aus Ihre
sen worden ist."

„Mag sein,
weiteres glaube
auch Glauben sc
anderen Blatt."

„Warum s
erst von Frankf
renalb nach Tr
haften lassen?"

„Nein, Her
vor einer Fest
meine Machtmi
bare von Ihne
Arbeit reichlich

„Ja, was
„Ihr Vert
Vertrauen. De
muß ihn klären
zeugung bin, b
Fährte nachspü
mir alles erzäl
Winter vorgefa

„Das kann
auf eine fam
mein Geheimni

„Nicht gan
„Wie mein
„Ich mein

Bochumer Nachrichten.

Schützenfest in Bochum-Brenschede.

Vogelschießen bei Sonnenschein. — Die Königsproklamation. — Riesige Beteiligung. — Volksfest-Ausklang.

Der Samstag und Sonntag sah Wiemelhausen-Brenschede im Festkleide. Blau-weiß hieß die allgemeine Parole. Der Bürger-Schützenverein hielt seit 1911 wieder einmal ein Schützenfest nach alter Art ab.

Die Wetterkommission hatte diesmal am besten gearbeitet, denn es lag freundlicher Sonnenschein über den gesegneten Gefilden am Schloß Brenschede. Dieser alte Herrensitz hat so manches Schützenfest erlebt, ist doch der Verein nachweislich 130 Jahre alt, wenigstens datieren von jener Zeit her Aufzeichnungen. Die alte Fahne, die als Schmuck- und Ehrenstück im Museum aufbewahrt, bei solchen Gelegenheiten aber hervorgeholt wird, stammt aus jener Zeit. Das Festbuch erzählt ihre Geschichte und das Auf und Nieder des Vereins in anschaulicher Weise.

Am Samstag traten die Schützen zum

Vogelschießen

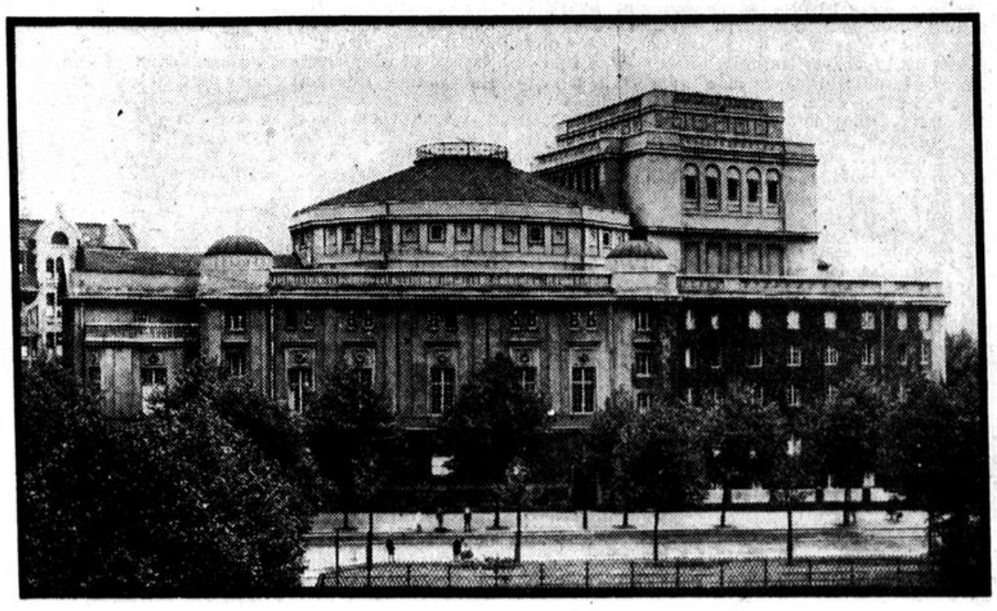
an. Auf der Wiese zum Schlosse wurde der große hölzerne Vogel aufgerichtet. Die Alten von der Stammkompagnie im grünen Hut und die jungen Kompagnien in der Mütze übten sich bald „mit Herz und Hand fürs Vaterland", daß sich dem Adler bald das Gefieder sträubte. Für die Stadt gab Magistratsrat Dr. Klingholz den Ehrenschuß ab, für den Polizeipräsidenten Polizeihauptmann Rossow. Von der Bochumer Schützengesellschaft waren Oberst Cornelius und Hauptmann Knüwer erschienen. Oberbürgermeister Dr. Ruer und Stadtrat Stumpf, der Förderer der Schützensache in Groß-Bochum, waren infolge der Shakespeare-Woche verhindert.

Die Schützensache in Brenschede hat neue Anregungen empfangen, denn es war eine ansehnliche Zahl eingetreten. Besonders die junge Welt scheint sich dem alten Volksfest mit großer Freude und Begeisterung zu widmen, wie der Verlauf des Schießens zeigte, dem Männlein und Weiblein (mit Kind und Kegel) stundenlang beiwohnte. Es wurde „fest draufgehalten" und bald fielen Krone, Szepter, Reichsapfel und Flügel. Das Vöglein auf der Stange sah schlimm aus, als es so Stück für Stück Form und Schönheit dahingeben mußte. Schon begann auch der Korpus zu wanken, auch von den Schwanzfedern fiel eine nach der andern. Die Jugend bewahrt heute die Splitter des Königsvogels als liebe Erinnerung. Bald mußte die Entscheidung fallen. Da aber der Königsschuß fällig wurde, trat eine unerwünschte längere Kunstpause ein. Diese Königswürde hat auch ihre Bürde und nicht leicht ist sie zu tragen. Da waren offenbar Schwierigkeiten aufgekommen, die erst nach ernster Rücksprache im stillen Kämmerlein des Vorstandes restlos zu lösen waren. Endlich kurz vor Sonnenuntergang war das „Rechenexempel" gelöst und einige beherzte Männer gaben dem auf der Stange unterdeß stark gelockerten Vogel dann unter dem Jubel der immer noch recht zahlreichen Zuschauer den Rest. Mit einem Kerntreffer schoß Oberleutnant Heinrich Wieg den Vogel ab und errang somit die Königswürde. Man hob ihn unter den Klängen des Schützenmarsches auf die Schultern und dann erfolgte die feierliche Anlegung der Königskette im Zelt durch Magistratsrat Dr. Klingholz nach schöner Rede. Gleich war Großbetrieb; der ganze Stadtteil war auf den Beinen und hatte starken Zuzug aus Großbochum wie aus Stiepel erhalten. Zur Königin erwählte sich der junge König Frau Julius Berghüser. Der Jubel war riesengroß. So verlief der Samstag aufs beste.

Der Sonntag

war der Entwicklung eines rechten Volksfestes günstig. Die Wiese vor dem Schloß Brenschede war dicht besetzt. Nach den Morgenkonzerten an verschiedenen Stellen folgte nachmittags ein großer Volksfestzug, in dem die Siegestrophäen der einzelnen Kompagnien mit Stolz getragen wurden. Nach dessen Beendigung im großen Festzelt entwickelte sich ein recht gemütlicher Betrieb. Bochum und Gerthe waren durch die bekannten Förderer des Schützenfestgedankens vertreten, auch die Junggesellengarde mit Dr. Hünnebeck an der Spitze, entsandte eine Offiziersabordnung. So war es ein Fest wahrlich von Groß-Bochum, zumal die Stimmung durch allerlei Reden (Senior Wiedemann, Chef Cornelius, Hauptmann Donner (Gerthe) und Brune (Brenschede) aufs beste gehoben wurde. Der vaterländische und vaterstädtische Gedanke haben hier eine nachhaltige Verkörperung gefunden. Auf dem Platze wogte eine tausendköpfige Menschenmenge auf und nieder. Das Fest ist in allen Teilen vorzüglich verlaufen und hat sicherlich allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen gut gefallen. Bliebe nur noch zu melden, daß sich dank des prachtvollen Wetters tatsächlich ganz Bochum in Brenschede ein Stelldichein gab und daß die Bochumer Farben blau-weiß auf der ganzen Linie gefeiert wurden. Da die Bochum-Brenscheder Schützenkompagnien bestehen bleiben sollen, so bildet das Brenscheder Schützenfest einen schönen Auftakt für die große Bochumer Schützensache im Juli. □

Die Feststätten der Shakespeare-Woche.



Das Stadttheater.



Das Parkhaus.

*) **Das Bochumer Schützenfest.** In der Vorstandssitzung des Bochumer Schützenvereins wurden zur Vorbereitung des diesjährigen Schützenfestes folgende Ausschüsse gewählt: 1. Oekonomie- und Thronbewirtungsausschuß: Knüwer, Sauerbier, Gustav Wilhelm Becker, Cornelius, Adolf Schmidt, Hünnebeck I, Karl Kleine, Ascheuer sen., Schmiedeknecht, Hünnebeck II und Prinzenberg. — 2. Schießausschuß: Cornelius, Sauerbier, Stracke, Biebricher, August Hahnefeld und Volle. — 3. Ausschmückungsausschuß: Bergermann, Ascheuer sen., Sauerbier, Knüwer, Picht, Schmiedeknecht und Meisert. — 4. Festzug und Ballausschuß: Cornelius, Sauerbier, Knüwer, die vier Kompagnie-Hauptleute: Döhmann, Biermann, Hutmacher und Winkelmann. — 5. Wetter- und Presseausschuß: Altegoer sen., Karl Strätling, Kaup, Karl Kleine und Peddinghaus. — 6. Finanzausschuß: Sauerbier, Ascheuer sen., Emil Stracke. — 7. Vergnügungsausschuß: Schmiedeknecht, Hackert, Kleine, Adolf Schmidt, Bernhard Thiemann, Otto Döhmann, Gustav Becker und Hünnebeck II.

** **Bochum als Tagungsort.** Ueber den achten Westfalentag in Bochum schreibt Dr. Rudolf Predeck im „M. A.": „Bochum genießt mit Recht den Ruf einer lebhaften und interessierten Arbeit an allen Fragen der Kultur. Es ist sich bewußt, daß dem tief in der Materie steckenden Menschen der Industrie ein Gegenwert geschaffen werden müsse. So zieht Bochum eine Reihe von Tagungen an sich und, was von großer Bedeutung ist, es sorgt für eine verständige und tüchtige Organisation, für einen glatten Verlauf des technischen Verkehrs sowie für die wirklich empfundene Herzlichkeit der Aufnahme für das Wohlbefinden seiner Gäste. Es ist ein eigentümlicher Gegensatz, der hier durch die Tagung des Heimatbundes in die Erscheinung tritt. Auf der einen Seite glühen die Hochöfen, sausen die Förderkörbe, malmen die Walzen, donnern die Hämmer, zischt die eherne Weißglut in die Formen. Und in stiller Geistesarbeit sitzen die Männer des Westfalenlandes, um über die Erhaltung der Kulturwerte, des tieferen Volksgutes zu beraten und Ueberbrückung zu suchen zwischen den Notwendigkeiten der Industrie und den seelischen Forderungen des Volkes."

Gerhart Hauptmann in Bochum.



** **Besuch beim Finanzamt.** Der Staatssekretär Professor Dr. Popitz und der Ministerialdirektor Dr. Zarden aus dem Reichsfinanzministerium sowie der Präsident des Landesfinanzamtes Münster Dr. Ronge besuchten am Freitag das hiesige Finanzamt.

*n. **Jubiläumsfeier des Verbandswasserwerkes.** Anläßlich des 25jährigen Bestehens des Verbandswasserwerkes hatten sich Vertreter der Gemeinden, der Aufsichtsrat, die Beamten und Persönlichkeiten des kommunalen Lebens im Parkhause zu einer Feier versammelt. Während des Festessens begrüßte der Vorsitzende, Amtmann a. D. Falke, die Erschienenen und Generaldirektor Krone zeigte in einem längeren Vortrage an Hand von Zahlen den Entwicklungsgang des Werkes. Amtmann a. D. Berkermann gedachte der Gründer des Werkes und wußte in oft recht humorvoller Weise von den uns heute sonderbar anmutenden Zuständen der früheren Wasserversorgung und den zahlreichen Schwierigkeiten der ersten Geschäftsjahre zu plaudern.

× **Beschleunigte Personenzugverbindung nach dem Rhein und nach Süddeutschland.** Mit Inkrafttreten des neuen Fahrplanes, am 15. Mai d. J., ist eine beschleunigte Personenzugverbindung aus dem Ruhrgebiet nach Köln mit sofortigem Anschluß nach Süddeutschland geschaffen worden, die eine besonders günstige Reiseverbindung darstellt und auf die deshalb nochmals besonders hingewiesen wird. Beschleunigter Personenzug 650: Dortmund-Hbf. ab 5 Uhr 25, Langendreer ab 5 Uhr 39, Bochum-Hbf. ab 5 Uhr 50, Steele-Hbf. ab 6 Uhr 3, Essen-Hbf. ab 6 Uhr 16, Mülheim-Ruhr ab 6 Uhr 33, Duisburg-Hbf. ab 6 Uhr 48, Düsseldorf-Hbf. ab 7 Uhr 15, Köln-Hbf. an 8 Uhr. Anschluß an Beschleunigten Personenzug 848 Frankfurt, Heidelberg, Freiburg, Stuttgart, Ulm. Köln ab 8 Uhr 17, Königswinter an 9 Uhr 5, Niederlahnstein an 10 Uhr 22, Frankfurt a. M. 13 Uhr 5 bis 13 Uhr 25, Darmstadt an 13 Uhr 55, Heidelberg an 15 Uhr 21, Karlsruße an 16 Uhr 40, Baden-Dos an 17 Uhr 31, Offenburg an 18 Uhr 29, Freiburg an 19 Uhr 50. In Heidelberg Anschluß an B. P. 948 über Heilbronn, (an 17,21), nach Stuttgart, an 18,39.

* **Verwandtenkinder nach Ostpreußen.** Der Kindertransport fährt Freitag, 17. Juni, von Bochum-Hauptbahnhof 13 Uhr (nachmittags 1 Uhr). Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt Dienstag, 14. Juni, vormittags 8 Uhr 30 im Evangelischen Vereinshause, Bochum, Mühlenstraße. Da die Kinder von Dortmund

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Die müde Diana

Roman von Otto Soyerin

(Copyright 1926 by Carl Duncker-Verlag, Berlin.)

12)

„Darauf bin ich gespannt. Ich hörte eben erstmalig aus Ihrem Munde, daß Doktor Winter erschossen worden ist."

„Mag sein," gab Lutz zu. „Ich will das ja ohne weiteres glauben. Aber die Polizei? Ob Sie Ihnen auch Glauben schenkt, das, Herr Corell, steht auf einem anderen Blatt."

„Warum sind Sie mir eigentlich nachgereist, zuerst von Frankfurt nach Herrenalb und jetzt von Herrenalb nach Triberg? Wollen Sie mich vielleicht verhaften lassen?"

„Nein, Herr Corell, das Gegenteil, ich möchte Sie vor einer Festnahme schützen, aber ich glaube, daß meine Machtmittel nicht ausreichen, das Unabwendbare von Ihnen fernzuhalten. Sie machen mir meine Arbeit reichlich schwer."

„Ja, was suchen Sie denn eigentlich bei mir?"

„Ihr Vertrauen, Herr Corell. Ihr rückhaltloses Vertrauen. Der Fall interessiert mich. Ich will und muß ihn klären, um so mehr, als ich der festen Ueberzeugung bin, daß die Kriminalpolizei einer falschen Fährte nachspürt; aber hierzu ist es nötig, daß Sie mir alles erzählen, was zwischen Ihnen und Doktor Winter vorgefallen ist."

„Das kann ich nicht. Die Attentatsgeschichte ist auf eine familiäre Verwickelung zurückzuführen, die mein Geheimnis ist."

„Nicht ganz."

„Wie meinen Sie das?"

„Ich meine, daß ich bereits ziemlich genau im Bilde bin, aber ich muß die Bestätigung meiner Vermutung aus Ihrem Munde haben."

„Glauben Sie, was Sie wollen," erwiderte Corell bitter. „Vermuten Sie meinetwegen einen ganzen Kriminalroman zusammen, von mir werden Sie nichts erfahren."

„Sie wollen also nicht reden, Herr Professor?"

„Nein, ich kann nicht reden."

„Ja," sagte Lutz gedehnt und erhob sich langsam, dann muß das Verhängnis eben seinen Luf nehmen. Ich kann Ihnen nicht mehr helfen. Ich habe einen Aufschub von achtundvierzig Stunden erwirken können. Es gelang mir, die komplizierte Maschine des polizeilichen Ermittelungsdienstes auf zwei Tage zu stoppen, aber heute um sechs Uhr läuft die Frist ab, und die Verhaftungen müssen erfolgen."

„Verhaftungen?" rief Corell.

„Ja, Verhaftungen," erwiderte Lutz gleichmütig. „Nämlich Ihre und die des eigentlichen Täters."

„Ja, kennt die Polizei denn den Täter bereits?"

„Gewiß, der Name der Dame ist bekannt, und den Aufenthalt des Mörders zu erfahren, bedeutet für die Tüchtigkeit eines Polizeikommissars wie Rehm und die Machtmittel, die ihm zur Verfügung stehen, natürlich nur eine Bagatelle."

„Und können Sie mir den Täter nennen?"

„Ja, warum nicht, es ist eine Frau."

Corell war aufgesprungen. „Eine Frau!" rief er. „Den Namen — Herr Doktor — schnell — den — Namen —!"

„Frau Theodora Winter!"

„Nein! Um Gottes willen! Nein! Das — ist ja unmöglich! Das ist Wahnsinn! Ist Verrücktheit! Die eigene Frau! Das kann nicht sein!"

„Es ist so," erwiderte Lutz ernst. „Doktor Winter wurde mit einer Browningpistole erschossen, die Frau Doktor Winter gehört und die am Schaft Fingerabdrücke der Frau aufweist. Die Frau ist seit der Tat nicht mehr in der Wohnung erschienen. Sie und keine andere ist der Täter."

Corell fiel schwer atmend auf einen Stuhl.

„Warum quälen Sie mich unnütz, Herr Doktor," stöhnte er leise. „Warum erzählen Sie mir denn das alles?" fuhr er gefaßter fort. „Was geht mich die ganze Geschichte an? Lassen Sie mich in Frieden."

Lutz schwieg einen Augenblick, er schien über etwas intensiv nachzudenken. Plötzlich erhob er sich und trat dicht vor den Bildhauer hin. „Herr Corell," sagte er ruhig und höflich, „ich bat Sie um eine Beichte, um einige Aufklärungen hier, unter vier Augen, die mein Geheimnis bleiben sollten, diese Bitte war nur eine Formsache; denn viel Neues können Sie mir wahrscheinlich nicht erzählen. Ich weiß bereits zuviel auch ohne Ihr Vertrauen. Nachdem Sie aber nicht reden wollen, bin ich gezwungen, offen zu sein, und zwar nur in Ihrem eigenen Interesse. um Ihnen vor Augen zu führen, wie bedenklich die Sache für Sie und Frau Doktor Winter steht. Es ist mir bekannt, daß Sie seit langer Zeit mit Frau Doktor Winter in herzlichen Beziehungen stehen, es ist mir weiterhin bekannt, daß Ihnen Frau Doktor Winter zur „Müden Diana" Modell gestanden hat, alles geschah während der Abwesenheit des Gatten, während Doktor Winter in Brasilien gewesen ist. Der Gatte kam zurück und erfuhr von den Beziehungen seiner Gattin zu Ihnen, auch über die Tatsache, daß Ihr Körper in der „Müden Diana" festgehalten worden ist, konnte er sich durch einen blinden Zufall informieren und glaubte natürlich den Beweis der Untreue seiner Frau in Händen zu haben. Die Folge davon war sein Haß und seine Wut auf Sie, und die weitere Folge das Attentat auf die Bildsäule im Kunstsalon „Merkur". Diese Tatsachen sind auch der Polizei, teilweise wenigstens, bekannt und mußten logischerweise dazu führen, zusammen mit den diversen Indizien den Verdacht auf Sie und Frau Theodora Winter immer mehr zu verdichten. Ich konnte auf Grund meiner Beziehungen einen Aufschub der Verhaftung erwirken; denn ich glaube innerlich weder an Ihre Schuld noch an die Schuld von Frau Theodora, aber ich muß bis heute um vier Uhr die Klarheit und Gewißheit haben, muß heute abend in Frankfurt sein, um der Kriminalpolizei den wirklichen Täter namhaft zu machen, und dies kann mir nur gelingen durch eine rückhaltlose Beichte, durch Ihre im höchsteigenen Interesse gebotene Unterstützung."

Corell erhob sich schwerfällig von seinem Stuhle. Er wankte wie ein Betrunkener, so daß Lutz beisprang, um ihn zu stützen. Doch der Bildhauer wehrte ab. Lassen Sie mich, ich danke Ihnen, Herr Doktor. Wollen Sie so freundlich sein, dem Kellner zu klingeln. Ich bitte um einen Kognak oder etwas Aehnliches. Ich — ich sehe jetzt ein, daß Sie ein Anrecht auf mein Vertrauen haben. Jetzt will ich — jetzt muß ich reden."

Noch bevor Lutz die Klingel in Bewegung setzen konnte, wurde die Tür geöffnet. Der Portier erschien, hinter ihm ein bescheiden gekleideter Mann und ein Gendarmeriewachtmeister.

Lutz und der Bildhauer erhoben sich. Der Portier wandte sich an den Gendarmen. „Diesen Herrn hier kenne ich nicht," sagte er, auf Lutz deutend, „er ist heute morgen angekommen, aber der andere Herr dort, der größere, ist Professeor Corell aus Frankfurt am Main."

Der Gendarm legte leicht die Hand an die Helmschiene und sagte ernst: „Ich muß Sie im Namen des Gesetzes verhaften, Herr Professor."

Corell taumelte zurück.

Lutz machte eine wütende Handbewegung. „Wer hat Sie beauftragt?" rief er dem Gendarmen zu.

„Ich wüßte zwar nicht, daß ich Ihnen Rechenschaft und Auskunft schuldig bin," antwortete der Beamte ruhig, „aber wenn Sie es schon wissen wollen, die Verhaftung erfolgt auf Grund eines telephonischen Ersuchens der Frankfurter Kriminalpolizei."

Lutz konnte seine Wut nicht unterdrücken.

„Diese Idioten!" rief er.

Der Gendarm zog seine Stirn in ernste Dienstfalten. „Sie beleidigen die Behörde," sagte er. „Ich muß Ihre Personalien feststellen."

Lutz sah den eifrigen Gendarmen ruhig an, dann brach er unvermittelt in ein lautes Lachen aus, das aber ein wenig gezwungen wirkte und wahrscheinlich nur seinen Aerger und seine Enttäuschung über das Vorgehen der Frankfurter Kriminalpolizei und damit das Scheitern seiner ganzen Tätigkeit verdecken sollte.

„Ich muß um Ihren Ausweis bitten," sagte der Gendarm dienstlich, während der Zivilist die Tür verstellte.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer.

Die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (Bezirk 10, Essen) hielt Sonntag nachmittag im großen Saal der Bürgergesellschaft eine Bezirksversammlung ab. 118 Delegierte aus dem Direktionsbezirk Essen waren vertreten. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Bochum, Müller, hob hervor, daß zwanzig Jahre verflossen seien, seit die letzte Bezirksversammlung stattgefunden habe. Nach dem Geschäftsbericht, den der Bezirksvorsitzende Krüpe gab, zählt die Bezirksgruppe 5469 Mitglieder. Die Gewerkschaft konnte am 1. Januar auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken. Die Tätigkeit der Gruppe im vorigen Geschäftsjahr war recht rege. Sieben Amtsinhabersitzungen und vier Beamtenrätesitzungen haben stattgefunden. Der Bericht streifte auch kurz die sozialen Einrichtungen, die im Berichtsjahre über 1¼ Millionen Mark Ausgaben erforderten. Es ist geplant worden, Sonder-Sonntagskurse für Lokomotivführeranwärter in Essen und Dortmund einzurichten. Der Vorsitzende der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, Warstein (Berlin), verbreitete sich in längerem Referat über die Deutsche Reichsbahngesellschaft und die Interessen des deutschen Lokomotivführerstandes. Der Redner legte zunächst die Struktur der Reichsbahn und die Einstellung der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer dazu, sowie die Einstellung beider durch das Reparationsproblem dar. Notwendig sei es, daß die Richtlinien der Gewerkschaft nicht allein durch die Funktionäre festgelegt werden, sondern jedes Mitglied müsse für sich bemüht sein, dem Gewerkschaftsprogramm durch sein Verhalten Rechnung zu tragen. Eingehend befaßte sich der Redner mit der dienstlichen Belastung des Personals der Reichsbahngesellschaft. Viel zu hoch sei die Inanspruchnahme der Kräfte, so daß die Sicherheit des Betriebes bei weitem nicht mehr derart gewährleistet sei wie früher. Entschieden sei Verkürzung der Arbeitszeit und deren andersgestaltete Berechnung zu fordern. Berufsfragen in der Einzelbehandlung bildeten den Abschluß des beifällig aufgenommenen Vortrags. Die Versammlung beschäftigte sich darauf in längerer Beratung mit Anträgen über Berufs-, Standes-, Besoldungs- und Organisationsfragen. Veränderungen in der Wahl des Bezirksvorstandes sind nicht eingetreten. Einstimmig wiedergewählt wurden: Zum ersten Vorsitzenden Lokomotivführer Krüpe (Dortmund), zum ersten Beisitzer Lokomotivführer Haß (Essen) und zum zweiten Beisitzer Lokomotivführeranwärter Lörch (Dortmund). Es wurde beschlossen, die nächstjährige Bezirksversammlung in Gelsenkirchen tagen zu lassen. Nachstehende Entschließung wurde einstimmig angenommen: Die am 12. Juni in Bochum von berufenen Vertretern besuchte ordnungsmäßige Bezirksversammlung des Bezirks 10, Essen, der G.D.B. erhebt schärfsten Protest gegen die im Bezirk Essen und darüber hinaus im ganzen Reiche herrschenden Personal- und Dienstverhältnisse des Lokpersonals. Die Dienstverhältnisse, durch die Dienstdauervorschrift unter größter Ausnutzung des Personals festgelegt, werden immer mehr, nicht zuletzt durch übergewissenhafte Auslegung der Dienstdauervorschriften durch untergeordnete Stellen der Verwaltung erschwert, und Dienste verlangt, die aller Menschlichkeit Hohn sprechen. Die durch diese Maßnahmen eingetretenen schlechten Beförderungsverhältnisse sind unhaltbar. Die Versammlung verlangt vom Bezirks- und Hauptvorstand, nichts unversucht zu lassen, die Verwaltung zu beeinflussen, hier Wandel zu schaffen.

---

den D-Zug benutzen, so ist bei der Ausgabe der Karten der Zuschlag zu bezahlen: für Kinder über zehn Jahre 1,50 Mark, für Kinder unter zehn Jahren 0,75 Mark.

* **St. Meinolphuspfarrei.** Die Fronleichnamsprozession nimmt dieses Jahr folgenden Weg: Pieperstraße (1. Altar), Bülowstraße (2. Altar), Königsallee, Friederikastraße, Fürstenstraße, Joachimstraße, Weiherstraße (3. Altar), Ewaldstraße, Taubenstraße, Kronenstraße, Westfälischestraße, Westfalenplatz (4. Altar), Meinolphusstraße. Nach der 4. Station erfolgt keine Auflösung der Prozession, sondern alle ziehen geordnet ins Gotteshaus, darauf Te deum und feierlicher Schlußsegen. Die Katholiken, die an den genannten Straßen wohnen, werden für eine würdige Ausschmückung Sorge tragen.

* **Kündigung des Arbeitszeitabkommens in der Nordwestgruppe.** Das Arbeitszeitabkommen für die Arbeiter der Nordwestgruppe ist von den beteiligten Metallarbeiterverbänden zum 31. Juli ds. Js. gekündigt. Gefordert wird die Wiedereinführung des achtstündigen Arbeitstages, für die Hütten- und Walzwerkstrbeiter die dreigeteilte Schicht und einen entsprechenden Lohnausgleich.

a **Beschlüsse der Ruhrknappschaft.** Der Vorstand der Ruhrknappschaft hatte am 9. und 10. Juni eine Sitzung auf Einladung der Badeverwaltung Salzuffeln im Kurhaus dortselbst einberufen. Im Abteilungsvorstand für Angestelltenangelegenheiten wurde beschlossen, den Ruhegeldempfängern, denen auf Grund eines Vorstandsbeschlusses vom 20. Januar dieses Jahres nur Beitragszeiten bei der Pensionsumrechnung angerechnet wurden, in denen sie auch tatsächlich Beiträge zur Knappschaft bezw. zur Angestelltenversicherung gezahlt hatten, aber Beschäftigungszeiten ohne Beitragszahlung gekürzt worden waren und dadurch das Ruhegeld außerordentlich verringert erhielten, auch Kindergeld bezw. den Hinterbliebenen auch Waisengeld zu zahlen. Ein Antrag der Pensionäre der auf Wartegeld gesetzten Angestellten, Mitglied der Angestelltenpensionskasse zu werden, wurde abgelehnt. Der Reichsknappschaftsvorstand hatte kürzlich beschlossen, nicht nur die jungen Angestellten bis zu 150 Mark monatliches Einkommen genau nach dem Einkommen in die Pensionskasse einzustufen, sondern darüber hinaus auch diejenigen Angestellten mit einem Einkommen bis zu 200 Mark. Entsprechend diesem Vorstandsbeschluß der Reichsknappschaft hat auch der Abteilungsvorstand für Angestelltenangelegenheiten seinen damaligen Beschluß erweitert. Der Vorstand beschloß weiter, den Beitrag zur Pensionskasse für alle Versicherten um 0,25 Prozent zu ermäßigen. Die Versicherten, die wesentlich bergmännische Arbeiten verrichten, werden auch nach der Neufestsetzung vom 1. Juli insgesamt den gleichen Beitrag wie bisher zu zahlen haben. Er verteilt sich auf die einzelnen Versicherungszweige wie folgt: Krankenkasse 4,5 Prozent, Pensionskasse 7,95, Invalidenversicherung 1,75, Erwerbslosenversicherung 1,5, insgesamt also 15,7 Prozent. Der Beitrag zur Pensionskasse für diejenigen Versicherten, die keine wesentlich bergmännischen Arbeiten verrichten und keinen Anspruch auf die sogenannte Alterspension haben (in der Hauptsache Uebertagearbeiter) konnten um 0,6 Prozent besonders herabgesetzt werden. Er verteilt sich auf die einzelnen Versicherungszweige wie folgt: Krankenkasse 4,5, Pensionskasse 6,15, Invalidenversicherung 1,75, Erwerbslosenversicherung 1,5, insgesamt also 13,9 Prozent, bisher 14,5 Prozent.

)*(**Wie lange reicht noch die Ruhrkohle?** Auf dem Deutschen Chemikertag in Essen hielt Bergassessor Dr. Kukuk (Bochum) einen Vortrag über die geologischen Verhältnisse der niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenablagerung. Im Zusammenhang mit den Fragen der Bildung der Steinkohlen behandelte der Vortrag auch die interessante Frage, wie das Klima zurzeit der Kohlenbildung war. Zum Schluß erörterte der Vortragende die Frage der im Ruhrgebiet noch zur Verfügung stehenden Kohlenvorräte; die Berechnung ergab, daß die Kohlenvoräte bei einer Jahresförderung von rund 100 Millionen Tonnen bis 1000 Meter Tiefe etwa 280 Jahre, bis 1500 Meter etwa 750 Jahre und bis zum Liegendex der Steinkohlengebirge etwa 2800 Jahre reichen. Die Ruhrkohle wird also noch lange Jahre Industrie und Wirtschaft mit Kohle versorgen können, aber die Verhältnisse werden mit dem Vordringen in tiefere Teufen und durch die zunehmende Konkurrenz der englischen Kohlen immer schwieriger. Es ist zu hoffen, daß die bahnbrechenden wissenschaftlichen Ergebnisse der chemischen Forschung sich für die Praxis brauchbar gestalten und dazu beitragen, die gesunde, lebensnotwendige Entwickelung des Bergbaus zu unterstützen und zu fördern.

kl **Oeffentliche Versammlung der Bergbauangestellten.** Am Sonntag nachmittag hielt im Saale des Wirtes Koch (Hahnefeld) der Allgemeine freie Angestelltenbund (Afa), Ortsgruppe Bochum, eine öffentliche Versammlung der Bergbauangestellten ab. Der zweite Vorsitzende des Reichsknappschaftsvereins und Vorsitzender der Angestelltenabteilung des Reichsknappschaftsvereins, Otto Peters (Berlin), schnitt in seinen Ausführungen allgemein wichtige sozialpolitische Fragen an, die nicht nur die Bergbauangestellten, sondern auch weite Kreise der Oeffentlichkeit interessiert haben dürften. Nach den Begrüßungsworten durch den ersten Vorsitzenden des Allgemeinen freien Angestelltenbundes des Ortskartells Bochum, Görsch, führte Peters etwa folgendes aus: „Der im gewerkschaftlichen Tageskampfe Stehende muß von Zeit zu Zeit einen Rückblick auf die bisherige Entwicklung und einen Ausblick auf die künftigen Aufgaben halten. Beste Gelegenheit hierzu sind die bevorstehenden Wahlen zur Arbeitskammer für den Ruhrbergbau. Ihre Aufgaben sind umrissen im Gesetz vom Mai 1919. Die Einführung der Arbeitskammer im Ruhrbergbau ist ein typisches Beispiel für die Bedeutung der Gewerkschaften im heutigen wirtschaftlichen Leben. Die Arbeitskammer hat seit ihrem Bestehen zu allen die Bergbauarbeitnehmer und den Bergbau überhaupt betreffenden Fragen Stellung genommen. Ganz besonders muß hier die Frage der Grubensicherheit erwähnt werden und ferner der Schutz der mit der Wahrnehmung der Grubensicherheit betrauten Personen. Oberstes Gesetz der gewerkschaftlichen Tätigkeit und aller Sozialpolitik muß der Schutz der menschlichen Arbeitskräfte, des höchsten volkswirtschaftlichen Kapitals, sein. Hierbei werden sich häufig Gegensätze zwischen volkswirtschaftlichen und privatwirtschaftlichen Interessen ergeben. Die Arbeitskammer hat sich sehr intensiv mit dem Reichsknappschaftsgesetz befaßt. Wertvolle Anregungen sind von der Kammer gegeben worden. Im Jahre 1926 hatte man gegen Januar 1924 eine Versechsfachung der Pensionsberechtigten. Man kann daraus ersehen, mit welchen Leistungen die Knappschaft aufwarten muß. Die Knappschaft war vor dem Kriege eine der größten Versicherungen, die man überhaupt hatte. Das Vermögen ist aber durch die Inflation fast völlig verschwunden." Der Redner verwunderte sich, daß vor allem die Ruhrangestellten gegen eine Beitragserhöhung seien. Man müsse mit allem Nachdruck die Tarifverträge verteidigen. Je mehr sich die Unternehmer gegen die Arbeitskammer stellten, desto mehr sollten sich die Arbeitnehmer dafür einsetzen. Man müsse das deutsche Reich zu einem wirklichen Volksstaat aufbauen. Der erste Vorsitzende, Görsch, dankte dem Redner. In der Aussprache setzte sich Burmeister warm für die Arbeitskammer ein, ebenso Landtagsabgeordneter Otter. Nach einem kurzen Schlußwort durch Steiger Peters schloß der Vorsitzende Görsch mit einem Aufruf zum Werben für die Gewerkschaften die Versammlung.

* **Revierversammlung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes.** Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund hatte am Sonntag anläßlich der Beamtenbesoldung eine außerordentliche Vertretersitzung einberufen. Der erste Vorsitzende Lokomotivführer Schulz behandelte eingehend den Stand der Besoldungsangelegenheit und betonte, daß die Verschleppungspolitik unter Berücksichtigung der Notlage der unteren und mittleren Beamten nicht mehr länger stillschweigend hingenommen werden könne. Nachstehende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Die am 12. Juni im Gewerkschaftshaus zu Bochum versammelten Vertreter des A. D. B. erheben gegen die seit Jahren systematisch betriebene Verschleppung einer Besoldungserhöhung schärfsten Protest. Die fortgesetzt steigende Teuerung aller Bedarfsgegenstände sowie Mieten usw. erheischt bis zur endgültigen Besoldungsneuregelung eine sofortige und rückwirkend nachzuzahlende Beihilfe ab 1. April 1927. Der Ortsausschuß Bochum des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes erwartet daher vom Hauptvorstand, daß er sich mit Nachdruck dafür einsetzt, daß die von den Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten im Reichstag gestellten diesbezüglichen Anträge angenommen und schnellstens zur Durchführung gebracht werden. Das Gleiche gilt unter Hinweis auf die bereits in dieser Angelegenheit eingesandte Entschließung des Ortsausschusses Bochum vom 13. Februar 1927 für die Länderregierungen, Kommunalverwaltungen und die deutsche Reichsbahnhauptverwaltung."

✦ **Lohnverhandlungen im Einzelhandel.** Wie bereits mitgeteilt, haben die Angestelltenverbände das Gehaltsabkommen zum 30. April gekündigt. Einem Wunsche der Angestellten-Verbände entsprechend haben in der vergangenen Woche mündliche Verhandlungen mit der Tarifkommission stattgefunden. In dieser mündlichen Verhandlung begründeten die Vertreter der Angestellten ihre Forderungen auf eine 10 bis 15prozentige Gehaltserhöhung. Die vorgetragene Begründung wurde von den Mitgliedern der Tarifkommission nicht anerkannt. Bei der augenblicklichen Wirtschaftslage sei eine Erhöhung der Gehälter untragbar. Die Verhandlungen sind daraufhin ergebnislos abgebrochen worden.

i **Ein Mißstand am Bahnhof Bochum-Nord.** Am Stationsgebäude des Bahnhofes Bochum-Nord fehlt schon lange ein für jedermann leicht zugänglicher Postbriefkasten. Seit Umleitung der zahlreichen Wanner Personenzüge von der Gußstahlbahn auf die Rheinische Eisenbahnstrecke hat der Personenverkehr auf Bahnhof Bochum-Nord an Ausdehnung erheblich zugenommen. Berühren die Station Bochum-Nord zur Zeit doch nicht weniger als 60 Personenzüge innerhalb 24 Stunden. Mit manchem Zuge werden doch sicherlich auch Postbriefe befördert, die für die von den von Station Bochum-Nord ausgehenden Eisenbahnstrecken nach Wanne (Recklinghausen-Haltern), Langendreer-Witten West-Wetter-Hagen, Gelsenkirchen-Wattenscheid-Krah Nord-Mülheim-Eppinghofen-Düsseldorf und Langendreer-Dortmund Süd-Unna-Königsborn-Welver-Soest gelegenen Ortschaften und auch darüber hinaus bestimmt sind. Der an der Ecke der Bismarck- und Rheinischen Straße angebrachte Briefkasten ist ston für Einheimische geschweige denn für Ortsunkundige nicht leicht auffindbar.

*sh **Amerikanische Landwirte kommen nach Rheinland-Westfalen.** Unter Führung des amerikanischen Ackerbauamtes und der American Farm-Bureau-Federation wird Ende Juli eine der bemerkenswertesten Pilgerfahrten, die je von den Vereinigten Staaten nach Europa unternommen worden ist, ihren Anfang nehmen. 500 Landwirte aus 45 verschiedenen nordamerikanischen Bundesstaaten werden mit dem Cunarddampfer „Aurania" von Neuyork abfahren, um eine Studienreise in sieben verschiedenen Ländern Europas durchzuführen. Bei ihrem Besuch Deutschlands wird die Gesellschaft Rheinland-Westfalen aufsuchen, und vor allem den landwirtschaftlichen Terrassenbau im Rheinland eingehend studieren. Die Gesellschaft wird sich dann noch zum Studium der Oedlandkultur nach Pommern und später nach Berlin begeben. Die Gesamtreisedauer der amerikanischen Farmerdelegation wird sich auf 60 Tage erstrecken. Die Reise soll im wesentlichen dazu dienen, der amerikanischen Landwirtschaft ein Bild darüber zu vermitteln, wie der deutsche Landwirt am Vorteilhaftesten den Boden beackert und die gewonnenen Bodenschätze vermarktet.

::: **Evangelische Schultagung in Elberfeld.** Am Schluß der Reihe der Veranstaltungen, über die wir bereits in Nr. 132 berichtet haben, richteten die Vereinigten Lehrer- und Elternverbände nachfolgendes Telegramm an den Reichspräsidenten: „Die zur gemeinsamen Schultagung in Elberfeld in ernstem Ringen um die Stellung der zur Bibel auf Grund der Gewissensfreiheit und des Elternrechtes zu vielen Tausenden versammelten Vertreter und Mitglieder des Vereinigten deutschen evangelischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes und des Vorstandes evangelischer Schulgemeinden und Schulvereine entbieten Euer Exzellenz, dem getreuen Eckart des deutschen Volkes in schwerster Zeit, in herzlicher Verehrung ehrerbietigste Grüße mit dem Gelöbnis treuer Liebe zu Eurer Exzellenz, zum deutschen Volke und Vaterlande."

✦ **Das Handwerk zur reichsgesetzlichen Regelung des Gewerbesteuerrechtes.** Anläßlich der Städtebaulichen Ausstellung in Hagen hatte die Handwerkskammer Dortmund die Innungsausschüsse und Organisationen ihres Bezirks zu einer gemeinsamen Konferenz nach Hagen geladen, in der unter anderem auch die bevorstehende Reichsrahmenregelung des Gewerbesteuerrechtes einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. Die Konferenz begrüßte die Absicht des Reichsministers der Finanzen, das Gewerbesteuerrecht durch ein Reichsgesetz einheitlich für das ganze Reichsgebiet zu regeln, stellte jedoch an die Regelung die Erwartung, daß mit der Vereinheitlichung und Vereinfachung gleichzeitig auch eine Entlastung verbunden sein müsse. Für die Reform des Gewerbesteuergesetzes wurde die Beibehaltung der Gewerbesteuer als Realsteuer als notwendig erachtet und demgemäß die Auffassung vertreten, daß eine vorwiegende Belastung des gewerblichen Ertrages und damit eine stärkere Ausschaltung der Lohnsumme und des Gewerbekapitals von der Besteuerung im Interesse des gewerblichen Mittelstandes nicht vertretbar sei, da die dadurch aller Voraussicht nach bedingte höhere Belastung durch kommunale Zuschläge in erster Linie den Mittelstand treffen muß. Im weiteren Verlauf der Konferenz wurde die Benennung der Arbeitgeberbeisitzer zu den Arbeitsgerichten und Landesarbeitsgerichten im Bezirk der Handwerkskammer Dortmund vorgenommen.

Der Raubmord in Byfang.

Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters am Amtsgericht Hattingen fand Samstag nachmittag die Obduktion der Leiche des erschossenen Knappschaftsobersekretärs Küper statt. Die tödliche Kugel ist ins Herz gegangen, hat starke Blutung erzeugt und den Tod auf der Stelle herbeigeführt. Ein- und Ausschußkanal sind kaum zu sehen. Der Ermordete war verheiratet, aber kinderlos, d. h. seine Kinder sind gestorben. Als Frau Küper an die Leiche ihres Gatten im Krankenhause trat, hörte man nur einen markerschütternden Schrei, dann war sie keines Wortes mehr fähig; wie erstarrt stand sie da; zwar zuckte es in ihren Mienen, doch blieben lindernde Tränen ihr versagt. Ein Bild furchtbaren Jammers! Eine nahe Verwandte des Ermordeten erzählt, daß Küper Donnerstag nachmittag nur widerwillig das Haus verließ; als er endlich gegangen war, kehrte er bald zurück, durchmaß den Garten, blieb stehen, sah sich wiederholt um und ging dann, schwer atmend, den Weg, der sein letzter sein sollte. Fünf Minuten darauf kam die Todesnachricht ins Haus ... Ahnungen ... Leider erfuhr der Ruhrfährenbesitzer Voßnacke erst so spät von der furchtbaren Tat, daß die Mörder unbehindert von ihm übergesetzt wurden. Sie gingen in Richtung Dahlhausen davon, wurden seitdem aber nicht mehr gesehen. Als die hiesige Polizei benachrichtigt war, begab sie sich per Auto dem Auto der Raubmörder sofort entgegen und versteckte sich schußbereit an einer Stelle, die von dem Auto passiert werden mußte. Das Auto kam aber nicht, da es bekanntlich eine Panne gehabt hatte und verlassen worden war und die Banditen den Weg statt zur Stadt über die Ruhr nach Dahlhausen nahmen. Etwa 100 Meter von seinem Hause in einem Busch fand Wirt Voßnacke einen Beutel mit 53,30 Mark in Zehnpfennigstücken, der aus dem Raube an Küper herrührt. In einem Gebüsch auf den Wegen nach Linden-Dahlhausen wollten Anwohner die Mörder gesehen haben. Der Wald wurde völlig umstellt, aber die Razzia brachte keinen Erfolg. An der Mordstelle fand die Polizei die Hülse und auch das Geschoß, von dem der Tote völlig durchschlagen wurde. Es handelt sich um eine Selbstladepistole, Kaliber 7,65 Millimeter. Fest steht, daß wenigstens einer von den Raubmördern ein Autofahrer sein mußte und daß ihnen bekannt war, daß der Wagen der Fahrschule fast jeden Mittag vor dem Hause steht.

Die Täter werden wie folgt beschrieben: Der erste Täter: Etwa 1,65 Meter groß, bartlos, kräftige, gedrungene Gestalt, dunkles Haar. Bekleidung: Graubraune Sportmütze, gleichfarbiger Mantel mit Rückenfalte und Gurt, dunkle Hose. Der zweite Täter: Etwa 1,68 bis 1,70 Meter groß, breitschulterig, dunkles Haar, bartlos. Bekleidung: Dunkler Mantel in Ulsterform, schwarzer, weicher Hut mit breitem Rand. Der dritte Täter: Etwa 1,68 bis 1,70 Meter groß, schlank, bartlos. Bekleidung: Dunkler Mantel in Ulsterform, schwarzer, weicher Hut mit breitem Rand. Alle drei Täter werden auf Anfang bis bis Mitte der 20er Jahre geschätzt. Bei Ausführung der Tat trugen die Täter Autobrillen und außerdem der Wagenführer eine Kopfschutzhaube. Es ist ferner nicht ausgeschlossen, daß die Täter während der Fahrt zum Tatort ihre Bekleidung verändert haben.

Das Verbrechen von Byfang hat eine verzweifelte Aehnlichkeit mit dem Raubmord, der vor einigen Wochen auf offener Straße in Osnabrück an einem Bank-Kassenbeamten verübt worden ist, der eine große Geldsumme bei sich trug. Auch dort schossen die Räuber den Beamten nieder und entkamen mit dem erbeuteten Gelde in rasender Autofahrt.

Der Knappschaftsbeamte Küper, der bei Byfang das Opfer dreier Verbrecher wurde, ist schon vor einigen Monaten einmal in schwerer Gefahr für Leib und Leben gewesen. Er ist dem Tode damals nur durch einen wunderlichen Umstand entgangen. Man erzählt sich darüber folgendes: Ebenfalls an einem Zahltage war er unterwegs. Vor ihm ging ein Reisender mit einem Köfferchen. Dieser Reisende wurde vor seinen Augen angefallen und des Koffers beraubt. Dieser Anschlag galt aber gar nicht dem Reisenden, sondern die Räuber hatten es auf Küper abgesehen. In dem Manne mit dem Köfferchen vermuteten sie den Knappschaftsbeamten mit dem Gelde. Daß der hinterher kommende Mann in der einfachen Tasche so viel Geld bei sich führte, ahnten sie nicht. Nun ist Küpper doch noch ein Opfer der Räuber geworden. Ob die Täter die gleichen Personen sind, die vor reichlich Jahresfrist bereits einen Anschlag gegen einen Zahlbeamten auf der Kaltehardt vor Witten verübten, bleibe dahingestellt. Jener Vorfall ist bisher auch nicht aufgeklärt, die Täter wurden noch nicht entdeckt. Es liegen allerlei Gründe vor, die den Verdacht aufkommen lassen, daß jene Räuber die gleichen Personen waren, denen jetzt Küper zum Opfer fiel.

Ernste Mahnung eines Stahlhelmführers.

Bundesführer Oberstleutnant Düsterberg auf dem Wittener Stahlhelmtag.

Die Ruhrstadt Witten stand gestern im Zeichen des Stahlhelmtages für den Landesverband Industriegebiet. Aus Bochum, Wattenscheid, Gelsenkirchen, Essen, Mülheim-Ruhr, Duisburg, Recklinghausen, Witten, Hagen und Schwelm waren etwa 7500 Stahlhelmleute nach hier geeilt, um in machtvoller Kundgebung für ihre Bestrebungen ein Zeugnis abzulegen. Mit klingendem Spiel zogen die Gruppen durch die Stadt zum Marktplatz, der ein fesselndes Bild bot. Von den Häusern wehten die alten Reichsfahnen, ein blauer Himmel wölbte sich über der Stadt, die nicht oft solchen Fremdenzustrom aufzuweisen hatte. Vor der Hauptfront des neuen, stattlichen Rathauses hatten die Fahnenträger mit etwa 80 Fahnen Aufstellung genommen, dahinter gruppierten sich die von Major Donisch (Bochum) tadellos aufgebauten Kolonnen der Stahlhelmleute. Landesverbandsführer Oberstudienrat Mahnken (Hagen) stellte die feldgraue Brigade dem zweiten Bundesführer Oberstleutnant Düsterberg vor, der dann unter Vorantragung des Bundesbanners die Reihen abschritt, überall mit freudigem „Front Heil" begrüßt. Von der Freitreppe des Rathauses richtete hierauf Oberstleutnant Düsterberg eine von tiefem Ernst getragene Ansprache an die den Marktplatz füllende Menge von 10 000 Zuhörern, in der er auf die bedrohliche politische Lage hinwies. Er führte aus:

In ernster außenpolitischer Zeit treten die Stahlhelmleute des Industriegaues hier zusammen. Wetterleuchten und schwarzes Gewölk am außenpolitischen Himmel künden das nahende Gewitter an, das auch das waffenlose Deutschland bedroht. Der Pazifismus hat in aller Welt versagt; allein Deutschland hat abgerüstet, während die es umgebenden Mächte ihre Rüstungen verstärkt haben. Wehrlos ist Deutschland der Gefahr des Ueberfalles durch Luftzeuge ausgesetzt; in wenigen Minuten können Bombengeschwader unsere Industriestädte vernichten; Frauen und Kinder sind ihnen schutzlos preisgegeben. Das Volk ist über die Gefahren, die Deutschland bei einem europäischen Konflikt, der zu einem Kriege führen kann, drohen, nicht aufgeklärt. Wir Stahlhelmer fordern die Regierung auf, das deutsche Volk aufzuklären über die ernste Lage. Das Wenigste, was wir verlangen, ist, daß die Reichsregierung die Ernährung unseres Volkes sicherstellt, damit wir nicht einer neuen Hungerblockade und einer neuen Revolution entgegensehen, wenn infolge kriegerischer Verwickelungen anderer Mächte untereinander die Einfuhr nach Deutschland erschwert oder unterbunden wird. Der Stahlhelm wird, soviel es an ihm liegt, es an der Aufklärung des deutschen Volkes nicht fehlen lassen. Ueber alle Parteien hinweg fordert er das deutsche Volk zur Einigkeit in dieser ernsten Zeit auf, denn ein einiges deutsches Volk ist, wenn auch waffenlos, doch stark. Der Stahlhelm umfaßt in seinem Kern die Männer, die Deutschland in schwerster Zeit mit ihrem Leibe schützten. Er will, daß Deutschland sich ehrenvoll behauptet. Nach dem Worte Friedrichs des Großen: „Erst wenn die Hoffnung zerrann, zeigt sich der Mann," tritt er an für ein starkes, einiges Vaterland. Stimmen Sie daher mit mir ein in den Ruf: Unser Volk und Vaterland, sie leben hoch!

Aus zehntausend Kehlen brauste das Hoch über den Riesenplatz und spontan drang das Gelöbnis „Deutschland über alles" zum blauenden Himmel empor.

Zu einem eindrucksvollen Akt gestaltete sich die Weihe von zwei Fahnen der Ortsgruppen Bochum-Hordel und Frillendorf. Oberstleutnant Düsterberg, der die Weihe vornahm, gab der Ortsgruppe Frillendorf die Devise „Ich will" und der Ortsgruppe Hordel die Devise „Niemals sich beugen" mit auf den Weg. Mit dem unter Musikbegleitung gesungenen Stahlhelmlied fand die feierliche Handlung ihren Abschluß. Nunmehr formierten sich die Kolonnen zum Umzug durch die Stadt; einige Versuche von Häufein Rot-Frontkämpfer, die Ordnung durch „Nieder"-Rufe zu stören, mißlangen. Ein Kommunist, der versuchte, einem Fahnenträger das Banner zu entreißen, erhielt eine Lektion, die er so leicht nicht vergessen dürfte. Am Platze vor dem Amtsgericht an der Schillerstraße nahm Oberstleutnant Düsterberg mit seinen Begleitern die Parade ab, die ein schneidiges Bild bot. Der Vorbeimarsch der 7500 währte fünfviertel Stunden. Während die auswärtigen Gäste zum größten Teil wieder heimwärts fuhren, vereinten sich die Wittener mit den übrigen auswärtigen Stahlhelmleuten zu einem durch Vorträge der Kapelle des Gelsenkirchener Stahlhelms verschönten geselligen Beisammensein im Voßschen Saalbau.

*

Das Polizeipräsidium teilt mit: Bei der Kundgebung des Stahlhelms in Witten kam es im Laufe des Nachmittags zu Zusammenstößen zwischen Teilnehmern des Umzuges und Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen verletzt. Von den Beteiligten wurden fünf Personen in Haft genommen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

× **Polizeibericht.** Am 10. Juni gegen 10¼ Uhr vormittags wurde aus dem Flur der Amtssparkasse, Kaiserstraße, ein Tourenrad, Marke „Göricke", Nummer 117 269, entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt. — Zur Anzeige gelangte je eine Person wegen Diebstahls und Unterschlagung. — Festgenommen wurde je eine Person wegen Widerstandes und Fahrraddiebstahls.

** **Kleine Tageschronik.** Ihr silbernes Ehejubiläum feierten am Freitag die Eheleute Josef Höfer im Stadtteil Wiemelhausen, Markstraße, im Kreise ihrer Familie. — Heute begehen die Eheleute Bergmann Lieber, Stadtteil Hamme, das silberne Ehejubiläum. — Seit einigen Tagen ist das Telegraphenbauamt in dem Gebiete des Bahnhofs Präsident an der Strecke Wattenscheid damit beschäftigt, fast sämtliche Telephonleitungen, die bisher über der Erde waren, unterirdisch zu legen. Einige Leitungen werden umgeleitet. — In der Nähe der Gahlenschen und Präsidentstraße machen sich wieder Gartendiebe bemerkbar. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurden einem Pächter mehrere Sorten Gemüse gestohlen.

Sonnen Sie sich
über unnütz gestandene Langeweile?

Menschen von Kultur und Geschmack achten sorgfältig auf die Stilreinheit ihrer Umgebung. Die Dame von Welt wird daher alles, auch ihre Schokolade, sorgfältig auswählen. Die ALPURSA-Schokoladen „Halb-Bitter" (Blaue Flagge) und „Bitter" (Violette Flagge) sind ob ihres edlen Geschmacks und zarten Duftes salonfähig. Sie bieten selbst dem verwöhntesten Gaumen köstlichen Genuß. Um sich vor Enttäuschungen zu bewahren, verlange man beim Einkauf ausdrücklich die Marke „ALPURSA".

ALPURSA A G Biessenhofen Bayer. Allgäu

✦ Vereins-Kalender ✦

Bund Königin Luise. Dienstag, 14. 6., Pflichtabend bei Schäfer. Lichtbildervortrag.

Briefkasten.

Streitfrage. Das ist ja alles Irrtum. Es wird im Ernst der Dame niemand wehren können, an dem Feste teilzunehmen. Ohne gewichtige Gründe werden Verhaftungen nicht vorgenommen. Das können Sie sich doch selbst sagen.

H. W. 32. Eine Aufwertung nach dem Hypothekenwert kommt nicht in Frage. Wohl aber hätten Sie nach unserem Dafürhalten berechtigte Ansprüche auf den Unterschied aus der verzögerten Zahlung. Sie müssen diese Forderung, wenn eine gütliche Einigung fehlschlägt, im Rechtswege geltend machen.

J. D. Ihre Anfrage vor sechs Wochen ist nicht in unsere Hände gelangt. Wenn es sich bei der „Hofbuchdruckerei" um eine also eingetragene Firma handelt, ist wohl kaum ein rechtliches Bedenken vorhanden. Ob das Gericht aber eine solche Neueintragung vornimmt, ist fraglich. Es könnte dann immer nur lauten „vormals Hofbuchdruckerei".

T. F. Eine Anfechtung des Testaments käme nicht in Frage, wohl aber eine Umstimmung des Erblassers. Gelingt sie nicht, so wäre selbstverständlich eine Forderung auf Lohn in angemessener Höhe mit Aussicht auf Erfolg geltend zu machen.

K. M., Wattenscheid. 1. Tyrol mag wegen des Verhältnisses des Schillings zur Mark ein geringes billiger sein, nur müssen Sie prüfen, ob der Unterschied nicht durch die weitere Reise ausgeglichen wird. 2. Ueber die Ermäßigung der Reisekosten in tschechischen Bädern bei mindestens zehntägigem Aufenthalt erkundigen Sie sich am besten beim Verkehrsverein. 3. In der Schweiz gibt es Rundreisehefte und Generalabonnements mit erheblichen Verbilligungen auch auf den Bergbahnen. 4. Für ein rechtzeitig, d. h. etwa acht Tage vorher abbestelltes Zimmer wird das Hotel kaum Schadenersatz fordern können, doch ist gütliche Einigung anzuraten.

§§ 53a, 6 K. F. G. Die Polizei ist zur Kennzeichnung gefährlicher Wegestrecken durch Warnungstafeln auf Grund von §§ 5a und 6 K. F. G., aber auch schon auf Grund allgemeiner Sorgfaltspflicht verpflichtet. Es kann daher nicht als rechtswidrig angesehen werden, wenn das Landgericht eine Fahrlässigkeit des zuständigen Beamten als dargetan ansieht. (III 427/26 vom 26/1 27.)

Plötzlich und unerwartet entschlief heute mittag 12½ Uhr im Augustakrankenkause, wo sie Heilung suchte, meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Hedwig Bergmann

geb. Budde

im 45. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Fritz Bergmann, gent. Brüggendiek,
Alfred Bergmann.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Juni, nachmittags 4½ Uhr, vom Hause meines Schwagers Herrn Fritz Förster in Gelsenkirchen-Bismarck, Bismarkstraße 285, aus zum Friedhof Rottstraße.

Trauerfeier im Hause Bochum, Alleestraße 73, ½2 Uhr.

Im Sinne der Verstorbenen bitten wir von Kranzspenden abzusehen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 12½ Uhr, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ww. Leopold Mosler

Theodore geb. **Körner**

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, nach öfterem Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 70 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Essen, Berlin, München, Kranowitz (Oberschl.) und Pittsburg, (Nord-Amerika), den 11. Juni 1927.

Die feierlichen Exequien werden Mittwoch, den 15. Juni, vorm. 7¼ Uhr, in der St. Antoniuskirche gehalten.
Anschließend daran findet die Beerdigung um 8¼ Uhr vom Trauerhause, Lothringerstr. 3, aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, diene diese als solche.

Extra Angebot!!!!

Zauber-Mop

praktisch und modern



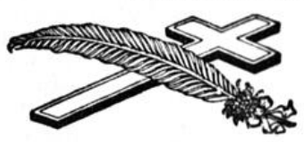
fegt staubfrei und poliert gleichzeitig. Schnelles und leichtes Reinigen von Parkett-, Linoleum- und gestrichenen Fußböden.

*

Unentbehrlich für jede Hausfrau!!

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Sei getreu bis in den Tod:
so will ich dir die Krone
des ewigen Lebens geben.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft und gottergeben gestern abend 10 Uhr, nach kurzem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Joh. Dahmer

Ida geb. Wupper

Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Hamme, Langendreer Hamborn, London u. Stockhausen, d. 10. 6. 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Juni nachm. 4½ Uhr vom Trauerhause, Sedanstr. 12a in Langendreer aus statt.
Die Hausandacht findet um 2 Uhr im Sterbehause, Bochum-Hamme, Dorstenerstr. 165 statt.
Allen denen, die keine besondere Nachricht erhalten haben, diene diese als solche.

Verdingung.

Für die Errichtung des **Schlachthofneubaues** am Löbker-Ring hier sollen die **Erd-, Maurer- und Putzarbeiten** einschl. Materiallieferung in 5 Losen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen für die Gesamtarbeiten sind gegen Entrichtung von 6,00 RM. auf dem Baubüro des Schlachthofneubaues am Löbker-Ring täglich von 10 bis 13 Uhr erhältlich.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dienstag, den 28. Juni, vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt, Hochbauabteilung II, Verwaltungsgebäude — Trankgasse, Eingang B, Zimmer 53, einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu gleicher Zeit in Gegenwart erschienener Bieter.

Bochum, den 10. Juni 1927.

LM6) **Der Magistrat.**

Hohe Preise
für getr. Herren-Kleider, Schuhe. Früchter, Marienst. Nr. 31. Tel. 3762.

Gut erhalt. mod.
Reise-Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. W. 7562 an d. Geschst.

Ein gut erhalten.
Flachwagen
(25 b. 30 Z. Trgk.) sowie ein
Langwagen
(Einsp.) z. kaufen ges. Ang. u. F. S. 91869 an d. Geschst.

Zwangs-Versteigerung.
Am Dienstag, den 14. Juni 1927, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1 Billard
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe.
Bochum, den 11. Juni 1927.
Bierkämper,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Straße 18. Teleph. 5453.

Zwangs-Versteigerung.
Am Dienstag, den 14. Juni 1927, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1 Schreibmaschine mit Tisch, 1 eich. Schreibtisch
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 11. Juni 1927.
Stieglitz,
Vollzieh. Beamter.

Billige Tapeten.
Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie meine Auslagen.
Moderne neue Muster
in großer Auswahl. LJ3
Carl Jansen
Bochum,
Brückstraße 48.
Fernruf 4802.

Brautleute!
Bill. Moderne Bill.
:::: Küche ::::
nur 180 Mk.
Rehling,
Vidumestraße 9.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus la Material in allen Preislagen.

Goldschmiede-Meister und Juwelier
Paul Schrader,
Ecke ABC- und Humboldtstrasse
Fachwerkstätten für Reparatur, Umarbeitung u. Neuanfertigung von Juwelen, Gold- und Silberwaren.
Erstklassig — schnell — preiswert.

Gerthe
Sie sparen Geld
wenn Sie Ihre modernen Damentaschen, Schülertaschen, Lederranzen, Aktentaschen, Einkaufsbeutel, Gamaschen, Brieftaschen u. s. w. in
Aubels Lederhandlung
am Markt kaufen.

Ingenieurschule Altenburg TH.
STAATSKOMMISSAR
Maschinenbau Elektrotechnik
Automobil- und Flugzeugbau
PROGRAMM AUF WUNSCH

Heirats-Gesuche
Geb. gesch. Dame, 39 J., sucht d. Bek. ein. nur geb. Herrn zwecks
: Heirat :
Zuschrift. u. G. F. 91863 an d. Geschst.

Verloren
Wolfsgr. deutsch.
Schäferhund
(Rüde), a. d. Nam. „Tasso" hör., entl. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbr. erhält Belohnung.
Albert Frisse, Scharnhorststr. 3.

Kauf-Gesuche
Kleines
Wohn- oder Geschäftsh.
bei 5000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. L. St. 10 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ich kaufe
getrag. Herrenkleider geg. hohe Bez. Bestellungen erbet. unt. H. A. 91604 a. die Geschäftsstelle.

Kaufe
getr. Herr.-Kleider, Schuhe. Zahle hohe Preise. Jäckel, Gr. Beckstr. 8. Tel. 2526.

Verdingung.
Für die Errichtung des **Schlachthofneubaues** am Löbker-Ring hier sollen die **Erd-, Maurer- und Putzarbeiten** einschl. Materiallieferung in 5 Losen vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen für die Gesamtarbeiten sind gegen Entrichtung von 6,00 RM. auf dem Baubüro des Schlachthofneubaues am Löbker-Ring täglich von 10 bis 13 Uhr erhältlich.
Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dienstag, den 28. Juni, vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt, Hochbauabteilung II, Verwaltungsgebäude — Trankgasse, Eingang B, Zimmer 53, einzureichen.
Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu gleicher Zeit in Gegenwart erschienener Bieter.
Bochum, den 10. Juni 1927.
LM6) **Der Magistrat.**

Große Versteigerung
Am Dienstag, den 14. Juni morgens 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54
1 hochfeines eichenes Speisezimmer, Büffet 2.50 m, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle (fast neu), 2 moderne Küchen, 1 Tiefbauherd, 1 3tür. Kleiderschrank mit Spiegel, 1 großen Trumeauxspiegel, 1 Schrankgrammophon, mehrere Küchenschränke, 1 Schuhmacherstichmaschine, 1 Wulstmaschine, 2 Damen- und 3 Herrenfahrräder, 2 Sessel, 1 Gasofen, 1 Schreibpult, 3 Nähmaschinen, 1 Kleiderschrank, 1 Grammophon mit Platten, 1 feine Majolika-Tafelwage, 1 feine Säulenwage, 1 Herd, mehrere Marmorplatten, Gestelle, Regale, 1 Oelbehälter, 1 Wage mit Gewichte, 1 Ofen, mehrere sehr schöne Bilder, mehrere Bettstellen, Schränke, Tische, Stühle, Reißzeuge, Kommoden, Lampen, Gasherde, Sofas, Anzüge, Kleider, Schuhe, Haus- und Küchengerät und vieles andere mehr.
meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung 1 Stunde vorher.
Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator, Vidumestraße 11, Telefon 610. Aufträge für Versteigerungen für alle Sachen werden jederzeit angenommen. D.O.

Ia Nordische Hobeldielen
oberrheinisch geflösstes
Bauholz
Spundbohlen
sämtliche
Schreinerhölzer
Aug. Böhm,
Wesel a. Rh.
Dampfsäge- und Hobelwerk (700PS.)

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Steuer-Beratung
Sanierungen, Ordnen von Geschäftsbüchern.
Hugo Temme,
Buchsachverständiger
Bochum,
Wrangelstraße 35.
— Fernruf 378. —

Dr. med. G. Pfau
Bochum, Moltkemarkt 29 part.
Haut- und Geschlechtskrankheiten
(Bluterkrankungen, und deren Folgeerscheinungen, Rückenmarkerkrankungen u. Lähmungen) nach ärztlichen ersten Kapazitäten durch neues Serum heilbar. Ueberaus günstige Gutachten speziell der ausländischen Fachpresse stehen zur Verfügung.
Sprechstunden: 9½—12½ Uhr u. 3½—7 Uhr, Sonntags 10—12

Lungenleidende
Das Erzeugnis Dr. Cl. Wagner's **„Nymphosan"**, ärztl. hervorrag. begutacht., frei von Guajacol u. Creosot, ist das Mittel, welches Sie suchen und auch Ihre Anerkennung finden wird, Tausende von freiwill. Zeugnissen. Preis der Fl. Mk. 3.50, Perubonbons 80 Pfg.
Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/A 5.

50 Mk. Belohnung! J. d. Nacht v. 9. z. 10. Juni wurde mir d. Schaufenster mein. Wohng. zertrümmert. Ob. Belohnung erh. derj., der mir d. Täter so nachw., daß ich ihn gerichtl. belangen k. Heinrich Trottier, Altenbochum, Wittener Str. 271.

Besserer
Kegelklub
sucht noch einige interessierte
Sportfreunde.
Zuschrift. u. V. S. 91824 an d. Geschst.

Einige sol. ältere
Kegler
können sich a. ein. gemütl. Mittwochabendklub noch anschließen. G. Bahn. Wirtschaft Witwe Siöhr, Hofstieder Straße.

Schallplatten,
neueste Schlag., 25 cm v. 1,65 u. 1,85 M. an Alleestr. 113¼, Handl.

Weckgläser
billig abzugeben. Friedhofstr. 10, pt.



Hämorrhoiden
Merz Haemorrhoiden-Serum Recto-Serol dringt autom. i. d. Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt d. Beschwerd. Jucken, Brennen) Schmerz.) u. bringt d. Haemorrhoiden zur Schrumpfung. Gr. Tube m. Einführungsrohr Mk. 3.50 In Apothek. Gratisprospekt 5 durch
Merz & Co. Chem. Fabrik Frankfurt a. M.

Unterricht
Priv.- u. Nachh.-Unterricht in Mathematik u. Naturkunde f. alle Klassen grdl. u. preisw. Anfr. u. W. 91860 an d. Geschäftsst.

Bochumer Stadt-Prozession

Fronleichnam 1927

am Sonntag, den 19. Juni

Levitenhochamt in der Propsteikirche 9 Uhr; nach demselben (pünktlich 10 Uhr) Prozession durch die Rosenstraße, Obere Marktstraße, Hellweg, Südhellweg, Brüderstraße, Neumarkt, Luisenstraße, Wilhelmstraße, Wilhelmsplatz, Viktoriastraße, Mühlenstraße, Augustastraße, Brückstraße, Große Beckstraße, Schwanenmarkt, Bleichstraße, Rosenstraße, Marktplatz, Propsteikirche.

Prozessions-Ordnung:

Kirchenschweizer,
Kreuz, Engelchen, Meßdiener.
Schulen. Pünktlich 9.45 Uhr Aufstellung in zweigliedrigen Reihen: Knabenvolksschulen auf Obermarktstraße; höhere Knabenschulen, Rosenstraße; Mädchen-Volksschulen und höhere Mädchen, obere Bleichstraße.
In der Prozession folgende Ordnung in zwei zweigliedrigen Reihen:

Knabenschulen (1., 2. und 3. Klasse)

a) Volksschulen:
Schule Weilenbrink,
Schule Hermannshöhe,
Schule Drusenbergstraße,
Schule Friedrikastraße,

Musikkapelle

Schule Ottostraße,
Schule Fahrendellerstraße,
Schule Henriettenstraße,
Schule Alleestraße,
Josephsschule,
Marienschule,
Klosterschule,

Musikkapelle.

b) Kath. Schüler des Gymnasiums, der Oberrealschule, des Realgymnasiums.

Mädchenschulen (1., 2. und 3. Klasse) einschließlich Engelchen:

a) Schule Drusenbergstraße,
Schule Friedrikastraße,
Schule Ottostraße,
Schule Fahrendellerstraße,
Schule Henriettenstraße,
Schule Alleestraße,
Schule Hermannshöhe,
Josephsschule,
Klosterschule,
Marienschule,
Weilenbrinkschule.

Musikkapelle.

b) Kath. Schülerinnen der Mittelschule, des Hildegardis-Lyzeums. m. Frauenschule, des städtischen Lyzeums I u. II, des Oberlyzeums mit Frauenschule, der Studien-Anstalt.

Jungfrauen.

a) Die Jungfrauen-Kongregationen der St. Meinolphus-, Antonius-, Josephs-Marien-, Propstei-Pfarrei.
b) Sonstige Jungfrauen.

Musikkapelle.

Frauen.

a) St. Elisabeth-Konferenzen und Mütter-Vereine der St. Meinolphus-, Antonius-Josephs-, Marien-, Propstei-Pfarrei.
b) Kreuzbündnis der St. Meinolphus-, Antonius-, Josephs-, Marien-, Propstei-Pfarrei.
c) Sonstige Frauen.

Engelchen der Propstei-Pfarrei. Kirchenchor der Propstei-Pfarrei.

Musikkapelle

Barmherzige Brüder, Patres, Priester.

Das Sanktissimum

Barmherzige Schwestern.
Kirchenvorstände der Pfarreien der inneren Stadt (mit Abzeichen).

Bewegen sich langsam in der Mitte der Prozession.

Männer und Jünglinge.

a) Cäcilienchöre der Stadt.
b) Die Jünglings-Sodalitäten der St. Meinolphus-, Antonius-, Josephs-, Marien-, Propstei-Pfarrei.
c) Sonstige Jünglinge.

Musikkapelle.

d) Gesellenverein (Ehrenmitglieder),
e) Meisterverein (Ehrenmitglieder),
f) St. Vinzenz-Konferenzen der St. Meinolphus-, Antonius-, Josephs-, Marien-, Propstei-Pfarrei.
g) Vereinigung katholischer Akademiker.
h) Kath. Beamten-Verein,
i) Jung-Constantia,
k) Constantia, kaufm. Verein.

Musikkapelle des St. Josefs-Vereins ad B. M. V.

l) St. Josefs-Verein der St. Marien-Propstei- und St. Meinolphuspfarrei.

Musikkapelle des Arbeitervereins St. Antonius.

m) Arbeitervereine der St. Antonius-, Josefs- und Meinolphuspfarrei.
n) Bergmannsverein,
o) Kreuzbündnis der St. Meinolphus-, Antonius-, Josefs-, Marien-, Propsteipfarrei.
p) Volksverein.
q) Sonstige Männer.

Musikkapelle der Erzbruderschaft. Erzbruderschaft der hl. Familie der Redemptoristenkirche.

Musikkapelle des Polen-Vereins.

a) Rosenkranzbruderschaft,
b) Bruderschaft der immerwährenden Hilfe
c) Sonstige kirchlichen Polenvereine.

Das Sanktissimum bleibt am ersten Altare, bis die Schulen vorübergezogen sind, am zweiten Altare, bis die Jungfrauen vorübergezogen sind.

Die Vereine werden dringend gebeten sich bei Beginn der Prozession an den durch Schilder bezeichneten Plätzen aufzustellen.

Zu Engelchen wolle man nur schulpflichtige Kinder mitnehmen.

Zur besseren Ordnung ist gewünscht und angeordnet, daß die Teilnehmer der Prozession kurz knien, wenn sie am Altare vorüberkommen, wo das Allerheiligste steht, dann aber in ununterbrochener Reihe weiterziehen.

Man gehe in zwei zweigliederigen Reihen.

Es wird sehr darum gebeten, daß alle Teilnehmer an der Prozession nicht nur an den Hauptübergängen der elektr. Straßenbahn, sondern immer sich den Weisungen der Ordner willig fügen.

Den Gesang betreffend ist erwünscht: Die Musikchöre spielen während der Prozession nicht anders als während des Einzugs, den Gesang begleitend. Die Teilnehmer wollen so viel als möglich mit der nächsten Musikkapelle singen.

Die Kirchenvorsteher und alle kirchlichen Vereine wollen bei der Prozession Abzeichen ihrer Pfarrei tragen.

Alle, die das Ehrenamt als Ordner in der Prozession gütigst übernehmen wollen, werden gebeten, eine halbe Stunde vor Auszug der Prozession an der Sakristei der Propsteikirche zu sein, also 9.30 Uhr.

Zur Deckung der Kosten der Prozession und der Musik findet Kollekte statt an dem kath. Vereinshause (Luisenstraße). Dieselbe wird eindringlichst empfohlen, da die Kosten ob der Teuerung außerordentlich hoch sind.

Die Auflösung der Prozession der Schüler und Schülerinnen findet nicht mehr statt auf dem Schwanenmarkte, sondern auf dem Marktplatz, von wo sie durch die Obere Marktstraße und Bongardstraße heimkehren wollen.

Bochum, den 7. Juni 1927.

Im Namen der kath. Geistlichkeit
von Bochum-Altstadt.
Propst Dechant Dr. Fröhling,
Ehrendomherr.

Bitte ausschneiden und aufbewahren.

Neue
Hochsommer-Stoffe

Entzückende aparte Sommer-Neuheiten sind in reichen Sortimenten neu eingetroffen. — Unsere Preise und Qualitäten sind nicht zu übertreffen.

Seiden-Stoffe

Waschseiden-Karo 70 cm breit, Kunstseide, aparte neue Muster per m **0.75**

Silva-Seide große Sortimente moderner Muster u. einfarbig, licht- u. waschecht . . . . . per Meter 1,45, 1.25, 1.15, **0.95**

Helvetia ca. 90 cm breit, in größtem Farbsortiment . . . . . per Meter 2.95, **2.45**

Crepe de chine imit., ca. 100 cm breit, besonders aparte neue Druckmuster, auch schwarz-weiß per m 4.90 4.25 3.90 **3.50**

Taffet 85/90 cm breit, bestbewährte Qualität in schwarz, marine u. Modefarben per Meter 5.90, **4.90**

Rohseide 80 cm breit, feinste, nur erprobt gute Qualitäten . . . . . per Meter 3.50, 2.75, **1.95**

Rohseide bedruckt, besond. elegante neue Muster in nur prima Qualitäten per Mtr. 4.75, 3.90, **2.75**

Shantung 80 cm breit, echt Honan beste Qualitätsware . . . . . per Meter 6.75, **5.90**

Crepe Veloutine prima Qualit., reine Seide mit Wolle, 100 cm br., neue Modefarb. Mtr. **4.90**

Crepe Georgette 100 cm br., besond. schöne Qualität in gemustert u. einfarbig Mtr. 8.90, **7.50**

Veloutine 100 cm breit, die moderne Seide für das elegante Kleid in allen Modefarb. Mtr. 9.80, **7.90**

Mantelseide feinste Rips-Reversible-Qual., für den eleganten Hochsommer-Mantel . Mtr. 12.75, **9.80**

Wasch-Stoffe

Mousseline imit., nur modere eleg. Muster . Mtr. 0.98, 0.78, 0.58, **0.45**

Trachtenstoffe indanthren Künstlerdruck und Zephyrgewebe . . . . Meter 1.38, 0.98, **0.68**

Crêpe-Marocaine-Druck 100 cm brt., enorme Sortim. Neuh. Mtr. 1.95, 1.45, 1.25, **0.98**

Waschcrêpe Streifen, Schotten und Druckmuster, entzückende Neuheit . . . . . Mtr. 0.95, **0.75**

Waschseiden-Druck Kunstseide, reiche neue Sortimente . . . . . Mtr. 1.45, 1.25, **0.95**

Wollcrêpe-Druck ca 80 cm breit, aparte neue Musterungen . . . . . Meter **1.75**

Wollmousseline-Druck moderne neue Sommersortim. i. en. Auswahl, Mtr. 4.50, 3.25, 2.75, 1.95, **1.75**

Wollmousseline einfarbig, beste Qualität, in allen Farben . Meter **2.60**

Voll-Voile 100 cm breit, nur aparte u. neue Dessins, licht- u. waschecht . . . . Mtr. 2.95, 2.30, **1.95**

Voile-Bordüren 120–130 cm breit, entzückende Blumenmuster . . . . . Meter 3.95, **2.95**

Voile-Bordüren 120–130 cm breit, besonders hübsche neue Zeichnungen, in großen Sortimenten Mtr. 5.50, **4.50**

Gestickte Voile-Bordüren vornehme Neuheiten, 120 cm breit . . . . Mtr. 4.50, **3.75**

Woll-Stoffe

Schotten 70 und 100 cm breit, aparte Dessins . . . . . per Meter 1.95, 1.45, **0.95**

Pullover 70 cm breit, allerneueste Muster 1.95, 1.65, 1.25, **0.95**

Pepita-Schotten die beliebten kleinen Musterungen . . . . . per Meter 8.50, 7.50, 3.50, **0.98**

Schwarz-weiß Neuheiten gute Qualitäten . . . . . per Meter 2.75, 1.65, **1.25**

Schotten beste reinwollene Qualitäten, per Meter 3.50, 2.75, **2.25**

Weiße Wollstoffe in jeder modernen Webart, p. Mtr. 7.50, 5.90, 3.90, **2.75**

Rips 130 cm breit, gute reinwollene Ware, ... per Meter 4.90, **3.75**

Rips 130 cm breit, hervorragend gute Qualität, in jeder Farbe . . . . . per Meter 7.90, **6.75**

Charmelaine feinste Qualität 130 cm breit . . . per Meter 8.90, **7.50**

Kasha 130 cm breit, beste reinwollene Qualitäten . . . Meter 7.50, 6.75, **5.90**

Neue Kostüm-u. Mantelstoffe 130–140 cm breit, aparte engl. Musterg. p. Mtr. 6.90, **5.75**

Herren-Stoffe 140–150 cm breit, vornehme Neuheiten, nur beste reinwollene Qualitäten, p. Mtr. 13.50, 11.80, **9.75**

Sensation für Bochum!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

2000 Meter Crêpe de chine reine Seide, schwere Kleiderware, ca. 100 cm breit, in allen Modefarben, auch schwarz, marine und weiß . . per Mtr. **4.95**

Mengenabgabe vorbehalten! Wiederverkäufer ausgeschlossen!

Das bekannte Modehaus

BERNSTEIN

Bochum, Obere Marktstr. 33

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg

Montag, 13. Juni, nachm. 3 bis 6.15 Uhr und abends 8 bis 11.15 Uhr im Stadttheater

König Heinrich IV.
1. und 2. Teil.

Dienstag, 14. Juni, mittags 12 Uhr, im Parkhaus:

II. Vortrag:
Herr Prof. Dr. Gundolf, Heidelberg: „Staat und Tragödie" (Shakespeares Richard II.)

abds. 7 bis 10.15 Uhr im Stadttheat.

König Heinrich V.

Industrieangestellte.

G. D. A.-Versammlung.

Dienstag, den 14. dieses Monats abends 7½ Uhr spricht

Gauleiter Emil Bierwirth, Essen

In der Bürgergesellschaft (Jugendsaal) Bochum als Unterhändler in der Nordwestlichen Gruppe über die letzten Verhandlungen und

Neugestaltung des Tarifes

unter Anlehnung an das Arbeitszeitnotgesetz.

Wahrung eigener Interessen ist es, über den Tarif Aufklärung zu erhalten.

Gewerkschaftsbund der Angestellten
Ortsgruppe Bochum

Blinden-Verein Bochum.

Die Vereinsanschriften sind folgende, 1. Vorsitzender W. Heikhaus, Hordel, Sechsbrüderstraße 51; 1. Kassierer Klavierstimmer Winkler, hier, Humboldtstraße 33; Spark.-Konto G 608; Schriftführerin Frl. Hermann, hier, Hattingerstr. 75, Rohrlager. Hamblock, hier, Rottstr 12.

Es wird gebeten nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korb- und Stuhlflechter A. Fucken, Altenbochum, A.-Bochumerstr. 78, Telefon Nr. 2117; Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 12, Waga, Bochum, Elsaßstraße 17. Frl. Schulte, Bochum, Meterstr. 3, Hamblock, Bochum, Rottstr. 12, Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13; Bürstenmacher u. Stuhlflechter: Meding, Bochum, Reichsstr. 18; Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11. Frl. Koch Bochum, Alleestr. 108a.

Merken Siesich!

die beste Einkaufsstelle für Möbel

Speise-, Herren-, Schlafzimmer Küchen, Einzelmöbel Federbetten und Polsterwaren

in geschmackvollen Formen, prima Fabrikaten bei billigsten Preisen ist LS4

Sebastian
Hernerstraße 4 und 4a.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Der Gipfel der Technik und Bequemlichkeit



„Hezinger"
Patent-Oefen, Herde, Heizungen
haben Weltruf.

auch in Bochum u. s. w. glänzend eingeführt.
Auf Wunsch Referenzenangabe
Prospekte und Zeichnungen.

= Coulante Bedienung und Zahlung =

Hezingerwerk Crimmitschau i. S.

Restaurant Waldesruh
Rechener Busch, (Südpark) Waldring 23
Ww. C. Weitkämper
Telephon 1629

Montag, den 13. Juni, nachm. 3.30 Uhr
Kinderfest mit Konzert
Eintritt 30 Pfg. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung in den Räumen statt.

Angenehmer Familien-Aufenthalt — Großer schattiger Garten. Gemütl. Gesellschaftszimmer u. Saal Vorzügl. Kaffee mit Bauernstuten. Gute Biere. — Berliner Weißbier

Empfehle meine Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaften.

Frankfurter Automobil- und Pferde-Lotterie

Ziehung am 25./6. 2376 Gew. in d. W.

Hauptgew. v.. **40.000** **10.000** **5.000** **2.000**

u. viele taus. kl. Gew. Lose zu 1.00 (Porto u. Liste 30 Pfennig extra) (Glücksbrief 5 Stck. a. versch. Taus. 5.00) empf. u. vers. unt. Nachn. od. geg. Voreins. per Postanweisg. Glücksskollekte

E. Vendel G. m. b. H. Münster i. Westf. Salzstrasse 57.

P. Homburg
akad. geb. Musikdirektor und Musiklehrer
Unterricht i. Klavier u. Violine
vom Anfang bis zur künstlerischen Reife
Dorstenerstraße 13a, 3. Etage

Pädagogium Traub Frankfurt-O. 5 b
Sexta bis Abitur, auch für Schülerinnen. — Schülerheim.

Farben trocken und streichfertig
Leinöl doppelgekocht.
Lacke Bernstein- und Möbellack.
Bronzen in allen Farben.
Pinsel liefert i. besten Qualitäten und preiswert

Emil Frings
Buddenbergsstrasse 7.

Sofas in Plüsch, Gobelin und Leder. Klubsofas, Klubsessel in mod. Formen.
Chaiselongues solide Verarbeitung
Matratzen Chaiselonguedecken mit Auflagen, alles in eig. Werkstatt angefertigt
Patentböden in jeder Größe, sowie
Bettstellen Schoner-Decken hell und dunkel, groß. Auswahl, billige Preise
Polstermaterial für Reparatur u. Selbstanfertigung, wie: Seegras, Werg, Schnürfaden, la. Hanf, Matratzendrell. Inlett, 130 bis 160 breit, feuerrot, Springfedern, Gurte, Ledertuch, Sofabezüge, Durch- und Aufziehgurte, Fasson- u. Federlein., Nägel, Gardinenschnur 2c.

Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag.

Polsterei A. Thiel,
Bochum, Humboldtstraße 52.

Leere Kisten

gibt laufend ab **Emil Frings.**

Waschmaschinen
für Hand- und **Motorbetrieb**
zu günstigen Zahlungsbedingungen
Heinrich Heiland
Bochum
Brückstr. 21.

Ich helfe Ihnen in Ihren Steuersachen
in Zivil- u. Strafprozeß- u. Wohnungssachen mit bekannt bestem Erfolge.
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Katalog 269 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Aga Innensteuer-Limousine
vorzügl. erhalt., f. 3500 M. b. guten Zahl.-Beding. zu verk. Der Wag. h. Ballonbereif., Mittelschalt., elektrisch. Licht u. Anlasser u. ist fahrbereit u. zugelassen. a7564
Essener Automobil-Werkstätten
Bollmann & Hütter, Essen, Rüttenscheider Str. 30/34.

Buntes Theater
Tonhalle, Bochum.

Allabendlich 8 Uhr
Die bunte Tüte
mit
Anna Müller-Linke.

Bad Meinberg Teutoburger Wald
Station: Horn-Bad Meinberg
Neue Wandelhalle

Altberühmtes Schwefelschlamm- u. radioaktives kohlensaures Gasbad. Gegen Gicht, Rheuma, Herz, Nerven u. Frauenkrankheiten, Trinkkuren bei Gicht- u. Stoffwechselkrankheiten. Preiswerte Unterkunft. 1. Mai bis 15. Oktober. Badeschrift durch die Badeverwaltung.

Bad Salzuflen i/Lippe
Kurzeit: März bis November.
Kostenlose Auskunft u. Wohnungsnachweis durch die Lippische Badeverwaltung.

Thermal-Solbad und Inhalatorium, heilt: Herz-, Nerven-, Frauen-, Verdauungs- und Luftwege-Erkrankungen, Rheuma, Skrofulose. Bade-, Inhalations- u. Trinkkur.

Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften

Gesichts-ausschlag

mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 35%igen „Rucker's Patent-Medizinal-Seife" hat in einer halben Woche das Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürlicherweise zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeblieben sind. Baumstm. H.-à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (35%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, Kärkte Form). Dazu „Rucoch-Creme" à 45, 65 u. 90 Pfg., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Ewige

Die Terrasse e
Uebrigens kann es
mering oder meinet
münde sein. Eine
Augen suchen den
verloren zu haben.
Halle auf die Terra
auf die Suchende zu
vielleicht dieses Noti
Halle gefunden."
Frau! Ja, es ist m
Nun stellen sie
Frau Reichel, beide
ist Korkhändler engr
eines großen Herren
in den nächsten zwei
lichen übrigen Leben
ben, die Gatten, die
letten, die Teuerung
gen und noch ein
treffen. Von da an
nicht viele Leute in
Heringsdorf oder
Frau Reichel und
sehen haben.
Vierzehn Tage
Gatten: „Liebster
zu Ende. Von aller
den, um wieder bei
der Abschied von
Ich habe viel Entz
das Entzückendste:
dabei lustig, der best
haben uns ewige
weinten wir dabei.
einander verstanden
Nie, nie! Ich sag
kennen lernen. Den
ein Wiedersehen in
Zu gleicher Ze
Mann: „Teurer Fr
und in wenigen Ta
meinte der Arzt, ei
den, aber was soll
fort, alles öde, trüb
schwenglich: ich kan
sie nicht mehr denke
das steht auf einen
sagen ein Teil von
wie diese Frau fin
muß man festhalten
schaft gelobt. Und
sie in Wien siehst."

Vier Wochen sp
stück zu ihrem Man
goß, die Semmel m
frühstück zum Mitta
doch mal zu Frau
tun sollen, ich hab' e
heute muß ich zu
Müllers zu uns.
Waschfrau. Und
Gerstbof! Aber nä
Etwa um diese
Reichel: „Nein wir
Stahl gegen, ich ha
Aber tatsächlich, ma
zu Hubers geladen
schneiderin für die
doch das Konzert.
ließe sich's noch ma
ist ja eine Tagereise
erst. Aber das will

Wieder waren
Herbst war's, und
Stahl: „Siehst Du,
ten wir in Franzens
direkt verloren ohne
hätt' ich's gar nicht
daß ich immer noch
wird sie nur von mi
auch noch nicht bei
da sieht man, was
halten hat. Alles
Ich laufe ihr nicht

Auch in Gerstho
sagte zu ihrem Ge
zum ersten Mal da
gensbad trug, wo e
mir die Stahl ein,
Aber wieso muß i
mir kommen. In
Minute ausgelassen
angenehm bei dem
keit. Schließlich w
wenn sie mich so
sie nicht nötiger als
Nun war der
lassen bei einer P
Rechts. In einer
Klara, die Dame
sie vielleicht? D
vor uns."
Frau Klara bli
dem Abendkleid, d
Eintreten unangen
das Gesicht sah, kan
nicht, wo sie es hin

Unterhaltung / Wissen / Leben

Ewige Freundschaft.

Von
Kory Towska.

Die Terrasse eines Kurhotels in Franzensbad. Uebrigens kann es auch in Marienbad oder am Semmering oder meinetwegen in Heringsdorf oder Swinemünde sein. Eine Dame geht über die Terrasse, ihre Augen suchen den Fußboden ab. Sie scheint etwas verloren zu haben. Eine andere Dame kommt aus der Halle auf die Terrasse und tritt nach kurzem Zögern auf die Suchende zu. „Gnädige Frau, vermissen Sie vielleicht dieses Notizbuch? Ich hab' es soeben in der Halle gefunden." — „Oh, tausend Dank, gnädige Frau! Ja, es ist mein Büchel."

Nun stellen sie sich einander vor: Frau Stahl und Frau Reichel, beide aus Wien. Frau Stahls Gatte ist Korkhändler engros. Frau Reichels Mann Inhaber eines großen Herrenmodegeschäfts. Das haben sie sich in den nächsten zwei Stunden erzählt nebst ihren sämtlichen übrigen Lebensverhältnissen, soweit sie die Nerven, die Gatten, die Kinder, die Dienstboten, die Toiletten, die Teuerung, die Verkehrskreise, die Wohnungen und noch ein Dutzend andere Angelegenheiten betreffen. Von da an sind sie unzertrennlich, und es gibt nicht viele Leute in Franzensbad oder Marienbad oder Heringsdorf oder siehe oben, die Frau Stahl ohne Frau Reichel und Frau Reichel ohne Frau Stahl gesehen haben.

Vierzehn Tage später schreibt Frau Stahl an ihren Gatten: „Liebster Albert! Mein Aufenthalt hier geht zu Ende. Von allem werde ich leichten Herzens scheiden, um wieder bei Dir und den Kindern zu sein. Nur der Abschied von Frau Reichel bricht mir das Herz. Ich habe viel Entzückendes hier gefunden — sie ist das Entzückendste: lieb, herzensgut und grundgescheit, dabei lustig, der beste, treueste Kamerad der Welt. Wir haben uns ewige Freundschaft geschworen, und beide weinten wir dabei. Du hast keine Ahnung, wie wir einander verstanden haben. Das finde ich nie wieder! Nie, nie! Ich sage nichts weiter, Du wirst sie ja kennen lernen. Denn mein einziger Trost ist: es gibt ein Wiedersehen in Wien!"

Zu gleicher Zeit schrieb Frau Reichel an ihren Mann: „Teurer Fritz! Morgen reist Frau Stahl ab, und in wenigen Tagen komme auch ich heim. Zwar meinte der Arzt, eine Woche länger könnte nicht schaden, aber was soll ich hier ohne sie? Die Sonne ist fort, alles öde, trüb und trist. Nenne mich nicht überschwenglich: ich kann mir tatsächlich ein Leben ohne sie nicht mehr denken. Du und die Kinder — nun ja, das steht auf einem andern Blatt. Ihr seid sozusagen ein Teil von mir selbst. Aber einen Menschen wie diese Frau finde ich nicht wieder, und so etwas muß man festhalten. Wir haben uns ewige Freundschaft gelobt. Und Du wirst alles verstehen, wenn Du sie in Wien siehst."

— — — — — —

Vier Wochen später sagte Frau Stahl beim Frühstück zu ihrem Mann, während sie ihm den Kaffee eingoß, die Semmel mit Butter bestrich und das Gabelfrühstück zum Mitnehmen vorbereitete: „Ich muß nun doch mal zu Frau Reichel gehen. Ich hätte es längst tun sollen, ich hab' es ihr doch so fest versprochen. Aber heute muß ich zu Gerngroß, und morgen kommen Müllers zu uns. Und übermorgen haben wir die Waschfrau. Und dann wohnt sie auch so weit: in Gersthof! Aber nächste Woche ganz bestimmt!"

Etwa um dieselbe Zeit sprach in Gersthof Frau Reichel: „Nein wirklich, ich muß doch mal zu Frau Stahl gegen, ich hab es ihr ja zehnmal versprochen. Aber tatsächlich, man kommt zu nichts. Heute sind wir zu Hubers geladen, nnd morgen kommt die Hausschneiderin für die Kinder. Und Samstag haben wir doch das Konzert. Wenn sie nicht so weit wohnte, dann ließe sich's noch machen. Aber nach Hietzing — das ist ja eine Tagereise! Vielleicht besser, ich schreibe ihr erst. Aber das will ich mir auch ernstlich vornehmen!"

— — — — — —

Wieder waren vier Wochen ins Land gegangen. Herbst war's, und der Regen fiel. Da sagte Frau Stahl: „Siehst Du, Albert, genau solches Wetter hatten wir in Franzensbad. Es war gräßlich! Man war direkt verloren ohne eine Ansprache. Ohne die Reichel hätt' ich's gar nicht ausgehalten. Dabei fällt mir ein, daß ich immer noch nicht bei ihr gewesen bin. Was wird sie nur von mir denken? Uebrigens — sie war ja auch noch nicht bei mir. Und wie sie damals tat! Aber da sieht man, was man von Badebekanntschaften zu halten hat. Alles Phrasen. Na, mir soll's recht sein! Ich laufe ihr nicht nach."

Auch in Gersthof fiel der Regen, und Frau Reichel sagte zu ihrem Gemahl: „Schau, Fritz, heute zieh' ich zum ersten Mal das dicke Kleid an, das ich in Franzensbad trug, wo es so kalt war. Oh je, dabei fällt mir die Stahl ein, der ich noch nicht geschrieben habe. Aber wieso muß ich denn anfangen? Sie kann ja zu mir kommen. In Franzensbad hat sie mich nicht eine Minute ausgelassen. Es war mir übrigens nicht unangenehm bei dem Wetter und der allgemeinen Fadheit. Schließlich war sie doch besser als niemand. Aber wenn sie mich so schnell vergessen hat — ich brauche sie nicht nötiger als sie mich." — — —

Nun war der Winter da. Herr und Frau Stahl saßen bei einer Premiere im Parkett des Theaters. Rechts. In einer Pause sagte Herr Stahl: „Schau, Klara, die Dame dort guckt immer her. Kennst Du sie vielleicht? Die, links im Parkett, eine Reihe vor uns."

Frau Klara blickte hinüber. Es war die Dame mit dem Abendkleid, dessen grelle Farbe ihr gleich beim Eintreten unangenehm aufgefallen war. Nun, da sie das Gesicht sah, kam es ihr bekannt vor, aber sie wußte nicht, wo sie es hinbringen sollte. Wahrscheinlich hatte sie die Person bei Müllers gesehen. Die verkehrten ja gern mit solchen hypermodernen und bissel verrückten Urscheln. Aber ihr Fall war das ganz und gar nicht. Sie sagte denn auch zu ihrem Mann: „Möglich, daß ich sie mal wo kennen gelernt habe, aber auf Grußfuß stehen wir jedenfalls nicht."

Zufällig waren auch Reichels im Theater, und es fiel Herrn Reichel auf, daß ein Herr und eine Dame mehrmals forschend zu seiner Frau herüberblickten. „Kennst Du die Leute, Anny?" fragte er sie. Frau Anny zuckte die Achseln. „Ich kann's wirklich nicht sagen. Die Frau muß ich schon öfter gesehen haben, aber wo, das weiß ich nicht. Solche Gesichter gibt's übrigens dutzenderweise, die typische mollerte Durchschnittsfrau, die an Geist nicht zugrunde gehen wird. Selbst wenn man sich irgendwo kennen lernt, muß man ja solchen Verkehr nicht pflegen." — — — —

Beim Nachhausegehen fiel es Frau Stahl plötzlich ein, wer die Dame in dem verrückten Abendkleide gewesen war: die Reichel!

Und auch Frau Reichel kam nachträglich auf den Namen der Person mit dem Dutzendgesicht: die Stahl!

Hans Hinrich als Heinrich IV.



Unser Bild zeigt Hans Hinrich als König Heinrich IV. Nachdem wir in der Samstag-Nummer Hermann Heuser als König Johann wiedergegeben haben, werden wir jeweils am Tage der Aufführung den Darsteller der Titelrolle in den Königsdramen bringen mit Ausnahme von Wilhelm Busch als Richard II., dessen Bild auf der Titelseite unserer illustrierten Beilage am Freitag bereits enthalten war.

Neue Antennenmöglichkeiten.

Es galt bisher als verboten, Antennendrähte über die Straßen einer Stadt zu spannen. Auch dann, wenn durch das Ueberqueren der Straße dem Funkfreund die einzige Möglichkeit einer guten Außenantenne gegeben war. Jetzt hat das Amtsgericht in Düsseldorf dahingehend entschieden, daß die Stadtbehörde das Ueberqueren der Stadt durch eine Antenne zu dulden hat.

In Sachen der Stadt Düsseldorf, Klägerin, gegen den E. F. in Düsseldorf, Beklagten, wegen Forderung, hat das Amtsgericht, Abteilung 23, in Düsseldorf auf die mündliche Verhandlung vom 21. Februar 1927 für Recht erkannt: „Die Klage wird auf Kosten der Klägerin abgewiesen."

Tatbestand und Entscheidungsgründe: Der Beklagte hat von seinem Hause eine Antennenleitung, bestehend aus einem sieben Millimeter starken blanken Kupferdraht in Haushöhe von einem Haken am Schornstein des gegenüberliegenden Hauses über die im Eigentum der Klägerin stehende Cranachstraße gelegt. Die Klägerin beantragt, den Beklagten zur Entfernung der Anlage zu verurteilen. Der Beklagte beantragt Klageabweisung. Im übrigen wird auf den Inhalt der Akten Bezug genommen.

In der Begründung heißt es:

„Die Klage ist nicht gerechtfertigt. Es mag wohl durch die Antennenanlage auf das Eigentum der Klägerin, die Straße, eingewirkt werden. Diese Einwirkung ist aber im vorliegenden Falle in einer solchen Höhe vorgenommen, daß die Klägerin an der Ausschließung z. Zt. kein schutzwidriges Interesse hat. Es liegt insbesondere keine Beeinträchtigung auf Grund des Verunstaltungsgesetzes vom 15. Juli 1907 vor. Denn eine Verunzierung des Straßenbildes kann in der Anlage, die aus einem dünnen Kupferdraht besteht, nicht erblickt werden. Auch besteht kein verkehrspolizeiliches Interesse an der Entfernung der Anlage, da diese in einer Höhe angebracht ist, die den Verkehr in keiner Weise stört. Es ist aber auch Gefährdung des Publikums durch die Anlage zur Zeit nicht gegeben, da weder Licht- noch sonstige Stromführungsleitungen von der Antenne gekreuzt werden. Berücksichtigt man noch, daß die ungehemmte Entwicklung des Rundfunks im öffentlichen Interesse liegt, so kann der Klägerin im vorliegenden Falle ein schutzwidriges Interesse an der Beseitigung der Antennenanlage nicht zuerkannt werden."

Mit diesem Urteil, das ja noch kein letztinstanzliches ist, wird natürlich keine grundsätzliche Regelung erzielt, aber immerhin ist doch zu ersehen, daß man heute nicht mehr den Rundfunk und das sich aus ihm notwendigerweise ergebende Recht schon von vornherein ablehnt, sondern vielmehr bestrebt ist, sich den veränderten Umständen anzupassen und dem Rundfunk den Raum zu geben, der ihm technisch begründet zusteht.

Mit diesem Urteil ist die Hoffnung auf eine Aenderung der Einstellung der Stadtverwaltungen zu der Frage der Straßenüberquerung durch Antennen gestiegen und gleichzeitig sind auch die Aussichten für viele Amateure gewachsen, sich endlich einen guten Außenluftleiter billig oder überhaupt bauen zu können. So lange durch die Antennen Personen- oder Sachschaden nicht zu erwarten ist, sollten die Stadtverwaltungen aus kleinlichen Gründen das Ueberspannen der Straßen nicht verbieten, vor allem aber sollten sie nicht „Verunstaltung des Stadt- und Straßenbildes" als Hindernisgrund anführen; denn ein Gang durch fast jede Straße lehrt uns, daß der ungleich größeren Verunstaltung — wenn schon von Verunstaltung die Rede sein soll — durch Reklame nur geringe Hemmungen entgegengesetzt werden, und jede Eisenbahnfahrt, die uns gerade an den schönsten Naturausblicken Riesenreklameschilder zeigt, lehrt uns, daß man nicht immer kleinlich gegenüber „Verunstaltungen" ist. Warum also hier der Kampf gegen ein Sache, durch die tatsächlich niemand geschädigt werden kann, die aber vielen Menschen Freude, Unterhaltung und Fortbildung ins Haus bringt?

Der Klub der schweigenden Frauen.

Eine Ehrenrettung für das weibliche Geschlecht.

In Manchester ist vor wenigen Tagen ein sonderbarer Klub gegründet worden. Es handelt sich um einen Verein, der nur Frauen aufnimmt, und der seine Mitglieder dazu erziehen will, sich in Schweigsamkeit zu hüllen. Nach Ansicht seiner Gründer ist es des Menschen unwürdig, immerfort zu reden. Der Klub glaubt nun, das Ansehen der Frauen heben zu können, wenn es gelingt, ihre Zungenfertigkeit ein wenig einzudämmen. Die Mitglieder sollen nun mit der Sprache nicht gerade so sparsam umgehen wie die Trappistenmönche; immerhin sind sie verpflichtet, jeden Tag wenigstens eine halbe Stunde in den Klubräumen zuzubringen und dabei den Mund zu halten. Sie können sich in den Lesesaal begeben oder mit Handarbeiten beschäftigen; wenn sie aber während dieser Zeit auch nur ein einziges Wort sprechen, so werden sie mit einer Geldstrafe belegt, die bei Rückfälligkeit entsprechend erhöht wird. Die Ehemänner in Manchester sollen die Aussichten dieses Unternehmens mit großer Skepsis beurteilen.

Ein vierjähriger Tanzstar.



Jüngster Tanzstar in Paris ist die erst vierjährige Paoteli, die es in ganz kurzer Zeit verstanden hat, sich zum Liebling des Publikums zu machen.

Heitere Ecke.



In der Straßenbahn.

Merkwürdig, wie eifrig die Herren in einer besetzten Straßenbahn manchmal zu lesen haben.

(„Saturday Evening Post".)

Was ist paradox? Wenn ein Millionär blutarm ist.

Verlangen Sie stets ausdrücklich
MAGGI's Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGI's großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als
MAGGI's Würze

Neues aus aller Welt.

Blutige Rache.

Wie schon kurz berichtet, wurden in Cöthen der Rittergutsbesitzer Klepp und sein Sohn, als sie in ihrem Kutschwagen fuhren, von einem Mann erschossen, der ihnen aufgelauert hatte. In Cöthen und Umgegend ist man über die Tat in der größten Aufregung. Die Bauern standen in einem außerordentlich guten Verhältnis zu dem Ermordeten, der sich in der ganzen Gegend allgemeiner Beliebtheit erfreute. Der Täter, der 36jährige Erich Schröter, der in Leipzig ein gutgehendes Ledergeschäft betreibt, ein Bruder des Klepp benachbarten Gutsbesitzers Schröter, hat seinem Opfer den ganzen Vormittag über aufgelauert. Als er sah, daß Klepp mit seinen beiden Söhnen im Wagen in Begleitung eines Kutschers den Hof verließ, fuhr er ihm mit seinem Rade voraus, und wartete auf ihn hinter einem Weidengebüsch. Kaum hatte sich das Gefährt mit Klepp und seinen Söhnen ihm genähert, sprang er aus dem Gebüsch hervor, rief „Halt!" und gab aus einer Entfernung von zwei Meter die Schüsse ab. Er benutzte zu der Tat seine alte Militärpistole. Die ersten Schüsse trafen die Pferde, die aber nicht niedersanken, sondern im Galopp davonjagten. Der Kutscher sprang vom Wagen herunter und rettete sich in ein Getreidefeld. Klepp selbst wurde von mehreren Schüssen getroffen, von denen einer ihn vollständig durchbohrte und dann seinem hinter ihm stehenden achtzehnjärigen Sohne die Schulter durchschlug. Klepp stürzte vom Wagen und wollte nach dem Mörder schlagen. Er rief ihm zu: „Erschießen Sie mich, Herr Schröter, aber lassen Sie meine Söhne leben." Schröter richtete dann die Pistole gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß oberhalb der Schläfe bei. Er taumelte zuerst und verlor ziemlich viel Blut. Dann raffte er sich aber wieder auf, als die auf dem Felde arbeitenden Bauern herbeieilten. Ein Bauer holte inzwischen die Polizei. Schröter hatte hinter einem Baume Deckung gesucht und drohte zu schießen, hob dann aber die Hände hoch, sodaß die Bauern, die er bisher in Schach gehalten hatte, ihn festnahmen.

Der aus Dessau herbeigeeilte Oberstaatsanwalt nahm die erste Vernehmung vor. Die Brüder Schröter hatten einen Teil des Gutes Klein-Paschleben früher selbst besessen und das Grundstück vor dem Kriege an den Ermordeten verkauft. Die Hypothek, die darauf lastete, unterlag jedoch nicht der Aufwertung. Erich Schröter hatte sich seit Jahren in eine steigernde Wut gegen Klepp hineingelebt und ging bereits seit langer Zeit mit dem Plane um, die ganze Familie Klepp zu töten und sich dann selbst das Leben zu nehmen.

*

Die Entführung durch die Luft.

Der amerikanische Pilot Charles Lajotte hatte kürzlich ein Fräulein Noreen Burke, dem er seit längerer Zeit erfolglos den Hof gemacht hatte, im Flugzeug entführt, in der Hoffnung, es werde ihm während des Fluges gelingen, der jungen Dame durch seine Ueberredungskunst ihr Jawort abzuringen. Wie jetzt aus Neuyork gekabelt wird, hatte Lajotte Miß Burke auf demselben Weg, auf dem er sie entführt hatte, wieder nach Los Angeles zurückgebracht, nachdem er während der vierundzwanzigstündigen Reise vergebens versucht hatte, ihre Zustimmung zur Eheschließung zu erlangen. Er wurde bei der Landung in Los Angeles von zwei Polizisten in Empfang genommen, die ihn nach dem Polizeibüro brachten, wo Mutter und Schwester der Entführten das Paar erwarteten. Lajotte erklärte bei dem Verhör, daß seine Hoffnung, die Angebetete umzustimmen, unerfüllt geblieben sei, weil der Lärm des Motors seine Stimme übertönt habe, sodaß er es schließlich aufgegeben habe, seine Lunge sinnlos zu strapazieren. Lajotte war nach Palm Springs geflogen, wo er von einem Freund, den er in seinen Plan eingeweiht hatte, erwartet wurde. Hier öffnete er wieder die Schleusen seiner Beredsamkeit, ohne daß es ihm allerdings gelungen wäre, die Entführte zum Sprechen zu bewegen. Miß Burke lehnte es nach der Landung in Los Angeles ab, gerichtliche Schritte gegen Lajotte zu unternehmen, der daher nach Erlegung einer Kaution in Freiheit gesetzt wurde.

*

Der Champagner des Staatssekretärs.

Irgendwo zwischen den Ufern des Atlantischen Ozeans fährt gegenwärtig ein Mann herum, der es verstanden hat, die Bürger Neuyorks ohne sein Wissen tagelang zum Lachen zu bringen. Dieser Mann ist ein einfacher Fischer, der den wohlklingenden Namen James Cook führt und sein Leben zum Teil auf seinem alten Kutter auf der See, zum Teil als Händler in den übelriechenden Hafenvierteln zubringt und wahrlich keine Zeit dazu hat, sich damit zu befassen, seine Umwelt zum Lachen zu bringen.

James Cook hat einen Vetter, der im Hause eines Staatssekretärs so etwas wie Gärtner ist. Nebenbei befaßt er sich mit Laboratoriumsarbeiten, deren Hauptzweck die Herstellung eines besonders hochwertigen Kunstdüngers ist. Dieser Vetter richtete an Cook die Bitte, ihm eine größere Menge eines Fischtrans zu liefern, der ein Abfallprodukt bei der Verwertung des Kabeljaus ist, und Cook füllte den Tran in Flaschen, packte diese auf seinen alten Wagen und fuhr damit vor das Haus des Staatssekretärs. Nun aber hatte er seinen Vorrat an Flaschen bei einer Auktion erworben, die gekapertes Schmugglergut von Staatswegen veräußert hatte — und so kam es, daß die Flaschen durchweg das Aussehen französischer Champagnerflaschen zeigten. Als Cook und sein Vetter daher die Flaschen abluden und serienweise über die Straße ins Haus trugen, staute sich das Volk, betrachtete die lange entbehrten Gefäße mit vielsagendem Schmunzeln, und die Ansammlung wurde immer größer. Schließlich mußte Polizei einschreiten. Als diese aber sah, daß die verdächtigen Flaschen in das Haus des Staatssekretärs geschafft wurden, beschränkte sie sich darauf, „den Verkehr zu ordnen". Irgendein Reporter aber erfuhr von der Sache und am nächsten Tage stand in einer Zeitung, daß der Staatssekretär A. eine Ladung französischen Champagners bekommen habe. Und nun folgte der Höhepunkt der dramatischen Entwicklung. Der Staatssekretär, der ein schlechtes Gewissen hatte, erklärte in dem gleichen Blatt, daß er wohl Champagner erhalten habe, aber nur zu dem Zweck, ihn schwachen und kranken Personen zuzuführen.

Man mag sich nun die Heiterkeit vorstellen, die ausbrach, als am dritten Tag Cook eine Erklärung erließ, daß er gar nicht Champagner, sondern Fischtran abgeladen habe.

 # Einsturz einer Bahnsteighalle am Bahnhof Zoo. Aus unbekannter Ursache stieß auf dem Bahnhof Zoo in Berlin eine Lokomotive gegen die Längsträger der östlichen Giebelwand auf dem Stadtbahnsteig, sodaß die Träger der östlichen Halle auf dem Fernbahnsteig brachen und die ganze Halle einstürzte. Es wurde nur Sachschaden angerichtet.

 # Das Urteil im Betrugsprozeß Krotoschiner und Genossen. Die Kaufleute Krotoschiner und Edler in Berlin wurden wegen gemeinschaftlichen Betruges gegenüber der Reichsbank zu je zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte Wüst und die wegen Begünstigung mitangeklagten Frauen wurden freigesprochen. In wenigen Monaten hatte Krotoschin auf Veranlassung von Edler billig eingekaufte Warensendungen, belastet mit erheblichen Nachnahmen, über die Grenze nach Memel geschickt. Die Sendungen gingen an fingierte Adressen und der Vorsteher des Bahnhofs Memel bestätigte wahrheitswidrig, daß die Nachahmungen von den Empfängern bezahlt worden seien.

 # 104 Jahre alt. Der Schmied Johann Buckschädel in Wunsiedel feierte in diesen Tagen seinen 104. Geburtstag in voller Gesundheit und Rüstigkeit. Aus diesem Anlaß erhielt er ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg und die Ehrentasse aus der Porzellanmanufaktur.

 # Großfeuer in Breslau. Die am Güterbahnhof Breslau-Ost liegenden Gebäude und Kohlenlager der Firma Lorenz & Richter wurden durch Feuer vernichtet. Es fielen dabei 1000 Zentner Stroh, 800 Zentner Getreide und mehrere 100 Zentner Briketts den Flammen zum Opfer. Die Entstehung des Feuers ist auf Fahrlässigkeit eines Dachdeckers zurückzuführen, der kochenden Teer überlaufen ließ.

 # Raubmord. Am Freitag abend wurde an der Beckeritz-Zierower Grenze der Gutssekretär Strohkirch von Gut Hohenwieschendorf in einem Roggenfeld ermordet aufgefunden. Er hatte von einer Wismarer Bank für über 700 Mark Lohngelder geholt, die geraubt wurden.

 # Verurteilung holländischer Schmuggler. Vor dem Schwurgericht Ludwigshafen hatte sich der zweite Maschinist eines holländischen Dampfschiffes, der Holländer Bot, mit mehreren Mitangeklagten wegen umfangreicher Schmuggeleien von Holland nach Deutschland zu verantworten. Das Urteil lautete für den Hauptangeklagten Bot auf eine Gesamtgeldstrafe von 2,49 Millionen RM. bezw. 260 Tage Gefängnis. Die Mitangeklagten wurden zu Geldstrafen von 932 bis 287 000 RM. bezw. zu zwei bis 39 Tagen Gefängnis verurteilt. Wegen Fluchtverdacht wurde gegen Bot Haftbefehl erlassen.

 # Ingenieur Marek und die Versicherungsgesellschaft. In Angelegenheit des Ingenieurs Marek, dessen Prozeß wegen angeblichen Versicherungsbetruges seinerzeit großes Aufsehen erregte, ist ein dahingehender Ausgleich abgeschlossen, daß Marek für sein abgehacktes Bein von der Versicherungsgesellschaft Anglo Danubian Lloyd 240 000 Schilling erhält. 50 000 Schilling sind von Marek für Rechtsanwaltskosten zu entrichten.

 # Fabrikbrand. Die auf das modernste eingerichtete Fabrik Inwald in Zuckmantel bei Teplitz (Tschechoslowakei) ist mit allen Einrichtungen und Maschien vollkommen verbrannt. 800 Arbeiter sind durch den Brand arbeitslos geworden.

 # Bluttat eines galizischen Bauern. Wie aus Lemberg gemeldet wird, hat in dem ostgalizischen Orte Zabie ein Bauer seine aus sieben Köpfen bestehende Familie wegen Vermögensstreitigkeiten durch Karabinerschüsse getötet. Der Mörder ist flüchtig.

 # Vier Kinder von ihrem Vater erschlagen. In Vincennes (Frankreich) spielte sich ein entsetzliches Familiendrama ab. Ein Spanier, der in einem kleinen Hotel mit seinen vier Kindern im Alter von acht bis siebzehn Jahren abgestiegen war, erschlug in der Nacht alle vier Kinder mit einem Hammer und stürzte sich dann aus dem Fenster, nachdem er sich eine Revolverkugel in den Kopf gejagt hatte.

Gewerbe / Handel / Industrie

Der Abschluß von Constantin.

Die Gewerkschaft Ver. Constantin der Große in Bochum legt jetzt ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1926 vor, dem wir folgendes entnehmen:

Die große Bedrängnis, unter der im Jahre 1925 die gesamte Wirtschaft litt, hielt auch in den ersten Monaten des verflossenen Geschäftsjahres an. Erst nach Beginn des englischen Bergarbeiterstreiks anfangs Mai trat eine allmähliche Wendung zum Besseren ein. Im Monat Juni setzte eine stürmische Nachfrage nach Brennstoffen, besonders in Kohle, ein, die kaum befriedigt werden konnte. Unser Kokslager konnte nahezu geräumt werden; ebenso wurden die in den ersten Monaten des Geschäftsjahres auf Lager genommenen Kohlen wieder abgesetzt. Im Zusammenhange mit der verstärkten Nachfrage wurden auf unserer Kokerei 4/5 anfangs September eine Batterie von 60 Oefen und auf der Ende 1925 stillgelegten Kokerei 6/7 im Dezember 45 Oefen wieder in Betrieb genommen. Der im vorigen Geschäftsbericht erwähnte neue Schacht im Felde der Schachtanlage 1/2 ist im laufenden Geschäftsjahre fertiggestellt worden; unsere Kohlenbeteiligung erfuhr durch seine Inbetriebnahme vom 1. Juli ab eine Erhöhung um 240 000 Tonnen, sie beträgt nunmehr 3 882 900 Tonnen. Koksbeteiligung und Brikettbeteiligung haben sich nicht verändert. Es betrug im Jahre 1926 auf den Constantin-Anlagen die Brutto-Kohlenförderung 2 777 162 Tonnen gegen 2 562 689 Tonnen im Jahre 1925, die Herstellung von Koks 718 642 Tonnen (794 848 Tonnen), Briketts 74 873 Tonnen (94 251 Tonnen), Ammoniak 9240 (8852) Tonnen, Teer und Teerdestillaten 27 395 (27 548) Tonnen, Benzol und Homologen 5641 (4913) Tonnen, Cumaronharz 1163 (1254) Tonnen, Ziegelsteinen 5 161 000 (6 816 000) Stück. Der auf unsere Beteiligungsziffer beim Syndikat anzurechnende Absatz macht 58,61 % aus. Die Belegschaft (einschließlich Beamte) stieg von 9873 im Januar auf 10 403 im Dezember. Die Ausgaben für Steuern und soziale Lasten waren um 4 520 890,36 Mark höher als 1913; sie belasten die Tonne abgesetzter Kohle mit 2,48 Mark. Unser Grundbesitz betrug Ende des Jahres 580 Hektar 82 Ar 92 Quadratmeter, der Bestand an Beamten- und Arbeiterwohnhäusern war 733 mit 2118 Wohnungen. Das Geschäftsjahr ergab einen Betriebsüberschuß von 4 735 416 Mark. Davon wurden verwendet für Abschreibungen auf Anlagen 1 735 416 Mark, gemäß Interessenvertrag 3 Millionen Mark.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 29. Mai bis 4. Juni im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 219 007 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 006 710 Tonnen in der vorhergehenden Woche in fünf Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 504 704 Tonnen gegen 512 652 Tagen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 64 933 Tonnen gegen 54 862 Tonnen in sechs bezw. fünf Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 29. Mai bis 4. Juni 369 835 Tonnen gegen 381 342 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 72 101 Tonnen (73 236 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 822 Tonnen(10 972 Tonnen). Die Zahl der wegen Absatzmangel eingelegten Feierschichten stellte sich auf 19 954 (arbeitstäglich 3326) gegen 23 346 (4669) in der vorhergehenden Woche.

Internationale Rohstahlgemeinschaft.

In Ergänzung einer offiziellen Mitteilung, wonach in der letzten Sitzung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft in der Abrechnung ein Weg gefunden wurde, der Deutschland in Anbetracht des gegenwärtigen starken Inlandsabsatzes eine fühlbare Erleichterung bringt, hören wir von unterrichteter Seite, daß bezüglich der Strafabgabe für die Ueberschreitung der Beteiligungsquote rückwirkend vom 1. April eine Aenederung eingetreten ist. Die Beteiligungsziffer für die internationale Rohstahlgemeinschaft ist in eine Auslands- und eine Inlandquote aufgestellt worden. Während Deutschland auch weiterhin bei der Ueberschreitung der Exportquote für jede Tonne Ueberschreitung eine Strafabgabe von 4 Dollar in die Ausgleichskasse zu zahlen hat, ist die Strafabgabe für die Ueberschreitung der Inlandsquote herabgesetzt worden. In welcher Weise sich diese Aenderung der Sonderabgabe auswirken wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Da der Inlandsabsatz des Stahlwerksverbandes aber erheblich stärker ist als der Auslandsabsatz, so ist wohl mit einer fühlbaren Erleichterung der deutschen Werke aus dieser Neuregelung zu rechnen. Deutschland hatte im ersten Halbjahr des Bestehens der kontinentalen Rohstahlgemeinschaft rund 6 Millionen Dollar für Mehrerzeugung zahlen müssen, von denen es bei der Aufteilung der Kurse rund 2,3 Millionen Dollar zurückerhält.

Börsenberichte.

*** Berliner Börse fest.** Am Samstag hielt sich das Geschäft an der Berliner Börse in recht engen Grenzen. Die Beteiligung des Publikums fehlte gänzlich. Die Haltung erwies sich aber als fest und die Kurse zeigten vielfach eine Besserung bis zu drei Prozent. Besonders hervorzuheben ist die Steigerung des Kurses von Orenstein & Koppel um mehr als vier Prozent. An der Nachbörse machte die Befestigung weitere Fortschritte.

*** Frankfurter Abendbörse etwas befestigt.** An der Frankfurter Abendbörse vom Samstag war die Tendenz bei sehr stillem Geschäft wenig verändert. Im Verlaufe der Börse setzte sich jedoch eine allgemeine Befestigung durch. Das Niveau der Terminwerte hob sich um durchschnittlich zwei Prozent.

Vom Geldmarkt.

*** Erhöhung der Haben-Zinssätze für täglich fällige Guthaben.** Die Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers hat mit sofortiger Wirkung den Zinssatz für täglich fällige Einlagen um ein volles Prozent erhöht. Die Zinsen betragen also jetzt 3½ % für täglich fällige Guthaben in provisionsfreier Rechnung und 4 % für täglich fällige Guthaben in provisionspflichtiger Rechnung. Eine Erhöhung des Zinssatzes für Einlagen von 15 Tagen bis zu einem Zeitmonat muß erst mit den auswärtigen Banken abgestimmt werden.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Rheinische Stahlwerke A.-G. in Essen.** Der Abschluß für das am 31. März beendete, neun Monate umfassende Zwischengeschäftsjahr weist Betriebsüberschüsse mit 10 601 337 Mark aus. Unkosten mit 4 183 038 Mark Steuern und 5 171 201 Mark für soziale Lasten und Wohlfahrtsausgaben wurden vorher in Abzug gebracht. Nach 4 249 835 Mark Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 6 351 501 Mark, aus dem 4½ % Dividende verteilt werden sollen. Auf neue Rechnung sollen 541 511 Mark vorgetragen werden. In der Berichtszeit wurden 4 195 517 Tonnen Kohle gefördert, 1 049 182 Tonnen Koks und 79 356 Tonnen Steinkohlenbriketts hergestellt. Die Braunkohlenförderung betrug 452 526 Tonnen, die Braunkohlenbrikettherstellung 139 239 Tonnen. Die Förderung der Gruben und die Leistung der Kokereien haben verhältnismäßig größere Mengen erbracht als das unmittelbar vorhergegangene und das beste Vorkriegsjahr. Nur die Steinkohlenbrikettherstellung ist aus Mangel an Absatz wesentlich zurückgeblieben. Der bereits vor zwei Jahren beschlossene Bau einer Zentralkokerei wurde in Angriff genommen. Die endgültige Abwickelung aus der Einbringung der Eisenwerke in die Ver. Stahlwerke A.-G. und die damit organisch zusammenhängende Auflösung der sämtlichen Eisenwerke konnte noch nicht vorgenommen werden. An den Deutschen Edelstahlwerken in Bochum ist die Gesellschaft dadurch interessiert, daß die Gußstahlfabrik Felix Bischoff in Duisburg, deren Geschäftsanteile sie zur Hälfte besitzt, den größten Teil ihrer Anlagewerte darin eingebracht hat. Mit der demnächst bevorstehenden Liquidierung der Firma Felix Bischoff wird der Gesellschaft ein entsprechender Aktienposten der Deutschen Edelstahlwerke A.-G. zufallen. Die Liquidierung der Eisenhandelinteressen schreitet langsam vorwärts.

*** Ver. Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf.** Für die Erweiterung der August-Thyssenhütte in Hamborn ist von den Ver. Stahlwerken ein bereits in Abwickelung begriffenes Bauprogramm aufgestellt worden, dessen Gesamtkosten sich auf etwa 30 Millionen Mark belaufen. Die Durchführung der geplanten Werkserweiterung in Hamborn soll mehrere Jahre in Anspruch nehmen. U. a. wird demnächst ein achter Hochofen mit einer Tagesleistung von 1000 Tonnen erbaut werden. Das Thomaswerk wird durch einen siebenten Konverter erweitert. Auch die Walzwerke haben bezw. werden noch bedeutende Erweiterungen erfahren. In Aussicht genommen ist noch der Bau von 24 neuen Tieföfen. Im Laufe der drei nächsten Jahre soll auch die Kraftzentrale entsprechend erweitert werden.

*** Preß- und Walzwerk A.-G. in Düsseldorf-Reisholz.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1926 und setzte die Dividende auf 10 % fest. In der Vermögensaufstellung werden die Vorräte mit 2,82 (im Vorjahre 2,6) Millionen und die Außenstände mit 3,76 (2,65) Millionen Mark aufgeführt. Die Verbindlichkeiten betragen 3,28 (2,28) Millionen Mark. Im neuen Geschäftsjahr war der Geschäftsgang bisher befriedigend. Die Werke sind für mehrere Monate mit Aufträgen versehen. Das Aktienkapital befindet sich im Besitze der Familie Thyssen.

*** Niederrheinische Bergwerks A.-G. in Neukirchen (Kreis Mörs).** Wie bereits angekündigt, bleibt die Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder dividendenlos. Der Reingewinn von etwa 36 000 Mark (im Vorjahre 20 555 Mark) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*** Berlin-Gubener Hutfabriken.** Dividendenvorschlag 16 (i. V. 14) %.

Kabinettswechsel in Rumänien.



Der frühere Ministerpräsident Averescu.

In der rumänischen Presse wurden schwere Beschuldigungen gegen die gewesene Regierung Averescu laut. Angeblich haben Averescu und seine Minister, als sie fühlten, daß sie zurücktreten müßten, alle Fonds aus den verschiedenen Ministerien sowie die Ueberschüsse des Budgets untereinander und unter den Parteigenossen verteilt. („Politika".)

Aus dem Gerichtssaal.

Der Duisburger Kindermord.

§§ **Duisburg,** 12. Juni

Nun soll sich der Schleier heben, der seit einem Jahre unheilvoll und dunkel über der Mordtat liegt, die über Duisburgs Grenzen hinaus ungewöhnliches Aufsehen erregte. Käte Hagedorn, ein Mädchen im Alter von etwas über 18 Jahren, ermordete auf einer Wiese im Duisburger Walde, der sog. Rehwiese, zwei junge Geschöpfe, denen sie mit einer Stickschere die Schlagadern an Hals und Handgelenk öffnete und seelenruhig zusah, wie die armen Wesen verbluteten. Um so unbegreiflicher war der Fall, als die Mörderin, die sich nach der Tat ohne besondere Unruhe die Hände im nahe vorbeifließenden Angerbach wusch, ein frisches, lustiges Mädchen war, gern gesehen bei allen Leuten und geliebt von den Kindern, die sie auf so grausame Weise umbrachte. Die Mörderin entkam, speiste in voller Gemütsruhe zu Abend und als die Schreckenskunde zu den armen im Hause wohnenden Eltern drang — es waren Kinder aus zwei verschiedenen Familien — war sie die erste unter den Leuten, die den Schwergeprüften jammernd ihr Beileid bezeugten. Erst als die Personalbeschreibung der Frau am Bache bekannt wurde, als sich herausstellte, daß eine Denunziation, die Käte Hagedorn gegen einen ihr verhaßten Nachbarn gerichtet hatte, falsch war und sich so der Verdacht gegen sie richtete, ergriff sie die Flucht. Es war eine abenteuerliche Flucht. Ohne Geldmittel mietete sie ein Automobil, hieß in Krefeld den Fahrer in einem Café warten und verschwand ohne Bezahlung. Mit einem neu angemieteten Wagen suchte sie die holländische Grenze zu erreichen. Als sie in Geldern, einer kleinen Grenzstadt, die Zeche schuldig bleiben und dafür ein paar armselige Schmucksachen in Pfand geben wollte, ereilte sie ihr Schicksal. Sie wurde wegen Zechprellerei verhaftet und dann traf telegraphisch die Personalbeschreibung der Flüchtigen ein, die auf sie paßte. Man hatte die Mörderin gefaßt! Sie leugnete, bis sich das Tor des Gefängnisses hinter ihr schloß, dann brach sie zusammen und gestand; aber sie wollte in einem von sexuellen Trieben beherrschten Rausch gehandelt haben. Dabei blieb sie bis heute und versuchte auch jetzt noch, die geistig Gestörte zu spielen. Postkarten und Briefe unsinnigen Inhalts gehen von ihr hinaus; Dr. Magnus Hirschfeld ließ die Möglichkeit geistiger Störung offen. Die Landesirrenanstalt Bedburg - Hau, in der die Mörderin zur Beobachtung untergebracht war, konnte nichts Anormales feststellen. So steht Gutachten gegen Gutachten. Unerklärlich diese Seeleneinstellung eines jungen Mädchens, das heute noch heiter scherzend die Munterste unter ihren Gefängnisgenossinnen ist. Die am Montag beginnende Verhandlung führt Psychiater von fast allen großen deutschen Universitäten nach Duisburg, die als Zuhörer sich anmeldeten. Dr. Magnus Hirschfeld wird sein Gutachten persönlich erstatten. Wir werden über den Prozeß berichten.

*

a **Bochum,** 12. Juni. Die Gerichte hatten sich wiederum mit zwei Fällen zu befassen, in denen die Alleestraße passierende Kraftwagen in der Dunkelheit auf die Schranken der die Alleestraße durchquerenden Eisenbahnstrecke aufgestoßen sind. Das Schöffengericht hatte den Kraftwagenführer Friedrich Mutzek wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil legte Mutzek Berufung ein. Die Berufungskammer kam zur Verwerfung der Berufung, aber zu einer Herabsetzung des Strafmaßes auf 20 Mark. Nach der Ueberzeugung des Gerichts liegt hierbei den an diesem Bahnübergang bestehenden Verhältnissen nur ein formelles Vergehen vor, das aber eine Bestrafung des Angeklagten nicht ausschließe. Die Autoführer müßten sich in der Dunkelheit sehr anstrengen, die Warnungstafel zu sehen. Es sei gewiß einer Großstadt Bochum nicht würdig, immer noch mit einer solchen Unterführung, wie sie im Zuge der Alleestraße sich befinde, für den dort äußerst regen Verkehr auszukommen. Auch das erweiterte Schöffengericht Bochum hatte sich mit einem gleichgearteten Anprall eines Kraftwagens auf die Schranke der Eisenbahn an der gleichen Stelle zu beschäftigen. Auch in diesem Falle wurde unter Berücksichtigung der dort bestehenden Verkehrsverhältnisse nur ein formales Vergehen angenommen und der angeklagte Kraftwagenführer mit der geringen Strafe von 10 Mark belegt. — Man muß doch fragen, wann endlich zieht die Eisenbahnbehörde aus den sich anhaltenden Prozessen, die sich mit Autounfällen an dieser Stelle beschäftigen müssen, die Lehre und trägt Sorge für die Anbringung entsprechender Warnungssignale, die von den die Alleestraße befahrenden Kraftwagenführern in genügender Entfernung bei geschlossener Schranke gesehen werden!

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

rs **Laer,** 12. Juni. Die letzten kalten Wochen haben das Wachsen der Früchte beeinträchtigt. So sind die Gartenfrüchte, im Vergleich zu den sonstigen Jahren, um Wochen zurückgeblieben. Außerdem hat der Regen dazu beigetragen, daß die Kartoffeln, anstatt Knollen anzusetzen, neue Triebe werfen. Man sagt im allgemeinen Volksmunde: Die Kartoffeln wachsen zweimal. Auch beim Getreide hapert es. Die Gerste hat Körner angesetzt, während der Roggen blüht. Hafer und Weizen sind infolge der naßkalten Witterung weit zurück. Auf den Wiesen fehlt das Untergras. Beim Obst haben sich die Eisheiligen bemerkbar gemacht. Lediglich einige Sorten Birnen zeigen Fruchtansatz.

ü. **Laer,** 12. Juni. Im Monat Mai 1927 wurden in der Gemeindebadeanstalt insgesamt 258 Bäder verabfolgt. Hiervon entfallen auf Brausebäder für Erwachsene 36, für Kinder 96; Wannenbäder wurden 126 verabfolgt. — Die Lungenfürsorge am Donnerstag (Fronleichnam) fällt aus. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke ist am Donnerstag, den 30. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Sprechzimmer von Dr. Barkowski. — Das Zweifamilienhaus des Kaufmanns Stirnberg ist so weit fertiggestellt, daß mit dem Einzug in den nächsten Tagen begonnen werden kann. Das Wohnhaus des Postschaffners Ruhrmann und das des Maschinensteigers Hanzen sind im Rohbau fertiggestellt. Der Straßenbahner Embers und der Steiger Wagener sind mit den Ausschachtungsarbeiten für ihre Häuser beschäftigt.

bo. **Werne,** 12. Juni. Der seit Januar verwaiste dritte Pfarrbezirk wird bis zur Wiederbesetzung von den Pfarrern Rummeld und Schmerkette verwaltet. Pfarrer Rummeld erhält folgende Straßen: Hellweg von der Zeche „Heinrich Gustav" bis zur Wirtschaft Berg, Kolonie Deutsches Reich, Hölterheide, Wernermark und Marktstraße; Pfarrer Schmerkotte: Wilhelmstraße, Friedhofstraße von Nr. 16 aufwärts, Bramheide, Schillerstraße von Nr. 44 aufwärts, Hellweg von Wirt Berg bis zur Lütgendortmunder Grenze, Limbeckstraße, Albertstraße und Harpenerweg. Amtshandlungen bei Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Krankenabendmahlen, sowie Krankenbesuche werden von den zuständigen Pfarrern ausgeübt.

s. **Harpen,** 12. Juni. Bei den Maurerarbeiten in unserer Kirche mußte die alte, aus Gips gefertigte Kriegertafel mit den Namen der Kriegsteilnehmer von 1813, 1864, 1866 und 1870/71 (nicht der Gefallenen) abgebrochen werden, da eine Ausbesserung nicht möglich war. Die Namen der Krieger und ihre Orden sollen nun unter Glas in einem Holzkasten angebracht und an geeigneter Stelle in der Kirche wieder aufgehängt werden.

s. **Gerthe,** 12. Juni. Die Sammlung für den Kindergarten ergab im Mai 271,40 Mark. Damit beträgt der Baufonds jetzt 3997,59 Mark. — Die erste Arbeitsstunde der Frauenhilfe nach Pfingsten ist am 23. Juni. — Am 15. Juni tritt Pfarrer Ruwwe seinen Urlaub an. Die Vertretung in der Gemeinde übernimmt Pastor Paulmann, im kirchlichen Unterricht Gemeindehelfer Demp.

÷ **Gerthe,** 12. Juni. Die Spätwagen des Abends von und nach Gerthe ermöglichen leider den Reisenden, die mit den kurz nach 24 Uhr am Hauptbahnhof Bochum bezw. Bahnhof Herne einlaufenden Hauptzügen kommen, nicht noch nach Gerthe zu gelangen. Ebenso wäre es wünschenswert, wenn ein Spätwagen nach 24 Uhr von Gerthe nach den genannten Bahnhöfen führe, da sehr häufig anwesende auswärtige Personen jetzt genötigt sind, vorzeitig von hier zu fahren oder den Weg zu Fuß zu machen.

= **Langendreer,** 12. Juni. Auf Zimmer 6 des Amtshauses und den Meldestellen liegt das Verzeichnis der abgabepflichtigen Tierbesitzer vom 10. Juni ab 14 Tage lang zur Einsicht auf.

Stadtkreis Steele.

✱ **Steele,** 12. Juni. In der Handhabung der Polizeistunde ist durch eine Abänderung der Polizeiverordnung vom 26. Mai 1927 eine Erleichterung eingetreten. Danach kann die Polizeistunde bei nachgewiesenem Bedürfnis für einzelne Veranstaltungen oder aus besonderem Anlaß vorübergehend allgemein bis 5 Uhr morgens verlängert werden. Wie bereits seinerzeit mitgeteilt, unterliegt jedoch die Frage, ob das Bedürfnis für eine derartige Verlängerung der Polizeistunde als nachgewiesen anzusehen ist, einer besonderen eingehenden Nachprüfung, bei der nicht allein das geschäftliche Interesse der Veranstalter oder der Gastwirte ausschlaggebend sein kann.

Stadtkreis Herne

wp. **Herne,** 12. Juni. Ein Kaufmann geriet nachts mit seinem Fahrrade in der Bahnhofstraße zwischen ein Auto und ein Fuhrwerk. Das scheugewordene Pferd trat den Mann so heftig in die Seite, daß er bald starb.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen,** 12. Juni. Augenblicklich ist man auf dem Zechenplatz der früheren Zeche „Hasenwinkel" damit beschäftigt, das Schachtgerüst und die noch stehen gebliebenen alten Gebäude abzubrechen. Ueber 50 Jahre lang hat die Zeche „Hasenwinkel" der Gemeinde Linden-Dahlhausen und besonders dem Ortsteil Oberdahlhausen wirtschaftliche Anregung gegeben.

k **Linden-Dahlhausen,** 12 Juni. Auf Lindener Gebiet wurden die Arbeiten an der Verbandsstraße N S 7a fortgesetzt. Nach dem Ausbauprogramm des Ruhrsiedlungsverbandes soll die Autostraße im Jahre 1928 fertig gestellt sein. Auf Lindener Gebiet bis zur Ruhrbrücke ist die Straße 4,4 Kilometer lang. Die hauptsächlichsten Arbeiten sind in Linden erledigt. Auszuführen sind noch die Dammaufschüttungen unterhalb der Melanchthonschule bis zur Brücke im Nevel. Hier ist die große Brücke über die südlich von Haus Weitmar verlaufende Bergisch-Märkische Eisenbahn fertiggestellt worden. Gegenüber der Johannesschule an der Jägerstraße ist jetzt ein besonderer Zugang zur Holzstraße geschaffen worden.

(:) **Stiepel,** 12. Juni. Am Samstag, 25., und Sonntag, 26. Juni, feiert der Lottentaler Schützenverein im Vereinslokale des Wirtes Wengeler, Stiepel-Lottental, sein diesjähriges Stiftungsfest. Der Beginn der Festlichkeit ist auf Samstag, 25., abends 8 Uhr, festgesetzt. Sonntag ab 9 Uhr morgens findet unter Mitwirkung sämtlicher Brudervereine das große Preisschießen statt.

n. **Stiepel,** 12. Juni. Die Kirchenvertretung stellte das Programm für die Einführung der beiden Pfarrer am 26. Juni auf. Der Einführungsgottesdienst soll 9½ Uhr beginnen. Am Nachmittag soll im großen Saale von Frische eine Nachfeier für die Gemeinde und die geladenen Gäste stattfinden. Es wurden mehrere Handwerkerarbeiten für den Pfarrhausneubau vergeben.

-ei- **Welper,** 12. Juni. Unter dem Vorsitze des Amtsmanns Thiel traten die Gemeindeväter im Gemeindegasthaus „Hüttenau" zu einer Sitzung zusammen, in der unter anderem auch der Haushaltsplan für 1927 zu beraten war. Er wurde ohne besondere Debatte einstimmig verabschiedet. Der Haushaltsplan für 1927 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 687 320 Mark ab. Der Fehlbetrag beläuft sich auf 665 773 Mark und soll wie folgt aufgebracht werden: 170 Prozent Zuschlag zur Grundvermögensteuer, 660 Prozent Zuschlag zur Gewerbeertragssteuer und 1320 Prozent zur Gewerbekapitalsteuer. Weiter wurde der Verlängerung der Lustbarkeitssteuerordnung einstimmig zugestimmt. Der Antrag des Kriegsbeschädigten Johann Koch auf Uebernahme einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für 2500 Mark zum Bau eines Wohnhauses wurde genehmigt. Die Gemeindevertretung stimmte weiter der Ueberlassung eines Baugrundstückes an Hartmann zu. Dem Antrage der Kleinsiedlungsgenossenschaft „Ostmark" auf Verkauf von Baugrundstücken an Ostflüchtlinge wurde nicht zugestimmt, da die vorhandenen wenigen Gemeindebaugrundstücke für Geschäftshäuser zurückgestellt werden müssen. Der Arbeiter-Samariterkolonne Welper wurde auf ihren Antrag ein Krankenwagen beschafft. Die Jahresrechnung der Interessengemeinschaft Welper-Blankenstein für 1926 wurde mit einem Ueberschuß von 922,63 Mark einstimmig abgenommen. Die Gemeindevertretung beschloß, sich an der Stiepeler Gemeindeziegelei zu beteiligen. Die Gasversorgungsangelegenheit wurde auf Vorschlag des Amtmanns in die anschließend folgende Sitzung verlegt.

-ei- **Nierenhof,** 12. Juni. Als vor einigen Tagen der Bäckermeister Sonnenschein auf seinen Heuboden steigen wollte, stürzte er von der Leiter ab und blieb bewußtlos liegen. S. hatte bei dem Sturz eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen, woran er schon nach kurzer Zeit verstarb. — Beim Aufladen von Ziegelsteinen auf der Ziegelei Klotz wurde der Chauffeur Klein aus Langenberg derart am Kopfe getroffen, daß er erhebliche Verletzungen davontrug.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(-) **Wattenscheid,** 12. Juni. In Essen tagt augenblicklich die 40. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker. Im Zusammenhang damit ist die „Achema" geschaffen worden. In dieser Ausstellung sind auch Pläne ausgestellt, die Schöpfungen eines Wattenscheider Erfinders illustrieren. Und zwar handelt es sich hierbei um einen von Betriebsinspektor Karl Huffschmidt erdachten Einbau in die von der Permutit A.-G. Berlin auf der Schachtanlage „Fröhliche Morgensonne" aufgestellten Permutitfilter zur Entfernung der Salze aus dem Kesselspeisewasser, wodurch eine ganz bedeutende Vereinfachung und Verbilligung des Permutit-Verfahrens bewirkt wird. In Anbetracht dessen hat denn auch der Verein für Wasser-, Boden- und Lufthygiene (von der Wanderausstellung in Essen, Achema 5) in seinem „Allgemeinen Zeitplan" die Besichtigung der von Inspektor Huffschmidt auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne" verbesserten Wasserreinigungsanlage vorgesehen. Am Montag nachmittag wird diese Besichtigung stattfinden. Die Erfindung ist bereits mehrfach zum Patent im In- und Auslande angemeldet.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Recklinghausen, 10. Juni. Bei den in den gestrigen frühen Nachmittagsstunden über der hiesigen Gegend niedergegangenen Gewittern, die von heftigem Regen und Hagelschlag begleitet waren, der auf den umliegenden Fluren zum Teil erheblichen Schaden angerichtet hat, schlug der Blitz in den Hauptturm der Peterskirche und nahm seinen Weg durch die elektrische Leitung, ohne jedoch das Gebälk in Brand zu setzen. Die elektrischen Sicherungen waren sämtlich durchschlagen und die elektrische Leitung wurde schwer beschädigt, wobei ein schwerer Kabelanschlußkasten völlig zertrümmert wurde. Desgleichen wurde das Glockenwerk der Kirche außer Betrieb gesetzt, da der Blitz verschiedene Glockenstränge durchrissen hatte.

○ **Marl,** 11. Juni. Kurz vor Marl wollte gestern vormittag das Schnitzlersche Personenauto aus Marl, das in der Richtung zum Dorf fuhr, den auf seinem Motorrad fahrenden Arzt Dr. Schulte-Holthausen überholen; es kam zu einem Zusammenstoß. Der kurz vor seiner Hochzeit stehende junge Arzt flog mit seinem Rade angeblich gegen einen Steinhaufen, kam zu Fall und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

nb. **Hagen,** 12. Juni. Die Städtebauausstellung in Hagen hat ihre Pforten geschlossen. Rund 30 000 Besucher haben die Ausstellung in der eineinhalb Wochen währenden Ausstellungszeit besichtigt.

st. **Königssteele,** 12. Juni. Am kommenden Mittwoch, 15. Juni, findet im städtischen Jugendheim (hinter dem Bahnhof Steele-West) das diesjährige Jahresfest des Frauenvereins Königssteele-Horst statt. Außer Ansprachen, Gedichtvorträgen und musikalischen Darbietungen wird eine Aufführung von Hilde Meinberg in sechs Einzelbildern „Die Lieder unserer Liederdichterinnen im Frauenleben" geboten. — Mit Wirkung vom 1. Juni 1927 wurde der Gerichtsassessor Schermer vom hiesigen Amtsgericht zum Amts- und Landgerichtsbezirk Essen ernannt. Er verbleibt auch weiterhin beim hiesigen Amtsgericht.

Hb **Hamborn,** 13. Juni. Die Emschergenossenschaft hat eine zweite Verlegung der Emscher beschlossen und eine Kommission mit der Festlegung des neuen Flußbettes betraut. Die Emscher soll um die durch Bodensenkungen der Ueberschwemmungsgefahr ausgesetzten Gebiete herumgeführt werden, um die Kosten für die sonst erforderlichen neuen Deich- und Pumpanlagen zu sparen. In dem Etat der Genossenschaft sind in diesem Jahre 12 Millionen für Neuanlagen eingesetzt worden, doch will man mit sechs bis sieben Millionen Mark auskommen. Im vergangenen Jahre hat die Emschergenossenschaft fünf Millionen ausgegeben, die insbesondere für Deichbauten verwandt worden sind.

⊡ **Barmen,** 11. Juni. Donnerstag früh wurde die Kriminalpolizei davon benachrichtigt, daß im Hause Bredderstraße 44 in Barmen die dort wohnende Ehefrau des Wirtes Adolf Homberg in ihrem Bett ermordet aufgefunden sei. Der Ehemann kommt als Täter in Frage. Er wurde in Haft genommen. Die Benachrichtigung der Kriminalpolizei erfolgte durch einen Gärtner, der von Homberg mit dem Bemerken in die Wohnung gerufen worden war, seine Frau sei tot. Dem Gärtner bot sich ein entsetzlicher Anblick. Die Frau lag mit eingeschlagenem Schädel im blutbesudelten Bett. Nach den Feststellungen hat zwischen den Eheleuten nachts eine heftige Auseinandersetzung stattgefunden, die offenbar den Anlaß zur Tat gegeben hat. Da niemand zugegen gewesen ist, sind die Einzelheiten noch nicht geklärt. Anscheinend hat Homberg zu der Tat einen Dachdeckerhammer benutzt, der in der Wirtschaft zum Zerkleinern von Eis dient. Nach der Tat hat er sich gereinigt und sein offenbar blutbefleckt gewesenes Hemd gewaschen.

✱ **Kleine Provinznachrichten.** Im Thomasbetrieb der Dortmunder Union stürzte der Maurer Otto Schulz in einen Kippwagen mit glühender Asche und verbrannte. — Der Ablader Heinrich Koch, der in der Hochofenabteilung desselben Betriebes an einer Erzbrücke Wagen mit heißem Gichtgasstaub in einen mit Wasser gefüllten Sammler zu entladen hatte, wurde infolge eines Fehlsprunges von dem hochgehenden glühendheißen Wasser- und Staubgemisch derart schwer verbrannt, daß er nach gräßlichen Schmerzen im Krankenhause starb. — Der Bergmann Viel aus Grevel wurde nachts in dem zur Gemeindejagd gehörenden Kurler Busch beim Wildern erschossen. — Der Knappschaftsarzt Dr. Schulte-Holthausen aus Marl wurde, als er die Dorstener Straße mit seinem Motorrad hinunterfuhr, von einem ihn überholenden Personenkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet. — Pastor Kuhlo aus Bethel wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Kirchenmusik von der Universität Erlangen zum Doktor der Theologie ernannt. — Bei Bielefeld entlud sich ein schweres Gewitter, wobei drei Personen durch Blitzschlag getötet wurden. — Der Hauer Franz Sawitzki wurde auf Zeche „Neumühl" bei Hamborn von niederbrechendem Gestein erschlagen. — Auf der Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen stürzte ein 61 Jahre alter Arbeiter aus Duisburg beim Ausmauern eines Brennschachtes infolge Fehltritts aus siebzehn Meter Höhe ab und war sofort tot. — In Düsseldorf wurde ein schwerhöriger Schlosser beim Ueberqueren der Retselstraße von einem schwer beladenen Lastkraftwagen überfahren und getötet. — Auf der Provinzialstraße Köln — Düsseldorf in der Höhe des Elberfelder Wasserwerkes wurde der dreizehnjährige Schüler Willy Neumann aus Reisholz von einem Auto überfahren und lebensgefährlich verletzt. — Nach längeren Nachforschungen ist es gelungen, den Mörder der Gastwirtsfrau Dusch aus Allenweiler bei Saarbrücken, den 29 Jahre alten Malergesellen Lucien Kieffer, zu verhaften. Er hat sein Verbrechen eingestanden. — An ihrem goldenen Hochzeitstage starb in Bottrop die 72jährige Ehefrau eines Sattlermeisters. — Der Blitzschlug bei Olfen in einen dem Gutsbesitzer Mehring gehörenden Schweinebestand. Mehrere Tiere wurden erschlagen.

Über Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 60 Pf. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pf., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**". Ueberall zu haben.



Im Frankenland

wird die Wäsche einfach mit Sunlicht Seife an Brunnen, Bächen und Flüssen durchgewaschen, gespült und in Wind und Sonne getrocknet. So wird dieselbe blendend weiß und bleibt wie neu. In der Waschküche der Großstadt ermöglicht Sunlicht Seife eine ebenso vollkommene und einfache Wäschereinigung: Nur einseifen, rollen, einlegen, dann auswaschen — ohne hartes Reiben und Bürsten — das ist alles! Gebrauchen Sie darum nichts anderes, denn scharfe Waschmittel zerstören die Wäsche.

Sunlicht Seife

S 156 Doppelstück 40 Pf. Großer Würfel 35 Pf.

Metallbetten



90×195, 33 mm Rohr, mit gutem Rahmen **Mk. 23.-**



90×195, 33 mm Rohr, mit gutem Rahmen u. Fußbrett **Mk. 27.-**



90×195, 33 mm Rohr, mit gutem Rahmen, Fußbrett u. Messingring **Mk. 29.-**

Lindau's
Betten-Spezial-Haus.
Alleestrasse 12a.
Bettfederreinigungsanstalt. — Eigene Polsterei.



Radler!
kauft nur
Markenräder!
Nur ein gutes Rad ist wirklich billig,
denn bei ihm entstehen keine Ausgaben für Reparaturen.
Die Markenräder
Adler Torpedo Hercules Mammut Kuxmann u. W. K. C.
erhalten Sie auch mit **5.- bis 10.- Mk.** Anzahlung u. wöchentlichen Raten **von 4.- Mk. an im**
Spezialgeschäft
Gerthenrich & Wolf
Bochum, Hernerstr. 22. Tel. 3933
Spezialräder von 69 Mk. an Sprechapparate, Nähmaschinen zu den gleichen Abzahlungsbedingungen.

Bolbros Fahrräder



aus nahtlosen Stahlrohren, Innenlötung, dreifache Hochglanz-Emaille, Rostsichere Speichen, Torpedo-Freilaufnarbe. Doppelglockenlager Mehrjährige schriftl. Garantie.
2.50 pro Woche | Mk. 10.— Anzahlung Mod. 2–6
Rud. Bohle & Co.
Bochum LB42
Hernerstr. 11fa u. Hattingerstr. 49
Eigene Fahrradfabrik.
Bolbros

Wegen Vergrößerung meines Geschäftes gebe ich **auf alle Instrumente** mit Ausnahme von Pianos
25 % Rabatt
Bogen, Etuis, Ueberzüge usw.
10 % Rabatt.
Musikhaus C. Kuenemann,
Kaiserstraße 4. a7601

Vervielfältigungen, Zeugnisabschriften,
Abschriften jeder Art sauber und billigst.
Schreibstube, Juliusstr. 4 II. Tel. 5592.



Mit dieser Quälerei ist es jetzt vorbei

Wollen Sie rückständig erscheinen? Heute öffnet man die Schuhcreme-Dose durch einfaches Drehen des Oeffners.

PILO

hat diese aufsehenerregende, umwälzende Neuerung aufzuweisen. Es ist also Ihr Vorteil, wenn Sie ausdrücklich Pilo verlangen



27/12 **Pilo**
mit dem patentierten Öffner

Leichter **Kastenwagen** z. verk. H. Wrede, Weltm.-Bahnhof.

Kohlenkarre z. verk. Schellberg, am Grüner Baum, Hiltroper Str. 107.

Eine Schuhmacher-:: Nähmaschine, :: gut erh., billig zu verk. Herner Str. Nr. 94, 3. E., r.

Für 3–4 Pfg. 1 Flasche Bier



u. zwar Braunbier, Doppelbier od. Weißbier stellen Sie sich leicht u. bequem selbst her aus Mellingko-Braustoffen für Haustrunk

z. B. Rezept zu Braunbier: 1 Pak. Braunbier 0,60 M., 12 Lit. Wasser 0,00 M., 1½ Pfd. Zucker 0,45 M., Hefe ..... 0,10 M. ergeben 12½ Lit. Br.-Bier für nur 1,15 M.



Genaue Anweisung ist auf jeder Packung angegeben. Machen Sie einen Versuch! Sie erhalten einen vorzüglich erfrischenden, wohlschmeckenden, hochbekömmlichen und nahrhaften Haustrunk. Die Mellingko-Braustoffe sind zu haben in Drogerien u. Apotheken. Sonst verlangen Sie Probesendung, enthält 2 Packungen (1 Packg. Braunbier kostet 60 Pf., Doppelbier 90 Pf., Weißbier 75 Pf.), gegen Voreinsendung od. Nachnahme, franko einschl. Verpackung von den alleinigen Herstellern der Mellingko-Braustoffe
Dr. Mellinghoff & Co., Essenzenfabrik, Bückeburg D. 9

Offene Stellen

Männlich

Gute Existenz

Krankheitshalber verkaufe ich meine in schönster Lage in Lippe liegende Sommerfrische, besteh. aus 10 Fremden-Zimmern mit 18 Betten und sämtlichem Zubehör, mit und ohne Inventar. Schnell entschlossene Käufer erhalten Auskunft unter S. O. 21 in der Geschäftsst. dies. Zeitg.

Schweizer Firma bietet jungem seriösem Herrn

General-Vertretung

(nur Organisation, keine Versicherung) mit laufendem nachweisbarem Einkommen von Mk. 8—16000 Mk. per Jahr ohne Spezialkenntnisse. Offerten nur von selbst. Herren, die über Mk. 4—500 Mk. für Lizenz verfügen an **E. Matter, auf der Mauer 11, Zürich.** LR4

Alleinvertretung (Verlag)

durch Uebernahme ges. gesch. vornehmen Unternehmens für jeden intellig. Herrn passend. Nachweisb. hoher lfd. Gewinn. leichte, solide Tätigkeit. Je nach Größe des Bezirks mehrere hundert Mark bar nötig. Horcher verbeten.

Zuschr. v. Interessenten, w. nachweisb. erforderl. Barmittel besitzen, unter **F. 331 an Ala, Haasenstein & Vogler, Freiburg i. Br.**

Wir suchen zum direkten Verkauf unserer

erstklassig. Erzeugnisse

an Private, auch gegen Zahlungs-Erleichterung, gut empfohlenen, rührigen

Vertreter (in)

evtl. auch General-Vertreter mit Kolonne. Wir gewähren unseren bewährten Mitarbeitern außer höchster Provision Gehalt u. Spesenzuschuß. Herren aus der Branche, welche Erfolge nachweisen können, werden bevorzugt. AM5

Broderia
Tapisserie-, Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation,
Dresden-A, Sedanstrasse 7.

Von einer größeren Bergwerksgesellschaft im nördlichen Kohlenbezirk wird zum baldigen Eintritt ein selbständiger

Marken-Kontrolleur

gesucht. Derselbe muß auch die Befähigung als Heilgehilfe besitzen. Bewerbungen unter Beifügung eines Lebenslaufs, Zeugnisabschriften erbeten unter R. S. 7559 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngerer

Kontorist

mit Stenographie und Maschinenschreiben sowie sämtl. Büroarbeiten vollkommen vertraut, sofort gesucht. Nur Herren, die schon längere praktische Erfahrung besitzen, kommen in Betracht. Angebote mit kurzen Angaben der bisher. Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter F. K. 91864 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen jüngeren arbeitsfreudigen

Architekten

mit einigen Jahren Praxis, der besondere Erfahrungen auf dem Gebiete der Industriebauten hat. Bewerbungen mit selbstgefertigten Skizzen, Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die

Vereinigte Elektricitätswerke Westfalen
G. m. b. H., Bochum.
Bautechnische Abteilung.

Hiesige Generalagentur ält. Versich.-Konzerns mit modernen Tarifen in allen Zweigen sucht **tüchtige**

Vertreter

gegen höchste Bezüge. Angebote unter V. S. 91817 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erster

Schmied

der selbständig an hydr. Pressen und Dampfhämmern Faconstücke größerer Dimensionen herstellen kann, wird sofort eingestellt. Angebote u. U 863 erbeten an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden A. 1

Maurer

auch für Innenarbeit, sowie

Innenputzer

für dauernde Arbeit gesucht.

Fr. Müller A.-G.
für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Bochum, Vödestr. 31.

Maurerpoliere u. Maurer

sofort nach Bochum-Weitmar gesucht.

Max Holland,
Hoch- und Tiefbau,
Bochum-Weitmar, Hattingerstraße 344

Tücht. jüng. Stuckateure

an schnelles, flott. Arbeiten gewöhnt, f. dauernde ununterbroch. Montagearbeit (auch Winter über) per sofort gesucht. Augenblickl. Stundenlohn Mk. 1.19, Tageszulage Mk. 3.—, nach Einarbeit. Mk. 5.—. Angb. mit Zeug.-Abschr. u. F. U. 1458 an Ala Haasenstein & Vogler, Köln. [AA1

Wir vergeben die **Verkaufsvertretung** unserer bekannten

UNI-Transportdreiräder

Große Verdienstmöglichkeit auch für Motorrad-Firma infolge günstigster Verkaufsbedingungen. Interessenten wollen sich schnellstens melden, da zwecks persönl. Verhandlungen Reisevertreter mit Vorführungswagen in Kürze dort ist.

Uni-Rad-Verkaufs-Ges. m. b. H.,
Dresden-A., Waisenhausstraße 3.
AM5

Wein-Import

WEINE UND SPIRITUOSEN EN GROS

Leistungsfähige alte Firma **sucht** rührige, beim Groß- und Demigroßhandel besteingeführte

Vertreter

Nur Firmen bezw. Herren aus der Branche belieben Offerten einzureichen unter **F. J. N. 886 an Rudolf Mosse. Frankfurt a. M.**

Gesucht wird für den Bezirk **Bochum** ein

Provisions-Vertreter

Schriftliche Angebote **branchekundiger, bestens eingeführter** Herren unter Beifügung von Lichtbild und Referenzen erbeten an a7560

Lobeck & Co.,
Fabrik für Schokolade, Kakao und Dessert,
Dresden — A 28. Gegr. 1838.

Gewandter Stenotypist

der in der Lage ist, Stücklisten nach gegebenen technischen Unterlagen anzufertigen und der die Modellbuchführung beherrscht

für technisches Büro

einer hiesigen Maschinenfabrik gesucht. Angebote mit Angaben über bisher. Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehalts-Ansprüchen unter T. U. 7561 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Alte Vers.-Gesellschaft sucht einen

Kassierer

Kaut. v. 500 Mark muß gestellt werd. Angeb. unt. D. Æ. 91862 an d. Geschst.

Junger

Friseurgehülfe

zur Aushilfe ges. Leiterholt, Dorstener Str. 203.

---

2 Arbeitsjung.

im Alter von 14 b. 15 Jahren sof. ges. Cl. Wingenfeld jr., Hoch- und Eisenbetonbau, Josefstraße.

---

2 selbst. arbeit.

Maler- und Anstreichergeh.

für sofort gesucht. A. Jäger, Weitm., Hattinger Str. 369.

Kräftiger

Lehrjunge

f. Möbelgeschäft gesucht. Ang. u. L. R. 11 an d. Geschst.

Weiblich

Internationale Grossfirma
mit großzügiger und modernster Reiseorganisation sucht

2 intelligente Damen

nicht unter 25 Jahren alt, für Werbetätigkeit und Leitung der Organisation, bei sofortig. hohen Einkommen. Organisatorisch befähigte Damen erhalten feste Anstellung nach kurzer Einarbeitung. Ausführliche Bewerbung unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, evtl. Lichtbild, erbeten unter L. G. 1054 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Essen. AA6

Lebensmittel-Großbetrieb sucht für bald oder später tüchtige

Filial-Leiterinnen

gegen gute Bezahlung.

Nur durchaus branchekundige, unverheiratete Damen mit guten Empfehlungen wollen sich melden unter Chiffre L. H. 21 an die Expedition dieser Zeitung.

Perfekte

Stenotypistin

gesucht.

Ausführl. Angebote unter Z. A. 7633 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Kontoristin

(Anfängerin), w. s. i. kl. Büro praktisch weiterbild. will, sofort ges. Maschin.-Schreib., Stenogr. u. gute Handschrift erford. Bewerbung. unt. O. B. 7553 a. die Geschäftsstelle.

Perfekte

Kleiderbüglerin

sucht Färberei **Neuß-Bille,** Dortmund, Bremer Str. 19½.

Ordentl., fleißig.

Mädchen

für ganze Tage ges. Beckmann, Hattinger Str. 53.

Tüchtig. Mädchen, welch. zuh. schlafen kann, f. alle Hausarbeit a. sof. ges. Marienstr. 28, part.

F. kl. Privathsh. w. braves,

jung. Mädchen

od. unabh. Frau f. ¾ od. ganze T. gesucht, welch. zuh. schlafen kann. Zu erfragen in der Geschäftsst. a7567

Suche f. sofort e. tüchtig., ehrliches

Mädchen

für alle Hausarb. 91763 Henlen, Robertstraße 28.

Mädchen

gesucht. 91829 Henriettenstr. 30.

Fleißig., sauberes

Mädchen

f. alle Hausarbeit. m. nur gut. Empf. z. 15. Juni für ¾ Tage ges. Kanalst. Nr. 43, part. a7566

Anfängerin

f. leichte Büroarb. z. 1. Juli gesucht. Vorzustell. 3 b. 5 Uhr. **Expreß-Zeit.-Vert. R. Geniesen, Kortumstr. 16.**

Schulentlassenes — Mädchen,

evang., zu Kindern gesucht. 91856 **Frau Dr. Walter,** Weiherstraße 58.

Kräftiges

Mädchen

für alle Hausarbeit b. 5 U. nachm. ges. **Architekt Dietrich,** A. d. Kaiseraue 20.

Ordentliches

Mädchen

m. Kochkenntn. zum 15. Juni gesucht. **Meyer,** Kaiserring Nr. 35. a7569

Zuverl., fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit sof. gesucht. Solche, die vorläufig zuhause schlafen können, werden bevorzugt. Hellweg 26.

Jüngere

Kontoristin

die in d. Buchhalt., Maschinenschr. usw. perfekt ist, für ein Baugeschäft in der nächst. Umgeb. Bochums s. sof. ges. Angeb. m. Zeugn.-Abschrift. u. Geh.-Anspr. u. F. S. 91868 an d. Geschst.

Perfektes

Küchenmädchen

für sofort oder 15. Juni gesucht. a7570 Restaurant **Heinrich Strauch,** Herner Straße 53.

Stellen-Gesuche

Männlich

Suche Stelle als Pferdepfleger, bin 24 J. alt, acht J. an einer Stelle bei Rennpferden, perf. im Reiten u. Fahren. Gutes Zeugnis vorhand. — Angeb. unter H. D. 91845 an d. Geschäftsst.

Sohn achtb. Elt., welch. sch. 1½ J. i. d. Bäckerei tät. w., sucht Stelle zum

weiterlernen.

Preß, W.-Eickel, Aschebrockstr. 15.

Weiblich

Servierfräulein

20 J., an flott. Arbeiten gew., sucht bald. Stellung. — Angeb. unt. N. M. 91677 an d. Geschst.

Saubere Waschfrau nimmt n. Stell. an. Weitmar, Kohlenstraße 53, part.

Anfertige

Damenkl. 6 b. 8 M., Kinderkl. 4—5 Mk. Eleg. Ausführung. 91482 Näh. in der Geschäftsstelle.

Näherin

sucht Beschäftig. im Ausbess. d. Wäsche, auch Neuarbeiten. Angeb. unt. B. S. 91857 an d. Geschst.

Fräulein, 22 J., i. Koch. u. Nähen erfahr., sucht Stellung i. bess. Haushalt zum 15. Juni oder 1. Juli. Ang. unt. J. E. 91872 a. die Geschäftsst.

Zu vermieten

Ladenlokale

Am Hauptbahnh.

Unterhaus

(4 Räume) für Lager od. als Büroräume zu vermiet. Angeb. unt. N. R. 91359 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an 2 Herren zu vermieten. (91776 Schulstr. 10 I lks.

Möbl. Zimmer zu vermieten, bes. auch **ein deutscher Boxer** zu verkauf. 91815 Düppelstraße Nr. 15, Laden.

Schön möbl. Zimmer m. Kochgelegh. an kinderlos. Ehep. zu vermieten. Dorstener St. 250.

Möbl. Zimm. zu vm. Bongardst. 12, 3. E., H.-Eing. r.

Möbl. Zimmer

z. 1. Juli z. verm. Kronenstr. 65, II.

G. möbl. Frontz. z. 15. Juni z. vm. Sep. Eing. Schulte, Lindenstr. 34, 2. E.

Möbliert. Zimmer zu vermieten. 91844 Buddenbergstraße 12,1.

Gr. frdl. möbliert. Balk.-Zimm. m. 2 Bett. a. 2 bess. H. o. kinderl. Ehep. z. 15. Juni z. vermiet. Augustastr. 1, II.

Bess. möbl. Zimmer z. 15. Juni z. verm. Jakobstr. 4, 2. Eig., r. R494

Guter bürgerlich.

Privat-Mittag- und Abendtisch.

Bongardstr. 27, 1. Et., gegenüb. Rath.

Mietsgesuche

Wohnungen

W. möchte Brautpaar 1 b. 2 leere

Zimmer

abgeb.? A. Neub. Hausarb. kann evtl. übernomm. werd. Angeb. m. Preis u. J. S. 91828 an die Geschäftsstelle.

Suche z. tausch.: 2 mal 2 gr. Zimm. m. Stall gegen 4 bis 5 Zimmer. — Angebote unter A. G. 91843 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokale

Einfamilienhaus

8 Zimm., Ehrenf. bevorz., mögl. kleiner Gart., zu miet. ges. Schrift. Angeb. unt. J. L. 91855 a. die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Einf. möbl.

Zimmer

v. ig. Mann f. sof. ges. Nähe Roit- o. Marienstr. Ang. m. Preisang. u. G. H. 91814 an d. Geschst.

Polizei-Wachtmstr. sucht einf. möbliert. — Zimmer — m. Verpfleg., wenn mögl. sep. Eingang. Angeb. mit Preisangabe unt. E. B. 91823 an d. Geschst.

Herr m. eig. Klavier sucht z. 1. Juli einfach **möbl. Zimmer.** Angeb. m. Preis u. B. T. 91831 an die Geschäftsstelle.

Brautp. sucht z. 1. Juli ein einfach **möbl. o. e. leeres**

Zimmer

Angeb. unt. N. M. 91837 an d. Geschst.

J. Mann sucht **möbl. Zimmer,** ev. m. Kost. Ang. m. Preisang. unt. J. M. 91840 an d. Geschäftsstelle.

Berufstät. Dame sucht

möbl. Zimmer

Angeb. unt. B. S. 91858 an d. Geschst.

---

2 anständ. Frde. suchen

Kost und Logis

Angeb. unt. L. B. 91819 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Hobelbank

mit Werkzeug zu verkaufen. 91737 Herner Str. Nr. 272, parterre.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Bettstellen

modern und engl., **Metallbetten,** weiß, mit Rahmen und gut. Auflag. v.

52 Mk. an, Federbetten

echt rot, mit prima Federn. **Bequeme Ratenzahlung!**

Fillo & Finger
Bochum,
Alleestraße 13.

Majolika-Herd

f. 10 M. z. verkauf. Metzstraße 22.

Gut erhaltene Garten-Garnitur:
1 Klapptisch,
1 Klappbank,
2 Klappstühle
billig zu verkaufen. Hattinger Str. 242.

---

1 groß., gut erh.

.. Badeofen, ..

Gas, 2 Dauerbrenner, 1 grün emaill. Ofen weg. Umzug bill. z. verkaufen. Hunscheidstr. 160.

Chaiselongue, neu, f. 35 M. z. verk. 91849 Matteserstr. Nr. 15, oben.

3-R.-Apparat,

Sachsenwerk, mit 3 Röhren f. 70 M. (neu) zu verkaufen. Siegfriedstr. 6.

Schöne Modell-Küche

für 280,— M. abzugeben. **Herforder Möbel-Haus Marienstr. 29.**

Wenig gebr. eichen Schlafzimmer

mit neuen Matratz. spottbillig abzugeb. **Marienstr. 29,** Laden links.

Glucke

m. 12 Küken abzug. 91833 Leibnitzstr. 3, am Walzwerk.

Weiße amerikan. **Leghorn-Küken** zu verkaufen. 91816 Meyer, Königsallee 170.

Ein guter **Klappwagen** billig zu verkaufen. 91818 Agnesstraße Nr. 2, part., r.

E. gute Geige

zu verkauf. Dibergstraße 57, 3. Etg.

Großes Bett m. guter Matratze zu verk. Ottostr. Nr. 19, 1. E., r.

Nähmaschine

(Singer), gut erh., tadellos nähend, f. 28 Mk. zu verkauf. Düppelstr. 4, part. Besicht. 4 b. 7 Uhr.

Gut erh. Fahrrad billig zu verkaufen. 91867 Ferdinandstr. Nr. 27a, Anb., 1. E.

Kapitalien

5000-10 000 Mk.

von altem Geschäft zw. Vergrößer. von Selbstgeb. g. hohe Zins. zu leihen ges. Kapital wird sichergestellt u. außerdb. Bürgschaft übern. Angeb. unt. T. A. 61761 an d. Geschst.

Sommer-Kleiderstoffe Seidenstoffe

Auf Qualität und Geschmack kommt es an!

Waschseide bedruckt, in den viel begehrt. bunt. Mustern, Mtr. 1,85, 1.65, **1.25**

Rohseide 80 cm breit, naturfarbig f. Kleider u. Wäsche, Mtr. 3.90, 2.95, **1.95**

Rohseide 80 cm breit, elegante Druckmuster . . . . Mtr. 5.90, 4.50, **3.50**

Seiden-Trikot 140 cm breit, m. Atlas-Streifen für Unterwäsche in allen Farben . . . . . Mtr. 4.50, **4.25**

Veloutine 100 cm breit, f. d. eleg. Kleid, schwarz, marine, braun, silbergrau, sand, mode, rosenholz, fraise, rot, **bleu,** in allen Farbtönen, Mtr. 9.80, **8.90**

Weißer Woll-Batist 80 cm breit, feinfädige Qualität . . . Mtr. **2.35**

Weißer Popelin doppeltbreit, reine Wolle . . . . . Mtr 3.90, **3.50**

Weißer Rips-Popelin 130 cm breit, reine Wolle . . . Mtr. **4.90**

Weißer Woll-Rips 130 cm breit, bestes Fabrikat . . . . . Mtr. 7.90, **5.90**

Weiße Waffel-Stoffe 130 cm breit, la reinwollene Qualitäten, für elegante Mäntel und Sportjacken . . . . . Mtr. **13.50**

Riesen-Sortimente in

Bedruckten Crêpe de chine

für das elegante Sommerkleid.

Sport-Zephir uni u. gestreift, kräftige Qualität . . . . Mtr. 55, **48 ₰**

Crêp-Fresko schöne Karos, mit passendem uni Stoff . . Mtr. **98 ₰**

Panama 80 cm breit, weiß und farbig, für Tenniskleider . . . Mtr. **1.50**

Wasch-Rips schwere Qual., für Spielanzüge, in allen Farben . Mtr. **1.60**

Waschcrêpe 100 cm breit, moderne Karos, enorm billig . Mtr. **1.95**

Bedruckte Voll-Voile 100 cm breit, in neuen Blumenmustern . . . . . Mtr. 2.75, **2.30**

Neu eingetroffen:
Wollmousseline entzückende Muster Mtr. 3.75, 2.95, **1.95**

Reinw. Rips-Popeline 130 cm breit, in allen Farben . Mtr. **3.75**

Neue Mantelstoffe
in den viel begehrten Shetland- und Kasha-Qualitäten.

In Herren-Anzugstoffen
unterhalte ich stets großes Lager nur allerbeste Maßware.

Etagengeschäft

Kaufmann

Bochum, Kortumstraße 7.

Gebrauchte

PIANOS u. FLÜGEL

in bestem Zustand äusserst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie stets im

PIANOHAUS MARKS
KAISER-WILHELM-STRASSE.

MIET-PIANOS zu günst. Bedingung.

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.

J. L. Rebbert, Lothringer Str. 12.

Piano

erstkl. Fabr., sehr billig abzugeb. Auf Wunsch Teilzahlung. Kortumstraße 19.

Neue und gebrauchte

Pianos

nur gute Fabrikate, bei äußerst günstig. **Ratenzahlung.**

Aug. Reuter.
Düppelstraße 4.
Verkauf 4—7 Uhr.

Piano

„Ibach"
gebraucht, gut erhalten
für 750.- Mark
zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen,
im Keramikhaus.

Nähmaschinen

gut näh., eine w. neu, verk. bill. von 20 M. an. Pohl, Bongardst. 5, 1. E., Eing. Grabenstr., i. Gardinenhaus.

Pianos

nur erstl. Fabrikate wie: Mand, Perzina, Schiedmayer, Krauß, Liehr zu günstig. Zahlungsbedingungen.

J. L. Rebbert, Lothringerst. 12

1 Minute vom Hauptverwaltungsgebäude des Bochumer Verein.

Extra billig!



Elegante **Promenadenwagen** Brennabor, Naether usw.

Klappwagen größte Auswahl.

Korbhaus Dietrich
Markt 3. Alt. Markt.



Kein Kauf von

Tapeten

bevor Sie meine Auslagen gesehen haben.
Ich biete Ihnen große Vorteile. Billige Restposten.

Carl Bohlmann
Bochum, Kortumst. 4,
— Fernruf 826. —

Düten

und Einwickelpap.
jeder Art billigst.

Backfisch
Schillerstraße 3,
— Telefon 676. —

Linoleum Korkteppiche Korklinoleum
im
Kaffee Lorkunst
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Eis-Torte

MARKS



PIANOS FLÜGEL

Teppiche Läuferstoffe

Nur bewährte Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung.

Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4,
Fernruf 826.

Linoleum-möbel



Hessco

Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen
Bochum
Dortmund

Reisegepäck-Versicherung

Ruf 1041, Alb. Hachenberg, Opelhaus

Zeugnisse und **Photographien** wie überhaupt alle Anlagen

zu den Antworten auf Chiffreanzeigen bitten wir den Einsendern

stets sofort zurückzusenden.

Die Einsender, besonders die Stellungssuchenden, warten darauf. Die Anlagen sind oft unersetzlich für sie. Durch Zurückbehalten oder verzögerte Rückgabe werden die Einsender in jedem Falle geschädigt.

BOCHUMER ANZEIGER

Turnen und Sport.

1. F. C. Nürnberg-„Hertha"-B. S. C. 2:0. — Deutschland im Davispokal geschlagen. — Der Reichspräsident in Hoppegarten. — Diener schlägt Breitensträter.

Der Fußball des Sonntags.

Endspiel um die deutsche Meisterschaft.

In Berlin: Hertha-B. S. C. Berlin — 1. F. C. Nürnberg 0:2 (0:1).

Repräsentativspiele.

In Chemnitz: Mitteldeutschland — Norddeutschland 6:4 (5:0).

In Köln: Städtespiel Köln — Brüssel 6:2 (4:1).

Westdeutschland.

Abstiegspiel: „Germania" Bochum — Langendreer 04 4:1.
Schalke 96 — Stoppenberg 0:1.
Witten 92 — M. B. V. Linden 3:2.
„Phönix"-Bochum — Castrop 1911 0:3.
B. C. Essen 05 — „Westfalia"-Bochum 1:8.
„Concordia"-Riemke — „Westfalia"-Weitmar 4:1.
B. f. B. Bochum — „Preußen 07"-Bochum 0:6.
Castrop 02 — „Alemania"-Dortmund 6:4.
„Westfalia"-Herne — Castrop 02 4:3.
„Borussia"-Dortmund — Dortmund 08 0:4.
„Arminia"-Marten — S. T. V. Werne 4:2.
Hombruch 09 — V. f. L. Hörde 1:2.
„Germania"-Herne — „Westfalia"-Herne 2:3.
„Borussia"-Dortmund — „Schwarz-Weiß"-Dortmund 6:0.
Langendreerholz — Altenbochum 2:0.
Sp. Vg. Solingen-Grärath — Schalke 04 1:2.
„Fortuna" Düsseldorf — „Viktoria" Hamburg 2:2.
S. C. Elberfeld-Sonnborn — V. V. Altenessen 5:1.
Bonner F. V. — V. V. Altenessen (Sa.) 3:4.
Städtespiel Köln — Duisburg 2:2.
V. V. 1916 Essen — Essener S. V. 99 5:3.
Sportfreunde 07 Essen — „Preußen" Essen (Sa.) 2:0.
Sportfreunde 07 Essen — Ratingen 04 2:2.
„Rot-Weiß" Essen — „Schwarz-Weiß" Essen (Sa.) 3:2.
„Preußen" Essen — Dortmund 95 1:1.
„Union" Gelsenkirchen — Erle 08 1:4.
„Alemannia" Beeck — Meiderich 06 (Sa.) 0:12 (!).
„Union" Hamborn — V. V. Buer 07 (Sa.) 5:2.
Meidericher Sp.-V. — T. u. S. Bochum 13:1 (!!).
Sp. Vg. Oberhausen-Styrum — Gelsenkirchen 07 0:3.
Städtespiel: Rheine — Bochum 2:1.

Fußball im Reiche.

F. S. V. Frankfurt — F. C. Pirmasens 4:0.
„Wacker" München — D. S. V. München 0:4.
V. f. L. Neckarau — V. f. R. Mannheim 1:2.
Hamburg-Ottensen — Eimsbüttel 2:0.
S. V. Harburg — S. C. M.-Gladbach (Sa.) 3:2.
„Borussia" Harburg — Altona 93 5:1.
V. f. B.-„Komet" Bremen komb. — Duisburger Sp. V. (Sa.) 8:1.

Die Meisterschaft des Ruhrgaues im Vierer-Mannschaftsfahren.

R. Sp.-V. 1923 Bochum Ruhrgaumeister.

Auf der Strecke Gelsenkirchen — Wesel — Gelsenkirchen über 100 Kilometer kam am Sonntag die Meisterschaft des Ruhrgaues (V. D. R.) im Vierer-Mannschaftsfahren zum Austrag. Die aus den Fahrern Josef Pütz, H. Rentfort, H. Winne, E. Metze, Schruber und Wild bestehende Mannschaft des Radsportvereins 1923 Bochum bewies auch in dieser stark umstrittenen Fahrt ihre Klasse und siegte überlegen in der guten Zeit von 2:57,45 Stunden vor weiteren 18 Mannschaften. Das Ergebnis: 1. R. S. V. 23 Bochum 2:57,45, 2. „Vehmlinde 24" Dortmund 2:59,24, 3. „Vehmlinde 21" Dortmund 3:00,45, 4. Dortmund 08 3:05,37, 5. Gelsenkirchen 02 3:08,43, 6. „Zugvogel" Bochum 3:10,89, 7. „Sturmvogel 04" Bochum 3:11,33, 8. Essen-West 3:13,53, 9. Rad. K. 08 Dortmund, 2. Mannschaft, 3:14,14, 10. Essen 97 3:15,12, 11. Rad.-Sport.-V. 23 Bochum, 2. Mannschaft, 3:16,40, 12. „Westfalia 1895" Bochum 3:20.

1. F. C. Nürnberg deutscher Fußballmeister.

1. F. C. Nürnberg-„Hertha" B. S. C. Berlin 2:0. — Verdienter Sieg des Altmeisters. Berlin unterliegt ehrenvoll. — 45 000 Zuschauer.

Im „Deutschen Stadion" zu Berlin kam am Sonntag das Endspiel um die 19. deutsche Fußballmeisterschaft zum Austrag, das von dem 1. F. C. Nürnberg und „Hertha" - Berliner Sportklub bestritten wurde. Nürnberg siegte vor etwa 45 000 Zuschauern 2:0 und errang damit zum fünften Male den Meistertitel.

Berlin, 12. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Reichshauptstadt nahm an dem Spiel ein ungeheures Interesse. Schon seit Tagen waren alle Sitzplatzkarten im Vorverkauf ausgegeben und vor dem Spiel selbst mußten Tausende von „Sportfreunden" vor dem Stadion wieder umkehren, da die Anlage wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden mußte. Die technisch und taktisch bessere Mannschaft hat den Kampf verdient gewonnen. Der deutsche Altmeister führte beide Spielhälften mit vorbildlicher Energie und großer Aufopferung jedes Einzelspielers durch. Die Mannschaften nahmen in folgender Aufstellung den Kampf auf:

Nürnberg: Stuhlfaut
Popp Winter
Schmidt Kalb Kopplinger
Reimann Hochgesang Schmidt II Wieder Träg
Güller Kirsei Grenzel Sobeck Ruch
Müller Tewes Leuschner
Fischer Domscheidt
Berlin: Götze

Nürnberg begann das Spiel gleich mit systemvoll aufgebauten Angriffen und hatte schon nach wenigen Minuten das Spiel in der Hand. Nach einer Ecke fiel bereits in der 10. Minute durch einen verwandelten Strafstoß von Kalb das erste Tor für Nürnberg. Weiterhin blieb Nürnberg durch die vorzügliche Leistungen seiner Läuferreile im Angriff. Nach und nach wurden drei weitere Ecken für die Süddeutschen erzielt, doch konnte die aufmerksame und energische Berliner Hintermannschaft alle Gefahren bannen. Kurz vor der Pause stattete der Berliner Sturm dem süddeutschen Tor einen gefährlichen Gegenbesuch ab, der zu zwei kurz aufeinander folgenden Ecken für Berlin führte. Doch auch hier war die Hintermannschaft jeder Situation gewachsen. Mit 1:0 für Nürnberg ging es in die Pause. Auch nach dem Wechsel blieben die Bayern durch ihr technisch und taktisch glänzendes Spiel überlegen. Nach einer erfolglosen Ecke für die Süddeutschen leiteten die Berliner eine gefährliche Drangperiode ein. Stuhlfaut konnte einen scharfen Schuß Sobecks in glänzender Art abwehren. Auch weiterhin zeigte sich der beste deutsche Torhüter jeder Lage gewachsen. Nürnberg machte sich nach wenigen Minuten schon wieder frei. Die Angriffe gegen das Tor der Reichshauptstädter mehrten sich. Etwa in der 20. Minute konnte Träg aus einer Vorlage von Wieder heraus nach Umspielen der gegnerischen Verteidigung unhaltbar das zweite Tor für Nürnberg buchen. Damit war das Spiel natürlich so gut wie entschieden. Noch einmal hatte Berlins Meister eine Chance, als der Unparteiische einen Elfmeterball gegen den 1. F. C. verhängte. Sobeck war von Popp unfair gelegt worden. Stuhlfaut hielt jedoch den scharf getretenen Ball in meisterhafter Weise und konnte auch noch den Nachschuß abwehren. Zum Schluß setzte Berlin noch einmal zu einer kurzen Druckperiode an, doch wurde nichts Zählbares mehr erreicht, obgleich Träg etwa eine Viertelstunde vor Schluß auf Geheiß des Schiedsrichters den Platz verlassen mußte und ebenso kurz vor dem Abpfiff auch Ruch.

Gegen das kultivierte Spiel der Süddeutschen hatten die Berliner, die allerdings schon besser gespielt haben, keinerlei Siegesaussichten. In der Nürnberger Mannschaft gefiel der alte Haudegen Stuhlfaut im Tor außerordentlich. In der Verteidigung überragte Popp. Die Läuferreihe genügte allen Ansprüchen. Im Sturm war die linke Seite die bessere; jedoch gefiel auch der Angriff in seiner Gesamtheit. Hertha/B. S. C. enttäuschte, wenn die Elf auch mit äußerster Erbitterung um den Sieg kämpfte. Vor allem ließ der Zusammenhang zwischen Sturm und Läuferreihe zu wünschen übrig, was zum Teil auf das Konto des alten Nürnbergers Tewes kommt, der den Anstrengungen eines solchen Spiels doch nicht mehr gewachsen war. Im Sturm gefiel der bekannte repräsentative Sobeck am besten. — Schiedsrichter Guyens (Essen) leitete den Kampf in bestimmter Weise. Er verstand es, beide Mannschaften stets im Zaum zu halten und bot insgesamt eine treffliche Leistung.

Der Kanal in Rekordzeit bezwungen

Calais, 11. Juni.

Eine französische Meldung bringt die Nachricht, daß es dem tschechischen Schwimmer Wenzeslaus Spacek gelungen ist, den Aermelkanal von der französischen Küste aus in 10 Stunden 45 Minuten 7 Sekunden zu durchschwimmen. Diese Zeit würde einen neuen Rekord darstellen; denn George Michel (Frankreich) benötigte 11:06:00 zur Erreichung des Zieles, während Ernst Vierkötter 12 Stunden 42 Minuten gegen das feuchte Element ankämpfte.

Der Bochumer Boxkampftag.

V. S. K. 19 Bochum schlägt Köln-Westen.



Die am Samstag abend im Schützenhof ausgetragenen Boxkämpfe waren wieder ein ganzer Erfolg für den Veranstalter, den Boxsportklub 1919 Bochum. Der V. S. K. hatte zum Klubkampf den Boxklub Köln-Westen eingeladen, der von dem bekannten Trainer L. Neeke, dem gleichen Trainer der „Colonia"-Mannschaft, betreut wird. Neeke wohnte den Kämpfen als Sekundant der Kölner bei und empfing gegen Schluß der Veranstaltung eine verdiente Ehrung durch den Vorsitzenden des V. S. K., Stoff. Dieser feierte Neeke für seine Verdienste um den deutschen Amateurboxsport und erwähnte besonders die Tatsache, daß sich von der Kölner „Colonia"-Mannschaft drei Kämpfer (Dübbers, Domgörgen und Müller) jüngst den Europameistertitel unter Neekes Betreuung erfochten hätten. — Die Kämpfe selbst boten auf der ganzen Linie ausgezeichneten Sport, was ja angesichts der beiderseitigen Klasse von vornherein sicherstand. Der heute mit seinen verschiedenen Landesmeistern zur westdeutschen Extraklasse zählende V. S. K. verfügt über eine Kämpfergarnitur, die keinen Kräftevergleich zu scheuen braucht. Von den sieben Kämpfen gewann er vier, einer wurde verloren, während zwei unentschieden endeten.

Das Jugendpapiergewicht, das von Winkhaus (Köln) und Menne II (V. S. K.), Landesmeister, bestritten wurde, gab einen verheißungsvollen Auftakt. Der kleinere Bochumer war in allen drei Runden besser, schlug besonders rechts sehr genau und gewann gut nach Punkten den technisch schönen Kampf. Im Fliegengewicht gab es zwischen Piotrowski II (V. S. K.) und Müller II (Köln) ein verdientes Unentschieden. Zwei vielversprechende junge Könner, die drei lebhafte Runden boten. Der Kölner erwies sich als recht schwer zu boxen und wußte stets wirksam zu kontern. Besonders gut gefiel bei Piotrowski die fein ausgebildete Linke, die er sehr schnell und genau anzuwenden wußte. Aeußerst harten Schlagwechsel bot das Bantamgewicht mit Müller I (Köln) und Stange (V. S. K.), Landesmeister. Beiderseits viel Rechtsarbeit mit Haken und Schwingen. Gegen Schluß der dritten (letzten) Runde gab der schon im Hintertreffen liegende Kölner, erschöpft und ausgeschlagen, den Kampf auf. Im Weltergewicht hatten die Kölner einen Gast in ihren Reihen, Buchbaum („Makkabi"-Köln), der dem Bochumer Burdinski (V. S. K.) bis zur Aufgabe harten Widerstand leistete. Burdinski ging auf die direkte Entscheidung aus und gestaltete die erste Runde mit schweren Haken und vollen Treffern aus der Rechten für sich, mußte jedoch gleichfalls mehrere harte Treffer einstecken. In der zweiten Runde gab dann Buchbaum, angeschlagen, den Kampf auf. Einen ausgezeichneten Vertreter hatten



die Gäste im Leichtgewicht, den wir schon in unserer Vorschau als einen der Stärksten der Mannschaft bezeichnet hatten: Schink. Dieser lieferte dem alten Bochumer Kämpen Hahne (B. S. K.) einen wohldurchdachten Kampf. Eine besondere Stärke des Kölners war die Linke, deren Stopper sehr gefährlich waren und ihm auch die erste Runde sicherten. Hahnes rechte, etwas lange Haken, trafen viel auf die Deckung, während die Körperhaken meist gut ausgeglichen saßen. Die zweite Runde brachte wenig Schlagwechsel. Lebhafter war die dritte Runde, die der Kölner knapp für sich hatte, zumal Hahne zwei Verwarnungen erhielt. Der Punktsieg des fintenreichen Kölners, dessen gute Deckung Hahne wenig Oeffnungen ließ, war verdient. Im Mittelgewicht erschien Landemeister Wieser I (B. S. K.) etwas langsamer als gewöhnlich. Liesner (Köln) wußte Wiesers gefährlicher Rechten durch entsprechende Taktik wirksam zu begegnen und schlug in der ersten Runde mehr. Erst in der zweiten Runde wurde der Kampf flotter, Wieser legte sich energischer ins Zeug und traf auch rechts mehrfach, einmal sogar derart voll, daß der Gegner taumelte. Die Runde war trotz der Verwarnung des Bochumers knapp für Wieser, der noch im Gong landen konnte. Die dritte Runde, wegen ihrer vier Minuten Kampfdauer höher bewertet, gab mit ihrem ausgeglichenen Verlauf den Ausschlag für das Unentschieden. Den Schluß bildete das Federgewicht, in dem sich Hans Wieser, zweiter Sieger auf der deutschen Meisterschaft, erstmalig wieder seit geraumer Zeit vorstellte. Der Bochumer hatte bekanntlich auch nach der Meisterschaft Startverbot vom D. R. f. A. V. erhalten, da er Ersatzmann für die deutsche Mannschaft während der Europameisterschaften war. Wieser erhielt in Kern (Köln) einen durchaus qualifizierten Kämpfer, entledigte sich des Gegners aber in völlig überlegener Weise. Von die erste Runde brachte die Entscheidung. Wieser hatte den Gegner zweimal hintereinander mit schweren Eins-Zwei-Schlägen getroffen, fing ihn zweimal mit der Rechten ab und schickte ihn dann mit einem rechten Haken für die Zeit zu Boden. Das gut besetzte Haus, das bei besonders eindrucksvollen Kämpfen spontanen Beifall spendete, feierte den k. o.-Sieger stürmisch. — Im Ring stand Vogelrose (Dortmund), dessen ruhiges, stets sachliches Amtieren uns gefiel. Etwas hart war allerdings die an Wieser I in der zweiten Runde ausgesprochene Verwarnung. F. C.

Rudi Wagener schlägt Milles.

Hamborn, 12. Juni.

Die in Hamborn ausgetragenen Berufsboxkämpfe gipfelten in dem Schwergewichtstreffen Rudi Wagener (184) — Marcell Milles (171). Der deutsche Meister schlug den Franzosen in der dritten Runde zweimal bis „neun" zu Boden, sodaß dieser beim Gong zur vierten Runde aufgab. Crautz (Frankreich) schlug Linke (Duisburg) in der dritten Runde k. o., während der Kampf Tomkowiak (Essen) gegen Brisset (Frankreich) in der dritten Runde wegen zu großer Ueberlegenheit des Franzosen gestoppt wurde. Alonzo (Frankreich) siegte über Steffgen (Düsseldorf) hoch nach Punkten, während die Federgewichtsausscheidung Gohres (Duisburg) gegen Paulke (Bremen) den knappen Punktsieg Gohres' erbrachte.

Diener schlägt Breitensträter nach Punkten.

Die Hamburger Boxkämpfe. — Haymann schlägt den Engländer Bennet k. o.

Der Hamburger Punching-Club veranstaltete am Sonntag seinen 50. Kampftag. Unter den 12 000 Zuschauern bemerkte man u. a. auch Samson-Körner, Sabri Mahir und Major Wedding von der B.B.D. Zum ersten Schwergewichts-Treffen des Tages kletterten Ludwig Haymann (München) und Gunner Bennet (England) durch die Seile. Der Münchener war dem Engländer von Anfang an überlegen. In der vierten Runde gelang Haymann einer seiner entscheidenden Schläge. Der Engländer mußte zu Boden, und seine Sekundanten warfen bei „9" das Handtuch zum Zeichen der Aufgabe. Im Hauptkampf des Abends standen sich Franz Diener (176 Pfund) — Hans Breitensträter (164 Pfund) gegenüber. Breitensträter kämpfte viel zu langsam und wurde von Diener fast dauernd an den Seilen entlang getrieben. In der letzten Runde war Breitensträter dem k. o. nahe. Aber trotz des überlegenen Punkt-Sieges Dieners muß gesagt werden, daß man auch von dem deutschen Ex-Schwergewichtsmeister mehr erwartete hatte. Piet Hobin (Belgien) und Kündig (Hamburg) fochten unentschieden, während Sahm (Magdeburg) im zweiten Mittelgewichtskampf über Joe Ralph (Holland) nach Punkten siegreich blieb.

Südafrika gewinnt im Davispokal.

Deutsche Niederlage auch im Doppelspiel. — Moldenhauer schlägt Condon.

Paris, 12. Juni.

Schneller als erwartet ist im Davispokalspiel Deutschland-Südafrika die Entscheidung gefallen. Die ausländischen Gäste holten sich am Samstag den zum endgültigen Sieg notwendigen dritten Punkt. Raymond-Condon fertigten nach einem an spannenden Momenten überaus reichen Kampf Dr. Landmann-Dr. Kleinschroth mit 7:5, 6,4, 9:11. 6:3 ab und haben sich damit für die vierte Runde qualifiziert, in der sie mit dem Sieger des Treffens Italien-Frankreich zusammenkommen. Im ersten Satz standen die Deutschen bei 5:1 vor dem Satzball, dann aber gewannen die Gegner sechs Spiele hintereinander. Im zweiten Satz wechselte der Kampf hin und her bis 4:4. Danach gelangen Raymond-Condon zwei weitere Spiele und damit der Satzsieg. Besonders aufregend war der dritte Satz. Bei 6:5 hatten Landmann-Kleinschroth fünf Satzbälle, später bei 7:6 noch einmal drei Satzbälle, aber alle diese Gelegenheiten wurden verpaßt. Schließlich gelang es ihnen, 11:9, einen Satz zu retten. Nach der Pause war die Widerstandskraft der Deutschen gebrochen. Das Spiel stand bald 5:1 für Raymond-Condon. Unter Aufbietung aller Willenskraft vermochten Landmann-Kleinschroth noch einmal zwei Spiele aufzuholen, damit hatte es aber sein Bewenden. Ohne sonderliche Mühe fiel den Südafrikanern der Sieg zu. Landmann zeigte im Gegensatz zum Vortage sehr gute Leistungen und führte ein energie- und temperamentvolles Spiel vor. Sein Partner Kleinschroth glänzte besonders in fast senkrecht zurückgegebenen Schmetterbällen. Für den Sieg gaben die groß entwickelten kämpferischen Eigenschaften der Südafrikaner den Ausschlag.

In den Einzelspielen des Sonntags rettete der deutsche Meister Moldenhauer wenigstens einen Punkt für Deutschland, indem er den Südafrikaner Condom 4:6, 6:3, 6:3, 3:6, 6:4 schlug. Dr. Landmann wurde von Spence 3:6, 8:6, 4:6, 6:1, 2:6 geschlagen. Das Gesamtergebnis beträgt also 4:1 für Südafrika.

„Germania" 06 bleibt in der 1. Klasse.

„Germania" 06-Bochum schlägt Langendreer 04 mit 4:1.

Die Bochumer „Germanen" gewannen dieses Ausscheidungsspiel weit überlegener, als man allgemein erwartet hatte. Das Treffen der Tabellenvorletzten aus den beiden Gruppen der 1. Ruhrbezirksklasse sollte entscheiden, wer von beiden der Bessere ist und — ohne sich mit den aufsteigenden Vereinen der 2. Klasse auseinandersetzen zu müssen — in der 1. Klasse verbleiben kann. Die Entscheidung fiel vollkommen eindeutig für den Vertreter aus der ersten Gruppe aus, der weit größeres technisches Können und das systemvollere Spiel aufwies. „Germania" war sich von vornherein der Folgenschwere dieses Spiels bewußt und übernahm gleich von Beginn ab die Führung des Kampfes. Besonderes Verdienst erwarben sich vor dem Wechsel die Bochumer Läufer, die Langendreer nicht zur Entwickelung kommen ließen. Vornehmlich der Mittelläufer Heitbrink, der mehr als seine Nebenleute Wert auf gutes Abspiel legte und dadurch seinem Angriff in großem Maße die Arbeit erleichterte. Langendreer hatte denn auch in Deckung und Abwehr alle Hände voll zu tun. Nachdem Langendreer zwei günstige Torgelegenheiten, die Rechtsaußen herausgearbeitet hatte, noch soeben mißlungen waren, wurden Germanias Angriffe straffer. Borutta als Mittelstürmer arbeitete überaus fleißig und schuf nach etwa einer Viertelstunde das erste Tor, indem er den Ball über den Kopf hinweg ins Tor zog. Eine sehr gute Leistung. Eine kurze Drangperiode Langendreers überstand die Bochumer Hintermannschaft schadlos. Die 22. Minute brachte Germanias zweites Tor durch Kölling, der an dem linken gegnerischen Verteidiger vorbei einschoß. Borutta beförderte kurz vor der Pause eine Flanke Lukas', der sich in verwegenem Flankenlauf durchgespielt hatte und scharf von der Linie zur Mitte gab, mit Kopfstoß ins Netz und besorgte so den dritten Treffer. Nach dem Seitenwechsel erreichte das Spiel nicht mehr das Niveau der ersten Halbzeit. Langendreer, nun mit Wind spielend, gestaltete zwar das Spiel offener, ohne jedoch wirklichen Zusammenhang in seine Reihen bringen zu können. Ein von Heitbrink verursachter Strafstoß für Langendreer, der nach dem Rechtsaußen ging und von diesem zur Mitte abgespielt wurde, führte zum Ehrentreffer. Drei Stürmer standen — schlecht bewacht — zur Aufnahme bereit und Halblinks vollendete aus nächster Entfernung den Angriff. Bedauerlicherweise wurde kurz darauf Germanias rechter Läufer Schneider verletzt, sodaß er ausscheiden mußte. Sein Ausfall machte sich erheblich bemerkbar, zumal nun auch Heitbrink zu laborieren schien und überlastet wurde. Daran hinderte auch Lukas wenig, der zur Unterstützung zurückging. Dessen Fehlen im Sturm wirkte sich naturgemäß auch wieder seinerseits vorne aus. Gleichwohl fiel noch ein viertes Tor. Langendreers Hüter hatte einen Ball zweimal abgewehrt, mußte aber den schrägen Nachschuß Köllings passieren lassen. Ein wiederholter Elfer für „Germania" wurde von Lukas verschossen. Hin und wieder erfolgende Vorstöße Langendreers, die der systemvollen Stoßkraft entbehrten, wurden von Germanias Hinterleuten ständig gestoppt. — Die Kritik der Mannschaften ist aus Vorstehendem schon ersichtlich. Langendreers Spiel ließ viel elementare Voraussetzungen vermissen. Die Gäste waren gegen früher nicht wiederzuerkennen. Wirklich gut war vorne nur der Rechtsaußen, der für Belebung des Sturms sorgte. Die Läufer konnten den Germanensturm nicht halten, die Abwehr war unsicher. Ansprechend war noch der Torwart. „Germanias" Vorteile waren durch besseren Gesamtaufbau und bessere Einzelausbildung gegeben. Erwähnenswert im Besonderen sind Borutta und Heidtbrink (vor der Pause). Die Abwehr der „Germania" war wirksam im Zerstören, hatte aber zuweilen schwache Momente im Abspiel. Die Abstiegsgefahr ist nun für die „Germania" endgültig vorüber. Die Elf hat die letzte Prüfung hinreichend bestanden. — Das im Stadion des T. u. S. Bochum ausgetragene Spiel wurde vor Daheim (Duisburg) korrekt geleitet. F. C.

Frohsinn siegt im Hindenburgpreis.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Berlin, 12. Juni.

Ein selten reichhaltiges Programm bot der Union-Klub am Sonntag seinen Gästen, die trotz trüben Wetters dem Ruf nach Hoppegarten in großen Scharen Folge geleistet hatten. Zwei Prüfungen von hohem Reiz standen mit dem Hindenburgrennen und dem „Preise der Diana" auf der Tageskarte. Das Erscheinen des Reichspräsidenten von Hindenburg gab dem Tage eine besondere Note. Nach dem zweiten Rennen traf der Feldmarschall, lebhaft begrüßt, auf der Rennbahn ein, wo er vom Präsidium des Union-Klubs empfangen und auf die Tribüne geleitet wurde. Das ihm zu Ehren geschaffene Hindenburgrennen wurde in seiner neuen Ausschreibung zum schönsten Ausgleichsrennen des Jahres. Ein Feld von 14 Vollblütern bester Klasse bestritt das Meilenrennen, das nach spannendem Verlauf den vorjährigen Sieger des Großen Preises von Hamburg, „Frohsinn", unter Jocky Haynes, als sicheren Sieger im Ziel sah. Aus dem scharfen Kampf um die Plätze behielt „Fockenbach" über „Fürst Emmo", „Indigo" und „Nikotin" die Oberhand. Nach dem Rennen wurden die Reiter dem Reichspräsidenten vorgestellt, der ihnen Erinnerungsgaben aushändigte und auch die Verteilung der Ehrenpreise persönlich vornahm. Den klassischen „Preis der Diana", für den 15 dreijährige Stuten gestartet waren, gewann „Libertas", die der jungen Zucht des Frankfurter Rennmannes M. J. Oppenheimer entstammt, obwohl sie sich am Start geweigert hatte.

1. Rennen. 1. Nissens Lea Lord (O. Schmidt), 2. Limanova, 3. Ruwenzori. 6 Pferde liefen. Toto: 81, Platz: 16, 12.

2. Rennen. 1. v. Weinbergs Audax (O. Schmidt), 2. Gawan, 3. St. Robert. 7 Pferde liefen. Toto: 14, Platz: 10, 11, 12.

3. Rennen. (Hindenburg-Rennen, 27 000 Mark.) 1. Halmas Frohsinn (Haynes), 2. Fockenbach, 3. Fürst Emmo. 14 Pferde liefen. Toto: 57, Platz: 21, 48, 28.

4. Rennen. (Preis der Diana, 27 000 Mark.) 1. Oppenheimers Libertas (Grabsch), 2. Grafenkrone, 3. Waldprinzessin. 6 Pferde liefen. Toto: 39, Platz: 16, 17, 27.

5. Rennen. 1. v. Weinbergs Olympier (O. Schmidt), 2. Vanter, 3. Geldnot. 6 Pferde liefen. Toto: 28, Platz: 17, 18.

6. Rennen. 1. Oppenheimers Nostra (Grabsch), 2. Mulatte, 3. Vineta. 6 Pferde liefen. Toto: 25, Platz: 16, 19.

7. Rennen. 1. v. Weinbergs Mallorka (O. Schmidt), 2. Randalosse, 3. Duena. 8 Pferde liefen. Toto: 18, Platz: 11, 12, 16.

✣

Rennen zu Horst-Emscher.

Sonntag, 12. Juni.

1. Rennen. 1. Lauenburgs Helmzier (Gabor), 2. Skat, 3. Schutzherr. 7 Pferde liefen. Toto: 81, Platz: 12, 11, 15.

2. Rennen. 1. Weinbergs Erlkönig (Grobauer), 2. Ingelheim, 3. Vater Rhein. 9 Pferde liefen. Toto: 40, Platz: 18, 20, 24.

3. Rennen. 1. Loos' Constant (Starnecker), 2. Salvator, 3. Föhn II. 8 Pferde liefen. Toto: 46, Platz: 11, 11, 11.

4. Rennen. 1. Steinraths Ohneforge (Heidt), 2. Sonnenbündler, 3. Georgette. 8 Pferde liefen. Toto: 63, Platz: 17, 17, 14.

5. Rennen. 1. Simons Bundesbruder (Grobauer), 2. Magnus, 3. Darup. 5 Pferde liefen. Toto: 25, Platz: 13, 20.

6. Rennen. 1. Blochs' Lord Val (Gabor), 2. Clauswalde, 3. Totes Rennen zwischen Cassota und Natascha. 11 Pferde liefen. Toto: 34, Platz: 30, 17, 15, 13.

7. Rennen. 1. Morawez Goldwert (Tausz), 2. Fafnir, 3. Meteor. 7 Pferde liefen. Toto: 15, Platz: 11, 12, 13.

Rennen zu Köln.

Sonntag, 12. Juni.

1. Rennen. 1. Röslers Raphael (Poltzner), 2 Gauner, 3. Kaëtt. 5. Pferde liefen. Toto: 16, Platz: 13, 19.

2. Rennen. 1. Röslers Jungmanne (Pretzner), 2. Truchseß, 3. Primula. 8 Pferde liefen. Toto: 14, Platz: 11, 16, 13.

3. Rennen. 1. Feldheims Steinadler (Edler), 2. Lavaletta, 3. Le Gerfaut. 9 Pferde liefen. Toto: 113, Platz: 28, 15, 23.

4. Rennen. 1. Mühlens Dictator (H. Schmidt), 2. Salzig, 3. Hans Günther. 8 Pferde liefen. Toto: 28, Platz: 15, 21, 15.

5. Rennen. 1. Trutschlers Ockertal, 2. Kabalia, 3. Glockengießer. 5 Pferde liefen. Toto: 31, Platz: 58, 40.

6. Rennen. 1. Brauns Sapajus (Heidemann), 2 Vision, 3. Minerva. 5 Pferde liefen. Toto: 59, Platz: 27, 20.

7. Rennen. 1. Morawez' Tutankhamen (Pinter), 2. Heruler, 3. Sonnenschein III. 16 Pferde liefen. Toto: 71, Platz 47, 70, 94.

Deutsche Schwimmerfolge in Paris.

Berlin, 12. Juni.

Mit großem Interesse sah man dem Auftreten deutscher Schwimmer in Paris entgegen, das am Freitag abend vor sich ging. Europameister Luber (Berlin) demonstrierte mit dem französischen Meister Vincent seine Kunst im Springen und erntete viel Beifall. In den Schwimmkonkurrenzen dominierten die Magdeburger „Hellenen" auf der ganzen Linie. Auch das Wasserballspiel „Hellas gegen S. C. U. F. Paris wurde eine Beute der Deutschen. Nachstehend die Einzelergebnisse: 100 Meter Freistil: 1. Frölich (Magdeburg), 1:06,4; 2. J. Rademacher (Magdeburg) 1:08; 3. Néau (Frankreich) 1:10. 200 Meter Brust: 1. F. Rademacher (Magdeburg) 2:56,2; 2. Kummert (Magdeburg) 3:04; 3. Saul (Frankreich). 100 Meter Rücken: 1. Schumberg (Magdeburg) 1:17,4; 2. Amann (Magdeburg) 1:19; 3. Guigne (Frankreich) 1:26,1. 5 mal 40 Meter-Freistilstaffel: 1. „Hellas" Magdeburg 1:54; 2. S. C. U. F. Paris 1:58,4. Wasserball: „Hellas" Magdeburg gegen S. C. U. F. Paris 4 : 3 (2 : 1).

Die Ergebnisse vom Samstag.

Achtmal 50 Meter Freistilstaffel: 1. „Hellas"-Magdeburg 3:58,8 Minuten; 2. Scuf-Paris 4:02,4 Minuten. — 100 Meter Rücken: 1. Schumburg (Magdeburg) 1:17,2 Minuten; 2. Fröhlich (Magdeburg 1:23,5 Minuten; 3. Guigno (Paris) 1:25,5 Minuten. — 200 Meter Brust: 1. Erich Rademacher (Magdeburg) 2:59,2 Minuten; 2. Kummert (Magdeburg) 3:06,5 Minuten; 3. Rogier (Paris) 3:06,6 Minuten. — 400 Meter Freistil: 1. van den Plaque (Paris) 5:27,— Minuten; 2. J. Rademacher 5:48,— Minuten. — 100 Meter Freistil: 1. Fröhlich (Magdeburg) 1:09,2 Minuten; 2. Nau (Paris) 1:10,1 Minuten. — Wasserball: E. N. Tourcoing — „Hellas"-Magdeburg 6:3 (5:0).

Radsport.

Sawall siegt in Elberfeld. 7000 Zuschauer wohnten den Elberfelder Radrennen in der Stadionbahn bei, die in dem Hauptrennen, dem über 100 Kilometer führenden „Großen Preis von Elberfeld", Sawall in großer Form sahen. Die Ergebnisse: „Großer Preis von Elberfeld", 100 Kilometer-Dauerrennen: 1. Sawall (Berlin) 99,900 Kilometer; 2. Miquel (Frankreich) 99,010 Kilometer; 3. Torricelli (Italien) 98,250 Kilometer; 4. Möller (Hannover) 97,780 Kilometer; 5. Wynsdau (Belgien) 97,340 Kilometer. Vorgabefahren: 1. Kiefers (Krefeld); 2. Schorn (Köln); 3. Hauf (Köln); 4. Paulus (Dortmund).

Oszmella schlägt Kaufmann und Fricke. Im Beisein von etwa 12 000 Personen gingen die Abend-Radrennen auf der Stadionbahn zu Frankfurt a. M. vor sich. Lebhaft begrüßt wurde Lewanow, der zum ersten Male nach seinem schweren Sturz wieder an den Start ging und ein ausgezeichnetes Rennen fuhr. Das Match-Omnium für Flieger wurde eine sichere Beute für Paul Oszmella, der Ernst Kaufmann, Fricke und O. Rütt auf die Plätze verwies. Die Ergebnisse: Großer Stadtwaldpreis: 1. Feja 89,800 Kilometer; 2. Lewanow 89,400 Kilometer; 3. Rommel 89,340 Kilometer; 4. Möller 89,090 Kilometer; 5. Weiß. Match-Omnium für Flieger: 1. Paul Oszmella 6 Punkte; 2. Kaufmann 9 Punkte; 3. Fricke 10 Punkte; 4. O. Rütt 12 Punkte.

Das Internationale in Hamburg.

Zwei neue deutsche Rekorde. — Köchermann von Schumacher geschlagen.

Hamburg, 12. Juni.



Die Internationalen leichtathletischen Wettkämpfe, die von den vier Hamburger Vereinen H. S. V., St. Georg, „Viktoria" und Polizei S. V. gemeinschaftlich am Samstag veranstaltet wurden, hatten einen vollen sportlichen Erfolg aufzuweisen. So gab es auch zwei neue deutsche Rekorde. Petri (Hamburg) durchlief die 5000 Meter in 15:04,4 Minuten und verbesserte damit die alte Zeit von Dieckmann (Hannover) 15:07,3 Min. um einige Sekunden. „Viktoria" Hamburg stellt in der 4 mal 1500 Meter-Staffel mit 17:18,8 Minuten einen neuen deutschen Rekord auf. Im Weitsprung unterlag die neue deutsche Hoffnung Köchermann (Hamburg) seinem Lokalgegner Schumacher um 2 Zentimeter. Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Borner (Berlin) 10,8 Sek.; 2. Hintze (Welhelmshaven) 11 Sek.; 3. Hübner (Berlin). — 100 Meter offen: 1. Harloff (Hamburg) 11,2 Sek.; 2. Mantzel (Berlin) 11,3 Sek. — 200 Meter: 1. Borner (Berlin) 22,4 Sek.; 2. Hübner (Berlin) 22,8 Sek. — 400 Meter: 1. Engelhardt (Darmstadt) 51,6 Sek.; 2. Wiedrecht (Hannover) 52,8 Sek. — 800 Meter: 1. H. Dahlmann (Hamburg5 2:00,1 Min.; 2. Herich (Hamburg) 2:00,5 Min. — 1000 Meter: 1. Walpert (Berlin) 2:34,6 Min.; 2. Otto (Leipzig). — 5000 Meter: 1. Petri (Hamburg) 15:04,4 Min, neuer deutscher Rekord; 2. Boltze (Stettin) 15:15,4 Min.; 3. Husen (Hamburg) 15:28,6 Min. — 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. „Teutonia" Berlin 43,6 Sek.; 2. „St. Georg" (Hamburg). — 4 mal 1500 Meter-Staffel: 1. „Viktoria" Hamburg 17:18,8 Min., neuer deutscher Rekord; 2. „Preußen" (Stettin) 17:30,5 Min. — Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (Hannover) 44,49 Meter; 2. Sannau (Bremen) 39,59 Meter. — Weitsprung: 1. Schumacher (Hamburg) 7 Meter; 2. Köchermann (Hamburg) 6.98 Meter. — Stabhochsprung: 1. Schumacher (Hamburg) 3,50 Meter; 2. Köchermann (Hamburg) 3,50 Meter berührt.

✣

Petri startet in Bochum. Petri startet übrigens am 24. Juli auf den 4. Internationalen Kampfspielen des T. u. S. Bochum, die auch in diesem Jahre wieder in Gemeinschaft mit dem „Bochumer Anzeiger" ausgerichtet werden.

Die nationalen Kämpfe in Essen.

Metzdorf wirft den Speer 57,24 Meter.

Essen, 12. Juni.

Die nationalen Leichtathletikkämpfe des S.-V. 99 Essen waren gut beschickt. Sie waren ein Treffen der westdeutschen Leichtathleten und zeitigen durchschnittlich annehmbare Leistungen. In ausgezeichneter Form befand sich Metzdorf (Dortmund), der im Speerwurf ohne Konkurrenz 57,24 Meter erzielte. Der beteiligte T. u. S. Bochum war durch Feldmüller und Stellges erfolgreich. Die Ergebnisse:

800 Meter: 1. Kohlert (V.-V. Altenessen) 2:02 Min., 2. Feldmüller T. u. S. Bochum) 2:03,2 Min., 3. Schneider (Gütersloh) 2:04,6 Min. Weitsprung: 1. Stockmann (Duisburg 99) 6,65 Meter, 2. Kränzlein (Münster 08) 6,43 Meter, 3. Bacher (S. u. S. Schalke 96) 6,37 Meter. 100 Meter: 1. Schüller (Preußen Krefeld) 11 Sek., 2. Otto (Duisburg 99) 11,2 Sek., 3. Eldracher (Gießen) 11,4 Sek. 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Duisburg 99 43,4 Sek., 2. Essen 99 44 Sek., 3. „Preußen"-Duisburg 44,6 Sek., 4. „Preußen"-Krefeld. 1500 Meter Junioren: 1. Lehfeld (Schalke 96) 4:19,2 Min., 2. Klinker („Kurhessen"-Kassel) 4:19,8 Min., 3. Hobus (Paderborn 08) Brustbreite. 200 Meter Junioren: 1. Völmke (Dortmund 95) 22,6 Sek., 2. Wiedemann („Alemannia"-B.f.B. Dortmund) 24 Sek., 3. Wiethemann (Schalke 96) 24,4 Sek. 400 Meter: 1. Wiebkelin (Münster 08) 53,2 Sek., 2. Wurzbach (Buer 07) 55 Sek., 3. Heydemeier (Preußen Münster) 55,2 Sek. Hochsprung: 1. Burbach (Dortmund 95) 1,65 Meter, 2. Gerbracht (Pol. Hamm) 1,65 Meter (durch Stechen entschieden), 3. Heitkamp (Duisburg 99) 1,60 Meter. 3000 Meter: 1. Hülser (Duisburger Sp. V.) 9:19,2 Min., 2. Stellges (T.u.S. Bochum) 9:23,2 Min., 3. Seidler (Schalke 96) 9:29 Min. Kugelstoßen: 1. Schröder (Dortmund 96) 14,25 Meter, 2. Paulus (Wetzlar) 11,84 Meter, 3. Weyer (Duisburg 99) 11,53 Meter. Diskuswerfen: 1. Paulus (Wetzlar) 41,23 Meter, 2. Vögelin (Münster 08) 39,50 Meter, 3. Stechemesser („Preußen"-Münster) 36,29 Meter. 10 mal 100 Meter-Staffel: 1. Duisburg 99 1:54,2 Min., 2. Münster 08 1:55,8 Min., 3. Essener S.-V. 99 1:57 Min. Hochsprung (Junioren): 1. Stechemesser (Preußen Münster) 1,66 Meter, 2. Ackermann (Dortmund 95) 1,65 Meter, 3. Kränzlein (Münster 08) 1,61 Meter. 4 mal 800 Meter Klasse B: 1. Schalke 96 8:48,4 Min., 2. Sp. V. Horst-Emscher 8:58,6 Min., 3. B.-V. Altenessen 9:07,8 Min. Deutsche Staffel (800, 400, 200, 100 Meter): 1. Preußen Duisburg 3:34 Min., 2. Koblenz 1900/02 33:35 Min., 3. V. f. L. Münster 3:38 Min. Dreikampf: 1. Vögelin (Münster 08) 186 Punkte, 2. Funhoff (Dortmund 95) 172 Punkte, 2. Wehnert (V.f.B.-Alemannia Dortmund) 135 Punkte. Speerwerfen: 1. Metzdorf (Dortmund 95 57,24 Meter.

✣

Stellges (Bochum) läuft Hochschulrekord. Bei den deutschen Meisterschaften der Landsmannschaften (L. C.), die in Coburg zum Austrag kamen, errang der bekannte Bochumer Leichtathlet des T. u. S. stud. rer. pol. Stellges, zwei sehr beachtenswerte Erfolge. So siegte er über 1500 Meter in 4:23 und über 5000 Meter in der ausgezeichneten Zeit von 16:05,4 Minuten. Mit dieser Leistung unterbot Stellges den bisherigen Hochschul-Rekord von Bauer (Halle), der 16:18 Minuten betrug, erheblich.

Auch gegen Teilzahlung erhalten Sie ein Presto *Fahrrad.*



Es ist allerbeste Qualität, zu billigstem Preis.

Fahrradhaus „Altstadt" Gustav Ascheuer jr. Bochum, Bongardstraße 30, Telefon 1689. AP 2

Hermes — Bruchheilung — Dr. med. H. L. Meyer

von Behörden bestätigt!

Ohne Operation, ohne Berufsstörung!

Oeffentliche Danksagungen dortiger Gegend:

Dem „Hermes" Aerztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung in Hamburg, Esplanade 6, bestätige ich hierdurch, daß ich durch die Spezialbehandlung seitens des Vertrauensarztes des Instituts von meinem linksseitigen, fast faustgroßen Wasserbruch vollständig geheilt worden bin, ohne daß ich meine Arbeit unterbrechen mußte. Meinen besten Dank. Gust. Losch, Altenbochum, 31. Jan. 1927. Dem „Hermes" Aerztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten. Fr. Krull, Inspektor des Altersheims und Kinderhorts, Meiderich a. W., 1. Febr. 1927. Ueber 160 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter liegen vor der Sprechstunde aus. Sprechstunden unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in:

Dortmund: Donnerstag, 16. Juni, von 9—1 Uhr und von 2—7 Uhr, Hotel Burghof.
Bochum: Freitag, 17. Juni, von 9—1 Uhr und von 2—7 Uhr Dom-Hotel Kaiserhof.

„Hermes" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H. Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.) Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen. a7611

„Waldfrieden" in Kamerun

Post Schieder i. Lippe, inmitten Hochwald und Berge gelegen. Romantische Waldspaziergänge, sowie Ausflüge nach dem Hermannsdenkmal (Teutoburger Wald), Bad Pyrmont usw. Preis Mk. 4.25 ohne weitere Kosten. Gefl. Anfragen an Frau W. Naust.

Zinkbleche

Hess & Co.

Metallgroßhandlung

Ehrenfeldstr. 18. Fernruf 1382



Kluge Hausfrauen

kaufen nur die vielfach patentierte Kampmann's Waschmaschine Nr. 23b Marke Niegedacht mit schrägliegendem Antrieb. Es ist die vollkommenste Waschmaschine auf dem Weltmarkt. Die Fabrikniederlage der rühmlichst bekannten Wasch-, Wringmaschinen- und Wassermotorenfabrik Kampmann ist

Bochum, Marienstraße 2.

Auch Wassermotore allein kauft man am besten direkt von der Fabrik. Nirgendwo kaufen Sie Waschmaschinen usw. billiger wie bei Kampmann. Zahlungserleichterung. Reparaturen billigst. Staubsauger erstklassig. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche. Eigene Filialen an vielen Plätzen. LK 16

Appetitlosigkeit

saurem Aufstoßen, Verdauungsstörungen beugt Puksana-Salz vor.

Drogerie Reinhardt, Moltkemarkt 39. Drogerie Hoffmann, Hattingerstr. 11. Drogerie Jenner, Marienstr. 1 100